

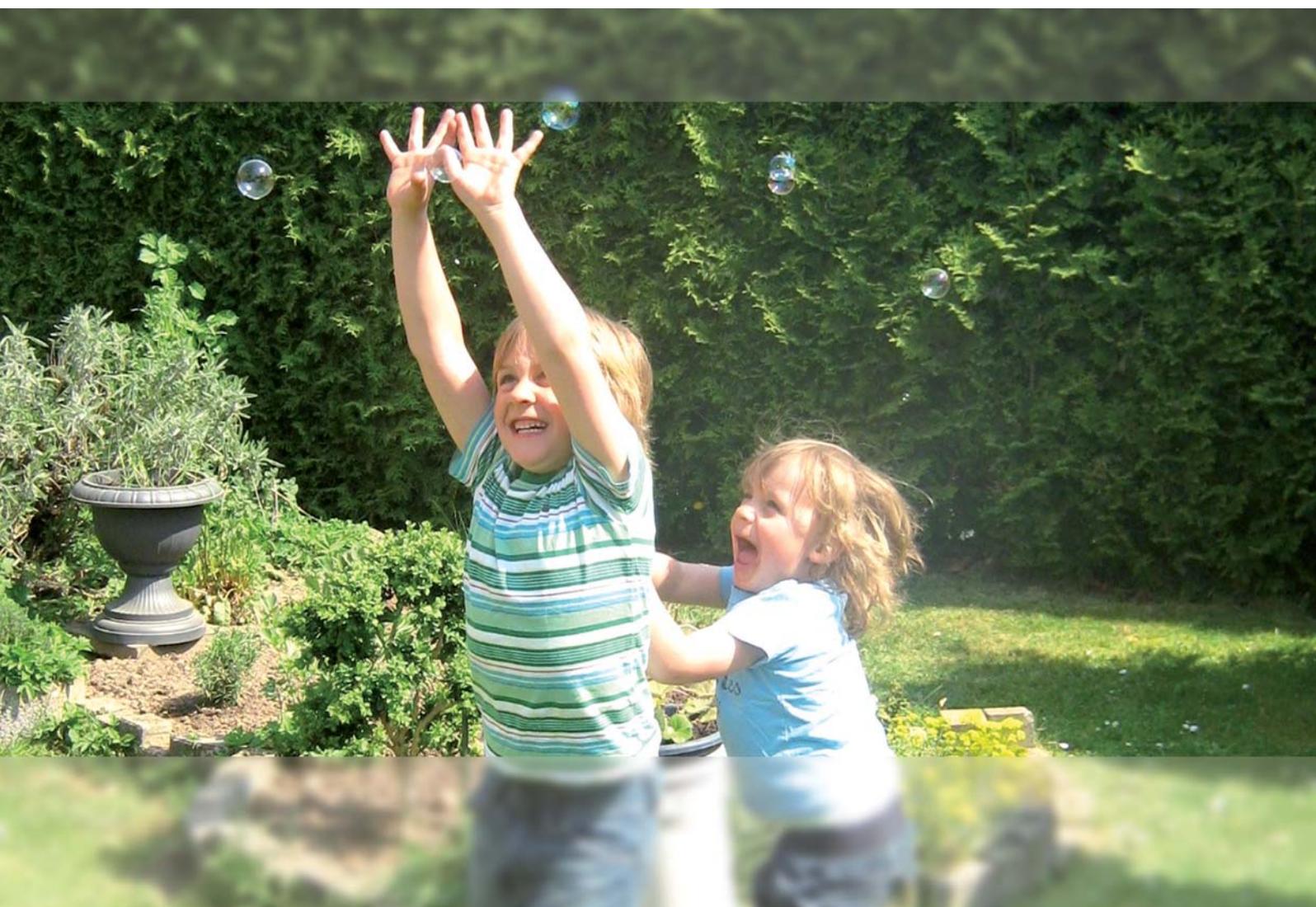


Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

07 | 2012

STATISTISCHE MONATSFESTE



Aus dem Inhalt:
Bevölkerung 2011
Wassergewinnung 2010
Produktionsindex



Fotonachweis

T i t e l f o t o : Simone Emmerichs

Die Bevölkerungszahl ist in Rheinland-Pfalz auch im Jahr 2011 weiter gesunken. Ende des vergangenen Jahres lebten 3 999 117 Personen in Rheinland-Pfalz. Damit wird erstmals seit 1995 die Vier-Millionen-Grenze unterschritten.

A u t o r e n f o t o s : Manfred Riege, Fotostudio Jörg, Nassau.

B e i l a g e n : Faltblätter „Landwirtschaft“, „Tourismus“

07 | 2012

STATISTISCHE MONATSFESTE

65. Jahrgang

kurz + aktuell **581**

Industrie ■ Bauhauptgewerbe ■ Außenhandel ■ Erwerbstätigkeit ■ Gründungen ■ Insolvenzen ■ Tourismus ■ Handwerk
Verdienste ■ Soziales ■ Bildung ■ Energie ■ Landwirtschaft
Verkehr ■ Steuern

Verbraucherpreise **595**

Rheinland-Pfalz in Karten: Bevölkerungsentwicklung
2010–2060 nach Verwaltungsbezirken **596**

Bevölkerung 2011 – Bevölkerung sinkt unter die
Vier-Millionen-Grenze **597**

Wassergewinnung 2010 **605**

Berechnung von Produktionsindizes für das
verarbeitende Gewerbe **611**

Daten zur Konjunktur **621**

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz **649**

Neuerscheinungen **665**

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2012

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Auftragseingänge der Industrie im April leicht gesunken

Im April 2012 verzeichnete die rheinland-pfälzische Industrie bei den Bestellungen einen preisbereinigten Rückgang von 0,1 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat (Deutschland: -3,7 Prozent). Das Minus resultierte, wie schon im Vormonat, aus einem deutlichen Rückgang der Inlandsbestellungen (-6,9 Prozent; Deutschland: -2,6 Prozent). Bei der Nachfrage aus dem Ausland gab es dagegen eine Zunahme um 5,3 Prozent (Deutschland: -4,6 Prozent).

Insbesondere die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen erreichten mit +15 Prozent ein überdurchschnittliches Ergebnis bei den Bestellungen, wobei hier die schwächere Nachfrage aus dem Inland (-6,8 Prozent) durch den sehr starken Zuwachs bei den Auslandsaufträgen (+30 Prozent) kompensiert wurde. Nachfragesteigerungen verzeichneten auch die Metallerzeugung und -bearbeitung (+7,3 Prozent) sowie die Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (+1,6 Prozent). Alle übrigen Wirtschaftszweige mussten Einbußen bei den Auftragseingängen hinnehmen. Den stärksten Rückgang gab es im Maschinenbau (-13 Prozent). Hier gingen die Inlandsaufträge um 20,5 Prozent, die Auslandsaufträge um 7,7 Prozent zurück. Mit größerem Abstand folgten die Pharmaindustrie (-7,9 Prozent), die Hersteller von Metallerzeugnissen (-5,9 Prozent) und die chemische Industrie (-1,1 Prozent).

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Indikator	Monatswerte		Veränderung April 2012		
	April 2012	zum Vorjahresmonat	zum Vormonat		
	2005=100				
Auftragseingänge (real)					
Industrie	101,2	-0,1%	↓	-11,4%	↓
Inland	94,6	-6,9%	↓	-11,3%	↓
Ausland	106,4	5,3%	↑	-11,4%	↓
Chemie	77,7	-1,1%	↓	-7,6%	↓
Fahrzeugbau	120,3	15,3%	↑	-9,0%	↓
Maschinenbau	106,5	-12,6%	↓	-20,7%	↓
Metallerzeugnisse	109,2	-6,0%	↓	-4,5%	↓
Bauhauptgewerbe	140,8	9,6%	↑	9,9%	↑
Umsätze (real)					
Großhandel	99,9	-2,5%	↓	-9,1%	↓
Einzelhandel (ohne Kfz)	108,1	-4,3%	↓	-6,2%	↓
Kfz-Handel	94,7	-3,0%	↓	-12,2%	↓
Gastgewerbe	97,1	-2,2%	↓	12,4%	↑

Gegenüber dem Vormonat März 2012 nahmen die Bestellungen deutlich ab (-11 Prozent; Deutschland: -14 Prozent), wobei dieser Rückgang gleichermaßen durch die gesunkene Inlands- und Auslandsnachfrage verursacht wurde. Die Auftragseingänge lagen in allen Branchen unter dem Niveau des Monats März. Am stärksten sank die Nachfrage nach Produkten des Maschinenbaus mit -21 Prozent. Ein negatives zweistelliges Ergebnis musste auch die Pharmaindustrie hinnehmen (-12 Prozent), das maßgeblich durch die rückläufigen Inlandsaufträge (-17 Prozent) verursacht wurde.

Industrieproduktion legte im April zu

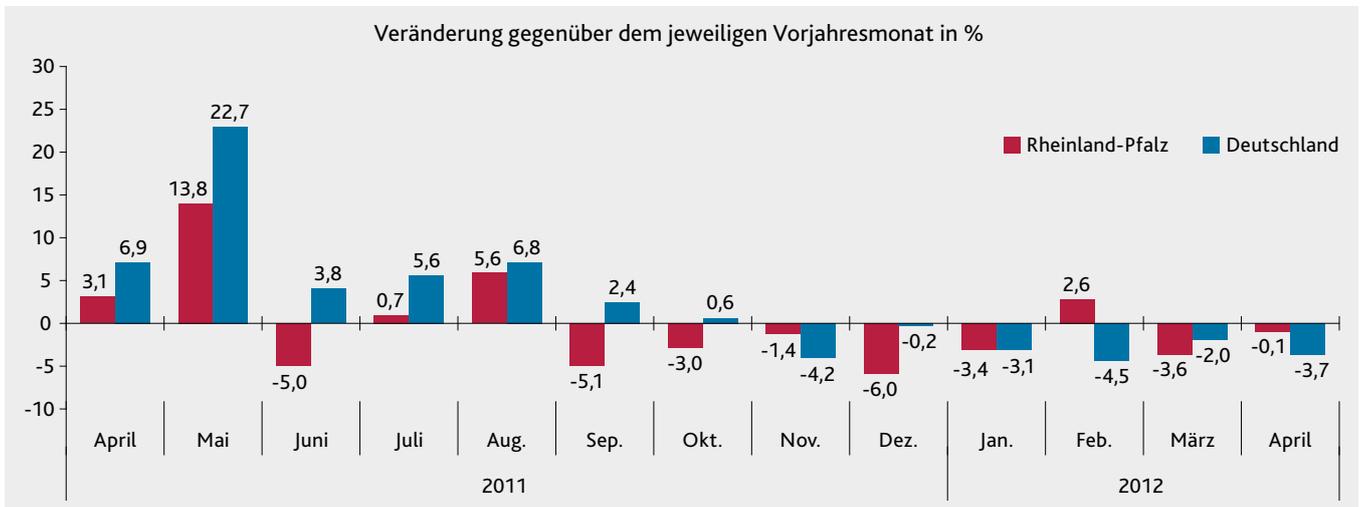
Im April 2012 stellte das verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz preisbereinigt 1,7 Prozent mehr Güter her als ein Jahr zuvor (Deutschland: -0,9 Prozent). Die Zunahme resultierte vor allem aus dem Investitionsgütersektor, der gegenüber dem Vorjahresmonat 8,9 Prozent mehr Güter erzeugte (Deutschland: +1,3 Prozent). Die Hersteller von Vorleistungsgütern meldeten einen Produktionsrückgang von 1,2 Prozent (Deutschland: -1,3 Prozent).

Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012 nach Monaten

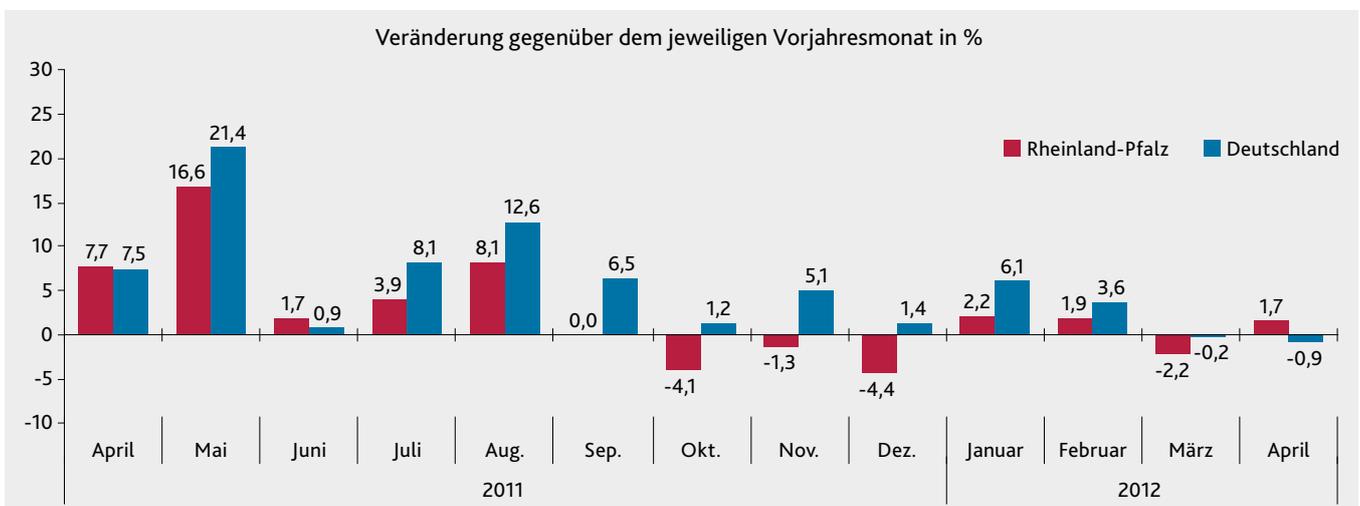


Von den bedeutenden rheinland-pfälzischen Industriezweigen legten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen gegenüber dem Vorjahresmonat erneut deutlich zu: Sie erhöhten ihren Output um 19 Prozent. Auch die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen weiteten ihre Produktion kräftig aus (+10 Prozent). Mit größerem Abstand folgten die chemische Industrie (+2,6 Prozent)

sowie die Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (+2,2 Prozent). Einen Produktionsanstieg verzeichneten auch die Hersteller von Metallerzeugnissen (+1,4 Prozent) und der Maschinenbau (+1,2 Prozent). Bei den übrigen Branchen sank der Güterausstoß. Am stärksten traf es die Metallerzeugung und -bearbeitung (-11 Prozent) sowie die Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik ein-

schließlich Verarbeitung von Steinen und Erden (-10 Prozent). Gegenüber dem Vormonat März sank der Output preisbereinigt um 4,4 Prozent (Deutschland: -13 Prozent). Die negative Entwicklung wurde sowohl durch den Produktionsrückgang bei Investitionsgütern um 6,2 Prozent als auch bei Vorleistungsgütern mit -1,9 Prozent beeinflusst (Deutschland: -17 bzw. -9,5 Prozent).

Index der Produktion im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012 nach Monaten



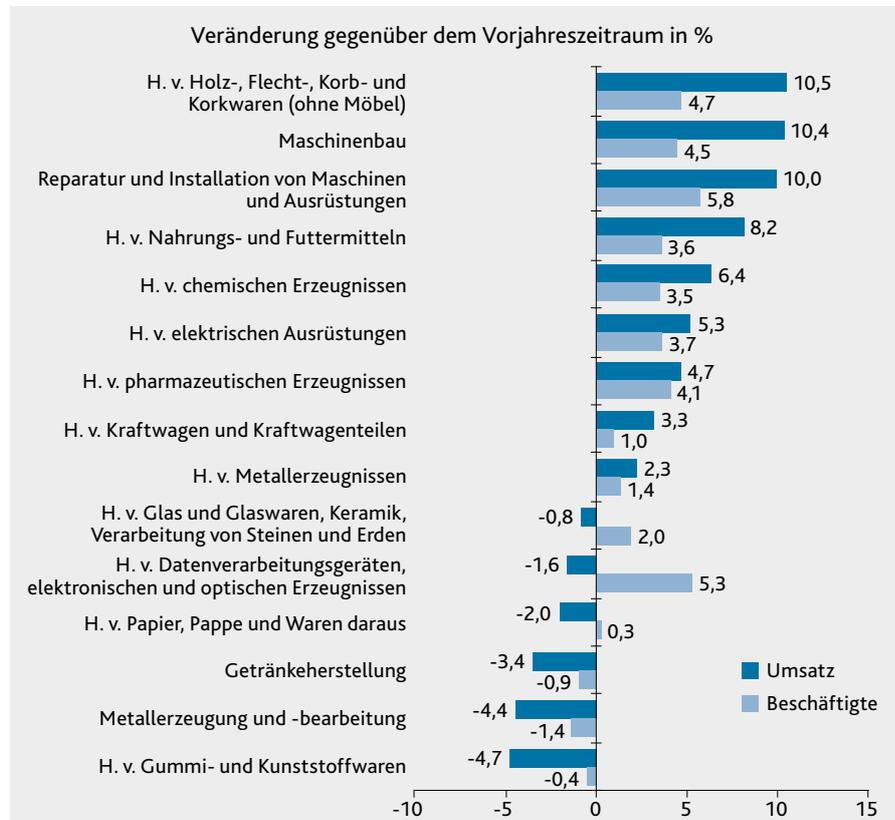
Mit Ausnahme der chemischen Industrie, die ein Produktionsplus von 11,5 Prozent verzeichnete, büßten die größeren Wirtschaftszweige teils kräftig an Produktionsleistung ein. Die stärkste Abnahme registrierten die Hersteller von Metallerzeugnissen (-14 Prozent). Kräftige Rückgänge des Güterausstoßes gab es auch in der Nahrungs- und Futtermittelbranche (-13 Prozent), bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren (-11 Prozent) sowie im Maschinenbau (-10 Prozent).

Industrie im ersten Jahresdrittel mit Umsatzplus

Die rheinland-pfälzische Industrie erzielte in den Monaten Januar bis April 2012 Umsätze in Höhe von 28 Milliarden Euro. Das waren 3,9 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum (Deutschland: +3,5 Prozent). Die Auslandserlöse zogen um 4,7 Prozent an (Deutschland: +3,5 Prozent), die Inlandsumsätze um 2,9 Prozent (Deutschland: +3,4 Prozent). Die Exportquote, also der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, lag damit bei 53 Prozent (Deutschland: 47 Prozent).

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe zählten im April 2012 rund 247 820 Beschäftigte, das waren etwa 5 400 bzw. 2,2 Prozent mehr als ein Jahr zuvor (Deutschland: +2,8 Prozent). Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden lag um 2,9 Prozent über dem Niveau der Vorjahreszeitspanne (Deutschland: +3,3 Prozent).

Umsätze von Januar bis April 2012 und Beschäftigte im April 2012 in der Industrie nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Vor allem der Maschinenbau steigerte seine Erlöse gegenüber den ersten vier Monaten 2011 deutlich (+10 Prozent). Die Auslandserlöse erhöhten sich um zwölf Prozent, der Umsatz mit Abnehmern aus dem Inland wuchs um 8,2 Prozent. Höhere Umsätze verzeichneten auch die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln (+8,2 Prozent) und die chemische Industrie (+6,4 Prozent). Umsatzsteigerungen meldeten auch die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen (+4,7 Prozent), von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+3,3 Prozent) sowie von Metallerzeugnissen (+2,3 Prozent). Die übrigen Wirtschaftszweige erzielten weniger Umsatz als im Vorjahreszeitraum.

Bauhauptgewerbe mit Auftragsplus

Gegenüber dem Vorjahresmonat sind die Auftragseingänge um 9,6 Prozent gestiegen. Damit kam es im April 2012 – nach dem leichten Rückgang im März (-1,6 Prozent) – wieder zu einer deutlichen Verbesserung der Auftragslage. Während die Nachfrage im Hochbau mit +21 Prozent kräftig zulegte, gab es im Tiefbau (+0,3 Prozent) kaum Veränderungen gegenüber dem Vorjahresergebnis. Im Hochbau ragte besonders das Ergebnis des Wohnungsbaus heraus (+54 Prozent).

Im Vormonatsvergleich nahmen die Auftragseingänge deutlich zu. Die

Konjunktur im Bauhauptgewerbe

Indikator	Monatswerte		Veränderung April 2012	
	April 2012	zum Vorjahresmonat	zum Vormonat	
	2005=100			
Auftragseingang	140,8	9,6% ↑	9,9% ↑	
Hochbau insgesamt	145,1	21,2% ↑	16,5% ↑	
Wohnungsbau	192,4	54,0% ↑	23,5% ↑	
gewerblicher Hochbau	162,4	20,3% ↑	19,2% ↑	
öffentlicher Hochbau	74,1	-18,2% ↓	-3,9% ↓	
Tiefbau insgesamt	136,8	0,3% ↗	4,1% ↑	
gewerblicher Tiefbau	174,5	-4,1% ↓	20,7% ↑	
öffentlicher Tiefbau	92,6	-25,6% ↓	-26,5% ↓	
Straßenbau	151,8	16,9% ↑	16,1% ↑	
Baugewerblicher Umsatz	115,4	-2,2% ↓	7,9% ↑	
Hochbau insgesamt	122,1	4,4% ↑	2,3% ↑	
Wohnungsbau	169,3	42,8% ↑	30,7% ↑	
gewerblicher Hochbau	119,8	-12,4% ↓	-6,4% ↓	
öffentlicher Hochbau	83,7	-3,4% ↓	-14,2% ↓	
Tiefbau insgesamt	108,7	-8,5% ↓	14,8% ↑	
gewerblicher Tiefbau	148,5	-6,9% ↓	9,4% ↑	
öffentlicher Tiefbau	90,8	-9,3% ↓	20,5% ↑	
Straßenbau	106,5	-8,8% ↓	14,5% ↑	

Nachfrage nach Bauleistung stieg im April 2012 um 9,9 Prozent. Im Hochbau war mit +16,5 Prozent ein kräftiger Anstieg zu verzeichnen. Im Tiefbau belief sich die Verbesserung gegenüber März auf 4,1 Prozent.

Der baugewerbliche Umsatz sank im Vergleich zum April 2011 um 2,2 Prozent auf rund 218 Millionen Euro. Während sich im Hochbau die Umsätze um 4,4 Prozent auf gut 114 Millionen Euro verbesserten, hatte der Tiefbau einen Umsatzrückgang von 8,5 Prozent auf knapp 104 Millionen Euro zu verkraften. Auch die Umsätze stiegen im Wohnungsbau Vorjahresvergleich besonders kräftig (+42,8 Prozent).

Gegenüber dem Vormonat kam es im April 2012 zu einem Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 7,9 Prozent. Im Vergleich zum März gab es im Hochbau ein Plus von 2,3 Prozent; im Tiefbau wurde sogar eine Verbesserung um 15 Prozent registriert. Die Umsätze im Wohnungsbau stiegen gegenüber März um 31 Prozent.

Außenhandel erreicht Rekordniveau

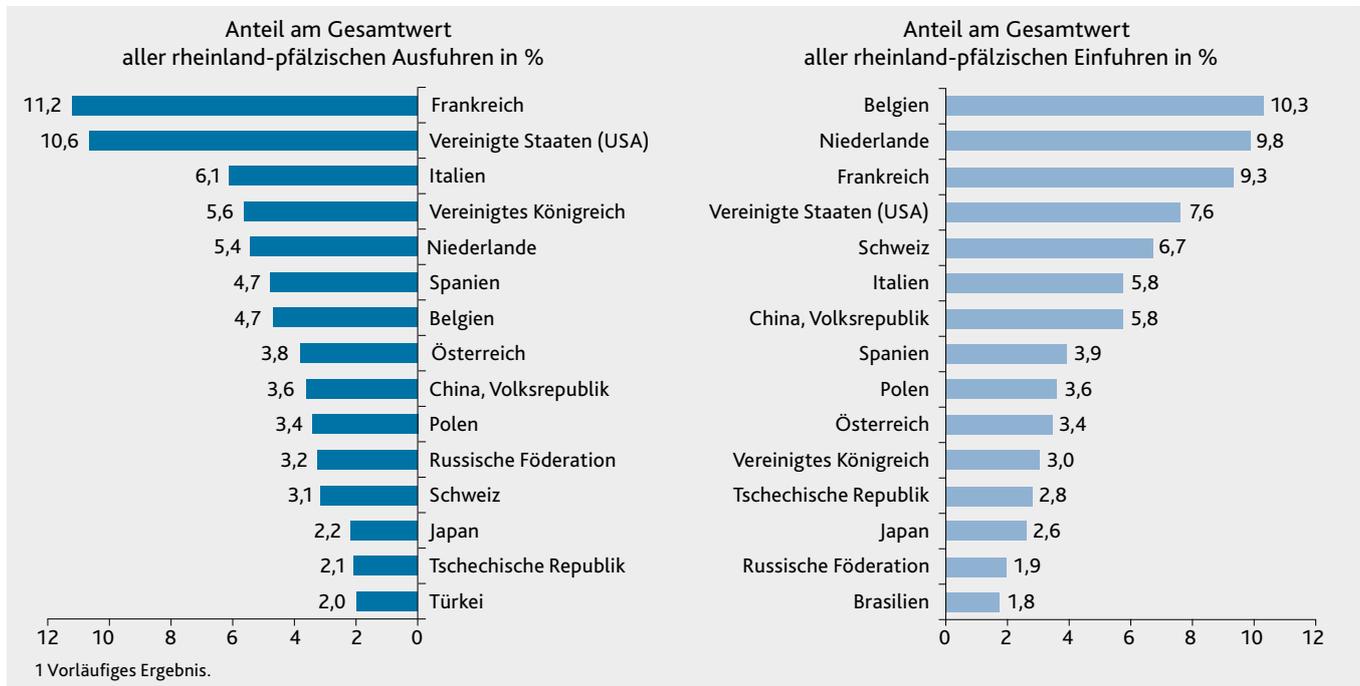
Der rheinland-pfälzische Außenhandel ist im dritten Jahr in Folge auf Wachstumskurs. Von Januar bis März 2012 wurden Güter im Wert von 11,7 Milliarden Euro exportiert, das waren sechs Prozent mehr als im Vorjahres-

zeitraum (Deutschland: +5,8 Prozent). Der Exportwert im 1. Quartal 2012 lag damit über den guten Ergebnissen der Jahre 2011 und 2008 und erreichte damit ein Rekordniveau.

Zuwächse waren allerdings nicht in allen bedeutenden Branchen zu verzeichnen. Positiv entwickelten sich die Ausfuhren der Hersteller pharmazeutischer Erzeugnisse (+27 Prozent). Auch die Maschinenbauer (+13 Prozent) sowie die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+9,8 Prozent) verbuchten kräftige Zuwächse. Leicht rückläufig verlief das Exportgeschäft mit chemischen Erzeugnissen (-1,6 Prozent.)

Noch deutlicher als die Exporte stiegen die rheinland-pfälzischen Importe. Der Rekordwert des Jahres 2011 wurde nochmals übertroffen. Von Januar bis März 2012 wurden Waren im Wert von 8,2 Milliarden Euro eingeführt (+8,3 Prozent; Deutschland: +4,8 Prozent).

Eine günstige Entwicklung zeigte der Export in den amerikanischen Markt (+41 Prozent), insbesondere in die USA und nach Brasilien. Demgegenüber blieben die Ausfuhren in die EU-Länder im Vergleich zum Vorjahresquartal in etwa konstant (+0,3 Prozent). Die Mitgliedsländer der Europäischen Union (EU) waren zwar nach wie vor wichtigstes Absatzgebiet der rheinland-pfälzischen Exporteure, büßten aber insgesamt Anteile ein. Während im 1. Quartal 2008 noch 62 Prozent der rheinland-pfälzischen Ausfuhren in die EU geliefert wurden, lag der Anteil im gleichen Zeitraum 2012 nur

Die 15 wichtigsten rheinland-pfälzischen Außenhandelspartner im 1. Quartal 2012¹

noch bei 57 Prozent. Von Januar bis März 2012 lieferte die rheinland-pfälzische Wirtschaft Produkte im Wert von 6,7 Milliarden Euro in EU-Länder (+0,3 Prozent). Hierbei waren die Ausfuhren in die Eurozone rückläufig (4,8 Milliarden Euro; -2,2 Prozent). Die übrigen EU-Länder nahmen hingegen deutlich mehr Waren ab (1,9 Milliarden Euro; +7,4 Prozent).

Nach Amerika wurden Waren im Wert von annähernd 1,8 Milliarden Euro ausgeführt (+41 Prozent), das waren 15 Prozent der rheinland-pfälzischen Exporte. Gut 1,6 Milliarden Euro (-2,7 Prozent) bzw. 14 Prozent des rheinland-pfälzischen Exportvolumens entfielen auf den asiatischen Markt. Es folgten Afrika mit 2,3 Prozent sowie Australien und Ozeanien mit einem Anteil von einem Prozent.

Die wichtigsten Handelspartner im Export waren Frankreich, die USA und Italien.

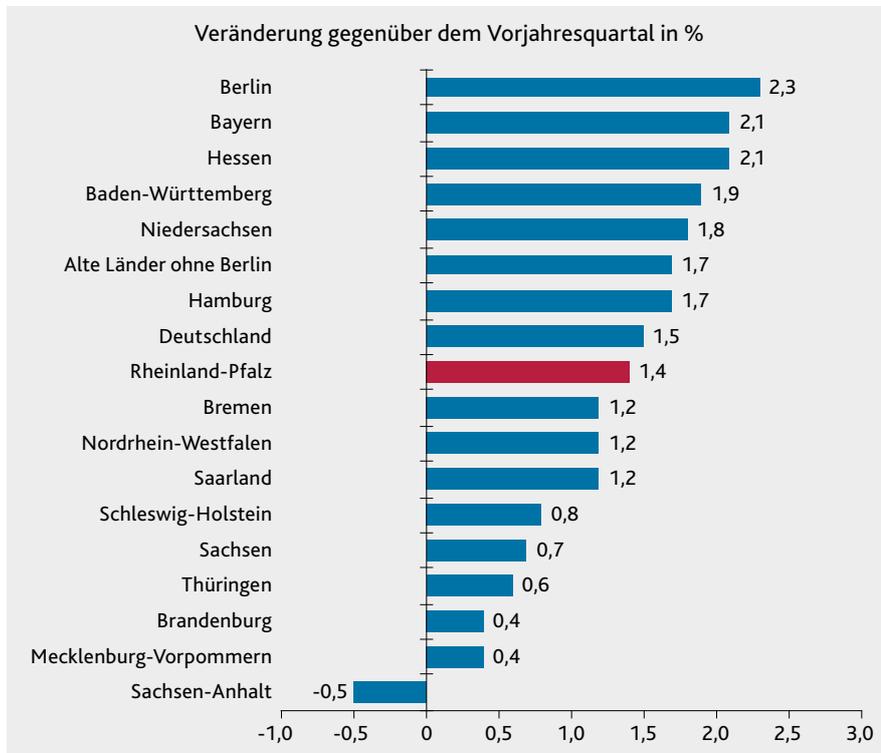
Aus den EU-Ländern wurden in den ersten drei Monaten des Jahres 2012 Waren im Wert von fünf Milliarden Euro (+7,1 Prozent) importiert, das waren 61 Prozent der rheinland-pfälzischen Einfuhren. Waren im Wert von knapp 3,9 Milliarden Euro kamen dabei aus der Eurozone (+4,4 Prozent). Aus den übrigen EU-Ländern stammten Waren im Wert von gut 1,1 Milliarden Euro (+18 Prozent). Aus Asien wurden Waren im Wert von 1,2 Milliarden Euro eingeführt (+16 Prozent). Dies entsprach einem Einfuhranteil von 15 Prozent. Importe aus Amerika machten mit einem Warenwert von 891 Millionen Euro (+14 Prozent) insgesamt elf Prozent

der rheinland-pfälzischen Einfuhren aus. Aus Afrika kamen 2,3 Prozent der eingeführten Waren, 0,2 Prozent aus Australien und Ozeanien. Die wichtigsten Handelspartner waren Belgien, die Niederlande und Frankreich.

Erwerbstätigkeit im 1. Quartal 2012 um 1,4 Prozent gestiegen

Die gute Wirtschaftslage hat zu einem weiteren Anstieg der Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz geführt. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ hatten im 1. Quartal 2012 durchschnittlich 1,906 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz, 27 000 mehr als im ersten Quartal 2011 (+1,4 Prozent; Deutschland: +1,5 Prozent). Dies war der stärkste Quartalszu-

Erwerbstätige am Arbeitsort im 1. Quartal 2012 nach Ländern



wachs seit der Wirtschaftskrise, die in vier aufeinanderfolgenden Quartalen zu einem Abbau von Arbeitsplätzen geführt hatte. Seit dem 2. Quartal 2010 hat sich die Arbeitsmarktsituation in Rheinland-Pfalz wieder stetig verbessert. Im vergangenen Jahr war die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt in Rheinland-Pfalz um 1,2 Prozent auf 1,907 Millionen gestiegen und hatte damit einen Höchststand erreicht.

Die Erwerbstätigkeit ist in allen Wirtschaftsbereichen gestiegen. Nachdem im **produzierenden Gewerbe** im vergangenen Jahr ein Zuwachs um 1,4 Prozent zu verzeichnen war, nahm die Zahl der Erwerbstätigen hier im 1. Quartal 2012 um 9 200 bzw. 1,9 Prozent zu (Deutschland: +2 Prozent). Zu

dieser positiven Entwicklung hat das Baugewerbe einen kräftigen Beitrag geleistet, hier lag die Zahl der Arbeitsplätze um 2,6 Prozent höher als im 1. Quartal des Vorjahres (Deutschland: +2,2 Prozent).

Im **Dienstleistungssektor** war ebenfalls ein weiterer Beschäftigungsaufbau festzustellen. Hier waren in Rheinland-Pfalz 16 900 Personen mehr beschäftigt als im ersten Quartal 2011. Das entspricht einem Anstieg um 1,2 Prozent (Deutschland: +1,3 Prozent).

Auch in der **Land- und Forstwirtschaft** gab es in den ersten drei Monaten dieses Jahres einen Anstieg, und zwar um 1 000 Personen bzw. 2,5 Prozent (Deutschland: +2,4 Prozent).

Mehr Betriebsgründungen im ersten Quartal

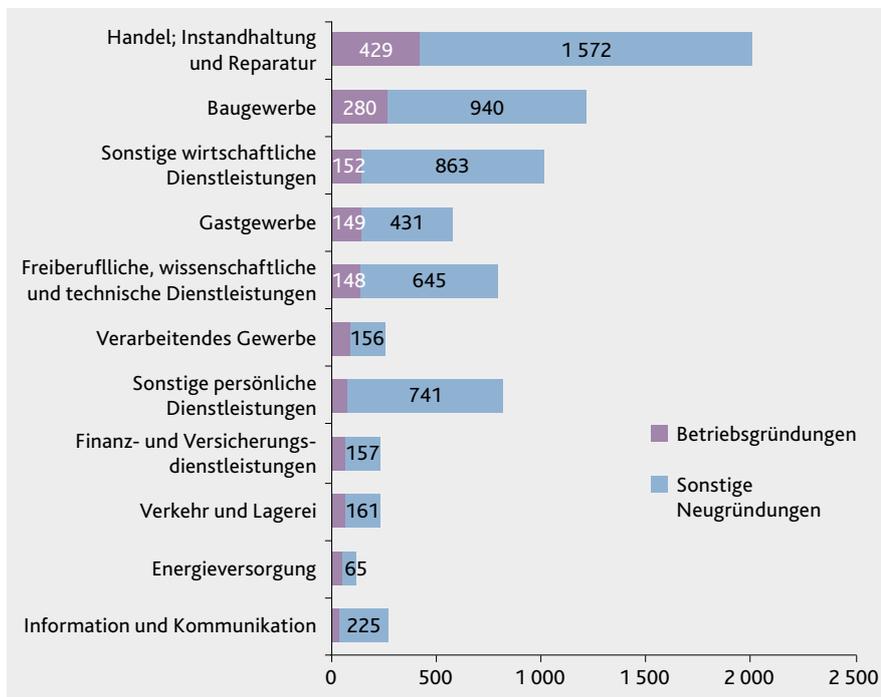
In Rheinland-Pfalz wurden im 1. Quartal 2012 mehr Betriebe gegründet, bei denen aufgrund ihrer Rechtsform oder voraussichtlichen Beschäftigtenzahl eine größere wirtschaftliche Relevanz vermutet werden kann. Die Zahl dieser sogenannten Betriebsgründungen stieg im Vergleich zum 1. Quartal des Vorjahres um 4,6 Prozent auf 1 755. Zu den Betriebsgründungen zählen alle Neugründungen von Kapital- und Personengesellschaften sowie Neugründungen von Einzelunternehmen, bei denen ein Handelsregistereintrag oder eine Handwerkskarte vorliegt oder die mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben.

Den höchsten Anteil an den Betriebsgründungen hatte mit 24 Prozent der Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“.

Die Anzahl der sonstigen Neugründungen lag in den ersten drei Monaten des Jahres 2012 bei 6 520 und damit 6,2 Prozent niedriger als im Vorjahreszeitraum. Als sonstige Neugründungen gelten Einzelunternehmen ohne Handelsregistereintrag oder Handwerkskarte, die über keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verfügen. Unter den 6 520 sonstigen Neugründungen waren 3 550 Gründungen im Nebenerwerb. Das waren 4,9 Prozent mehr als in den ersten drei Monaten des Jahres 2011.

Insgesamt wurden im 1. Quartal 2012 rund 10 150 Gewerbe angemeldet (-3,3 Prozent).

Betriebsgründungen und sonstige Neugründungen im 1. Quartal 2012 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen



Die Zahl der Betriebsaufgaben stieg um 2,9 Prozent auf 1592. Die sonstigen Stilllegungen nahmen um 8,7 Prozent auf 6 910 zu. Insgesamt wurden 10 330 Gewerbe abgemeldet (-7 Prozent).

Weniger Insolvenzen

In den ersten drei Monaten des Jahres 2012 mussten 264 rheinland-pfälzische Unternehmen einen Insolvenzantrag stellen, das waren 6,7 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Damit wurde der niedrigste Stand in einem ersten Quartal seit dem Jahr 2002 erreicht.

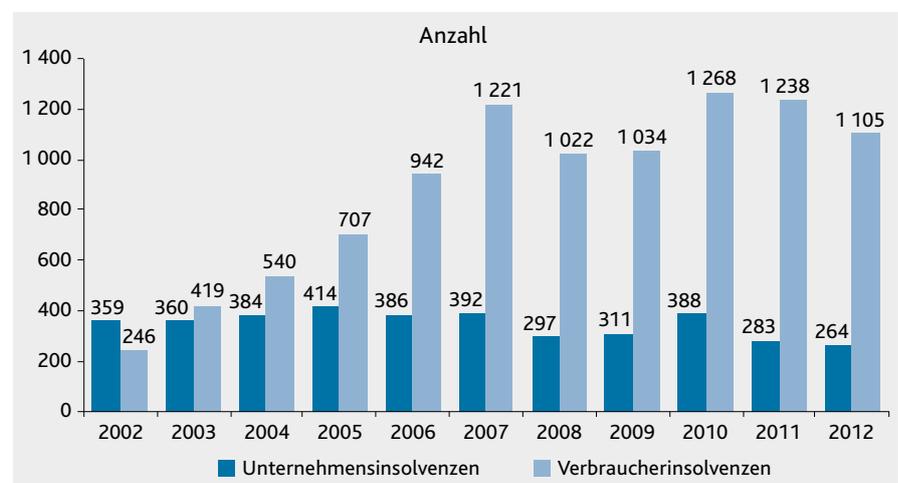
Die Zahl der von den Unternehmensinsolvenzen betroffenen Beschäftigten fiel mit 971 um 27 Prozent niedriger aus als im Vorjahreszeitraum. Dagegen lag die Summe der geltend

gemachten Gläubigerforderungen mit 126 Millionen Euro um 13 Prozent über dem sehr niedrigen Vorjahreswert. Damit war jedes insolvente Unternehmen durchschnittlich mit 477 670 Euro verschuldet (Januar bis März 2011: 392 780 Euro).

Die meisten Insolvenzanträge stellten Unternehmen aus dem Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (52) und aus dem Baugewerbe (51), gefolgt vom Bereich „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ sowie dem verarbeitenden Gewerbe (jeweils 26). Die positive Gesamtentwicklung lässt sich vor allem auf die rückläufigen Zahlen im Baugewerbe, im Gastgewerbe sowie im Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ zurückführen.

Auch die Zahl der Verbraucherinsolvenzen sank in den ersten drei Monaten und lag mit 1105 Fällen rund elf Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Summe der voraussichtlichen Forderungen bei den Verbraucherinsolvenzen belief sich auf 72,8 Millionen Euro (-8,3 Prozent). Die durchschnittliche Verschuldung insolventer Verbraucher betrug damit 65 890 Euro (2011: 64 121 Euro).

Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen im 1. Quartal 2002–2012



Nach Jahren des Rückgangs wieder mehr Neubauten

Die Baufertigstellungen im rheinland-pfälzischen Wohn- und Nichtwohnbau stiegen im Jahr 2011 erstmals nach einer längeren Phase des Rückgangs wieder an. Insgesamt wurden 7 060 Wohn- und Nichtwohngelände fertig gestellt (+19,5 Prozent).

Die Mehrheit der Fertigstellungen fiel mit 5 620 auf Wohngebäude (+19 Prozent), die Zahl der neuen Nichtwohngebäude lag bei 1 440 (+21 Prozent). Die Anzahl der Wohnungen erhöhte sich um 18 Prozent auf 8 240. Die veranschlagte Investitionssumme lag bei 2,4 Milliarden Euro (+15 Prozent).

Positive Tourismusentwicklung setzt sich fort

Die rheinland-pfälzische Tourismusbranche hat in den ersten vier Mona-

ten 2012 das sehr gute Ergebnis des Vorjahres noch übertroffen. Nach vorläufigen Angaben übernachteten 1,95 Millionen Gäste im Land, das waren 3,2 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 3,9 Prozent auf 5,14 Millionen.

Aus Deutschland besuchten fast 1,54 Millionen Übernachtungsgäste Rheinland-Pfalz (+3,4 Prozent). Die Zahl ihrer Übernachtungen erhöhte sich um 3,8 Prozent auf 4,12 Millionen. Aus dem Ausland kamen 407 000 Besucher (+2,6 Prozent). Auf sie entfielen 1,02 Millionen Übernachtungen (+4 Prozent).

Unter den Gästen aus dem Ausland bilden die Niederländer nach wie vor die mit Abstand größte Gruppe. Auf sie entfielen 372 000 Übernachtungen (+6,4 Prozent).

Mit Ausnahme der Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime verbuchten alle touristischen Betriebsarten Zunahmen bei den Übernachtungszahlen. Zweistellige Zuwächse verzeichneten Pensionen (+11 Prozent) sowie Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe (+10 Prozent). In den Hotels, die in Rheinland-Pfalz 40 Prozent aller Übernachtungen auf sich vereinigten, stiegen die Übernachtungszahlen um 3,4 Prozent auf 2,04 Millionen.

Mehr Umsatz und Beschäftigte im Handwerk im 1. Quartal

Das rheinland-pfälzische Handwerk erzielte im 1. Quartal 2012 höhere Umsätze als in den ersten drei Monaten des Vorjahres. Der Anstieg lag mit +0,8 Prozent deutlich niedriger als in den vorangegangenen Quartalen. Den mit Abstand deutlichsten Zuwachs erzielten mit 9,7 Prozent die Handwerke für den privaten Bedarf. Weniger Umsatz erzielten das Kraftfahrzeughandwerk und das Bauhauptgewerbe.

Die Zahl der Beschäftigten lag ebenfalls um 0,8 Prozent über dem Vorjahresniveau. Fünf der sieben Gewerbegruppen trugen zu diesem Beschäftigtenplus bei. In den Handwerken für den privaten Bedarf und dem Lebensmittelgewerbe war die Zahl der Beschäftigten rückläufig.

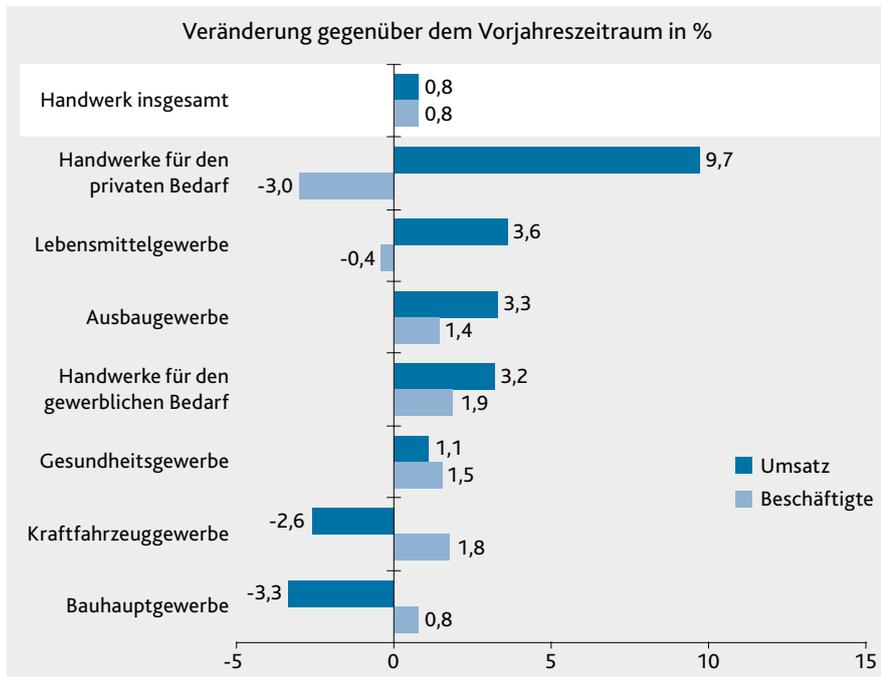
Reallöhne steigen um 0,8 Prozent

Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich verdienten in Rhein-

Gäste und Übernachtungen von Januar bis April 2012 nach Tourismusregionen



Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk im 1. Quartal 2012 nach Gewerbegruppen



land-Pfalz im Jahr 2011 durchschnittlich 43 114 Euro brutto und damit 2,8 Prozent mehr als im Jahr 2010 (Deutschland: +3,3 Prozent). Ohne Sonderzahlungen, wie tarifliche Einmalzahlungen oder Leistungsprämien, lagen die Verdienste im Schnitt bei 39 386 Euro.

Im Jahr 2011 stiegen die Reallöhne – also die preisbereinigten Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer – in Rheinland-Pfalz um 0,8 Prozent (Deutschland: +1,1 Prozent).

Fast jeder 13. Einwohner ist schwerbehindert

Ende 2011 lebten 320 430 Schwerbehinderte in Rheinland-Pfalz, das entspricht einem Anteil von acht Prozent an der Gesamtbevölkerung.

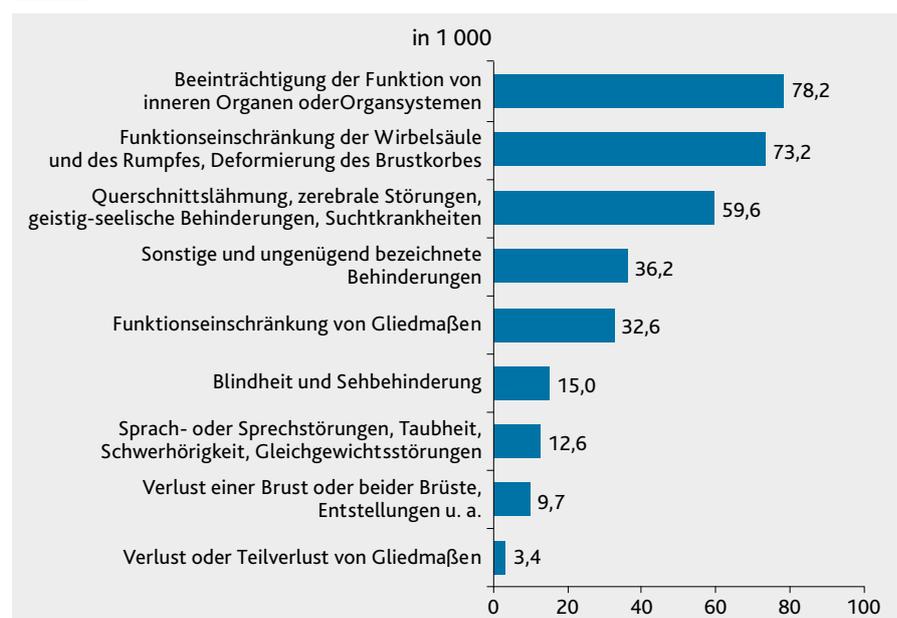
Bei rund einem Viertel der Schwerbehinderten (26 Prozent) stellte das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung einen Grad der Behinde-

rung von 100 fest, knapp ein Drittel (32 Prozent) wies einen Behinderungsgrad von 50 auf. Als schwerbehindert nach dem Sozialgesetzbuch IX gelten Menschen ab einem Grad der Behinderung von 50 und mehr.

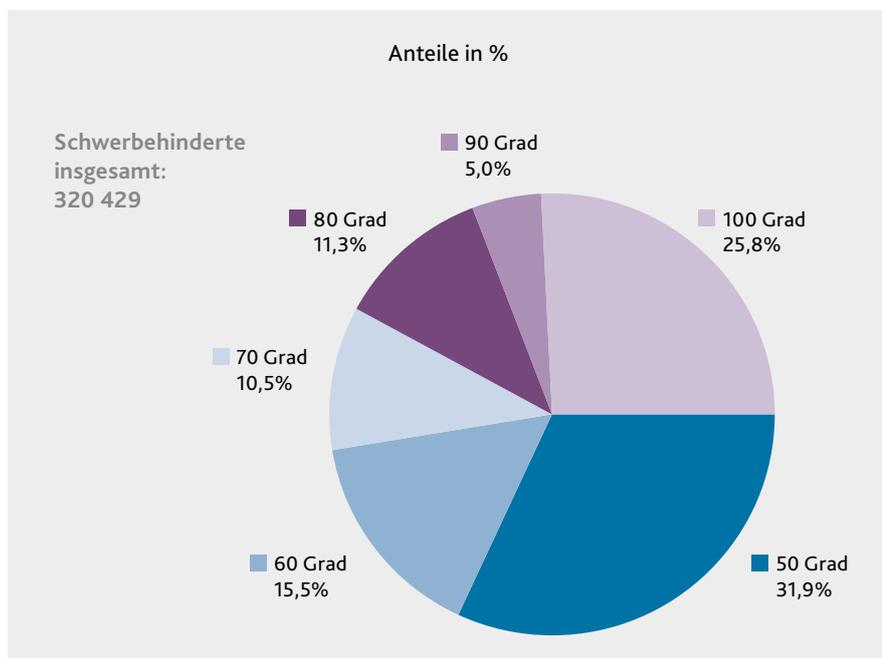
Mehr als die Hälfte (54 Prozent) der Schwerbehinderten war älter als 65 Jahre, gut ein Fünftel gehörte der Altersgruppe zwischen 55 und 65 Jahren an. Rund zwei Prozent waren Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Männer überwogen bei den Schwerbehinderten mit einem Anteil von rund 55 Prozent.

Häufigste Behinderungsart war die Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen oder Organsystemen (24 Prozent). Auf Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes sowie Deformierung des Brustkorbes entfielen 23 Prozent, auf Funktionseinschränkungen der Glied-

Schwerbehinderte 2011 nach der Art der Behinderung



Schwerbehinderte 2011 nach Grad der Behinderung



maßen zehn Prozent. In 19 Prozent der Fälle lag eine geistig-seelische Behinderung u. Ä. vor, von Blindheit und Sehbehinderung waren 4,7 Prozent betroffen.

In rund 77 Prozent der Fälle wurde die Behinderung durch eine Krankheit – einschließlich Impfschaden – verursacht. Knapp drei Prozent der Behinderungen waren angeboren und ein weiteres Prozent auf anerkannte Kriegs- und Wehrdienstbeschädigungen zurückzuführen.

51 Habilitationen

An den wissenschaftlichen Hochschulen in Rheinland-Pfalz erlangten im vergangenen Jahr 36 Männer und 15 Frauen den formalen Nachweis ihrer wissenschaftlichen Lehrbefähigung. Sie qualifizierten sich mit der Habilitation für eine Berufung zur

Hochschullehrerin oder zum Hochschullehrer. Damit gab es im Jahr 2011 drei Habilitationen mehr als ein Jahr zuvor.

Die meisten der insgesamt 51 Habilitationen wurden in den Fächergruppen „Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften“ (20) „Mathematik, Naturwissenschaften“ (15) sowie „Sprach- und Kulturwissenschaften“ (9) abgeschlossen.

Studienseminare bilden die ersten Lehrkräfte für Realschulen plus aus

Zurzeit werden an den 25 rheinland-pfälzischen Studienseminaren 2 950 Personen zur Lehrerin bzw. zum Lehrer ausgebildet. Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl der angehenden Lehrkräfte um 80 Personen bzw. 2,6 Prozent.

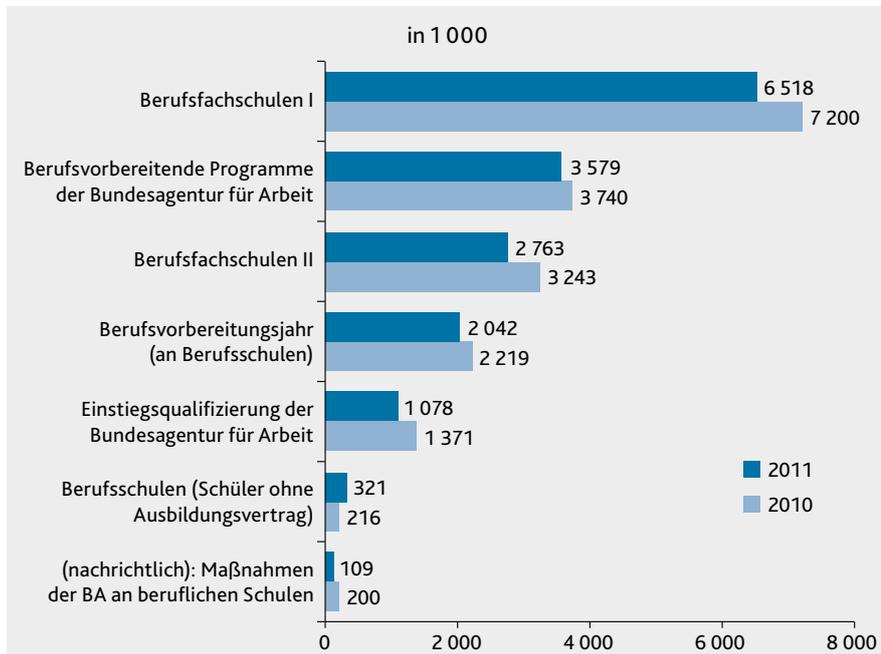
Die meisten Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer bereiten sich auf den Einsatz an Gymnasien (981), an Grund- und Hauptschulen (713) sowie an Realschulen (632) vor. Erstmals werden in diesem Jahr Lehrkräfte speziell für den Einsatz an Grundschulen (130) und an Realschulen plus (zehn) ausgebildet. Hintergrund hierfür ist die Schulstrukturreform des Jahres 2009, mit der die neue Realschule plus eingeführt und die Abschaffung aller Real- und Hauptschulen zum Schuljahr 2013 festgeschrieben wurde. Infolge der Neuerung wurde zunächst das Lehramtsstudium und im Anschluss die Ausbildung in den Studienseminaren angepasst. Die Ausbildungsgänge für die Lehrämter Grund- und Hauptschule sowie Realschule werden in den nächsten Jahren langsam auslaufen.

In der Zeit von Februar 2011 bis Januar 2012 schlossen 1 564 Personen ihre Lehrerausbildung erfolgreich mit dem zweiten Staatsexamen ab.

Integrierte Ausbildungsberichterstattung 2011

Im Jahr 2011 begannen in Rheinland-Pfalz deutlich weniger Jugendliche Bildungsmaßnahmen zur Vorbereitung auf eine schulische oder berufliche Ausbildung. Nach vorläufigen Berechnungen absolvierten im vergangenen Jahr 16 300 Anfängerinnen und Anfänger ein Bildungsprogramm des sogenannten Übergangsbereichs. Das waren 9,4 Prozent weniger als im Jahr 2010. Der Rückgang zeigte sich insbesondere bei den Einstiegsqua-

Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich in den Jahren 2010 und 2011 nach Bildungsprogrammen



lifizierungen der Bundesagentur für Arbeit (-21 Prozent).

Diese Daten stammen aus der sogenannten „Integrierten Ausbildungsberichterstattung“, einer Sonderauswertung zu den Bildungswegen nach der schulischen Grundbildung. Sie machen deutlich, dass immer weniger Jugendliche darauf angewiesen sind, in speziellen Bildungsmaßnahmen – die selbst keinen beruflichen Abschluss vermitteln – zunächst die notwendige Ausbildungsreife zu erlangen. Ursächlich hierfür sind unter anderem die bessere schulische Vorbildung der jungen Menschen sowie die demografisch und wirtschaftlich bedingte Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt.

Insgesamt befanden sich im Jahr 2011 über 100 000 Anfängerinnen und Anfänger in den Bildungsgängen

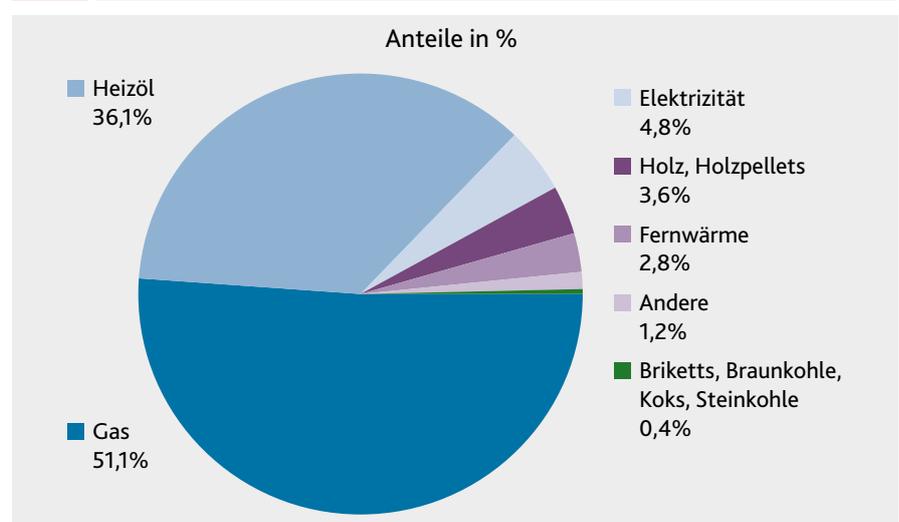
der „Integrierten Ausbildungsberichterstattung“, d. h. sie begannen eine berufliche Ausbildung (40 360), strebten die Hochschulreife an (20 581), begannen ein Studium (24 031) oder nahmen ein Bildungsangebot im Übergangsbereich in Anspruch.

Eigentümerquote weiter gestiegen Fossile Brennstoffe dominieren

Im Jahr 2010 gab es in Rheinland-Pfalz knapp 1,75 Millionen bewohnte Wohneinheiten. Nach Ergebnissen des Mikrozensus wurden davon gut eine Million von den Eigentümern selbst genutzt, 734 000 waren vermietet. Die **Eigentümerquote** in Rheinland-Pfalz belief sich damit auf 58 Prozent (Deutschland: 46 Prozent). Im Jahr 2006 hatte sie erst bei gut 54 Prozent gelegen (Deutschland: 42 Prozent).

Im **Wärmeenergiemix** dominieren fossile Brennstoffe. So wurden 51 Prozent der bewohnten Wohneinheiten im Jahr 2010 überwiegend mit Gas, 36 Prozent überwiegend mit Heizöl beheizt. Strom wurde nur in 4,8 Prozent der Wohnungen als überwiegende Energieart zur Erzeugung von Wärme verwendet. In 3,6 Prozent der Fälle wurde mit Holz oder Holzpellets geheizt.

Wärmeenergiemix bewohnter Wohneinheiten 2010



42 Prozent der Landesfläche sind bewaldet

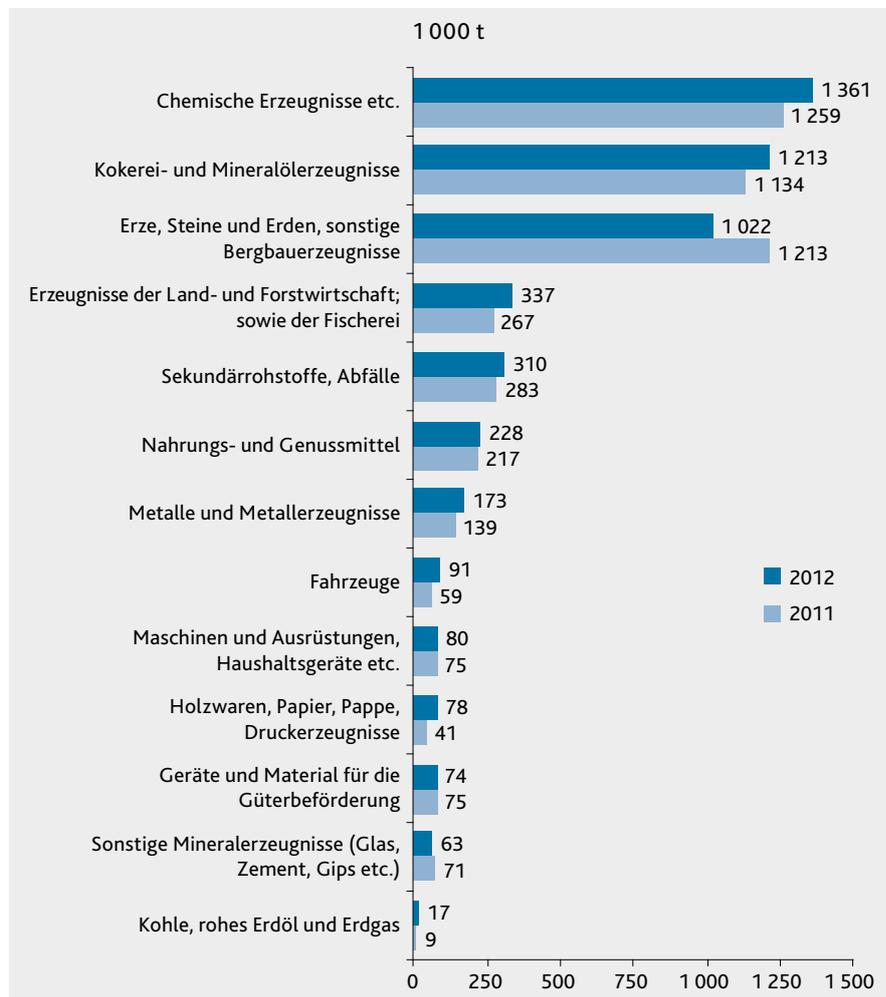
Der sogenannte „Flächenverbrauch“ setzte sich im Jahr 2011 fort. Im zurückliegenden Jahr wurde täglich gut ein Hektar der Landesfläche zusätzlich für Siedlungs- und Verkehrszwecke beansprucht. Binnen Jahresfrist wurde die so genutzte Fläche damit um 370 Hektar auf 282 694 Hektar erweitert. Mit einem Anteil von 14 Prozent an der Landesfläche liegt Rheinland-Pfalz damit über dem Bundeswert (2010: 13 Prozent). Im Vergleich dazu war der Flächenverbrauch in früheren Jahren deutlich größer. Im Jahr 2000 wurden beispielsweise für Siedlungs- und Verkehrszwecke noch 1 812 Hektar bzw. fünf Hektar pro Tag zusätzlich beansprucht.

Der größte Teil der Landesfläche ist bewaldet. Mit 42 Prozent weist Rheinland-Pfalz unter den Bundesländern den höchsten Waldanteil aus. Die Waldfläche ist seit zwei Jahren größer als die Landwirtschaftsfläche (830 820 Hektar).

Mehr Güterumschlag in rheinland-pfälzischen Binnenhäfen

In den rheinland-pfälzischen Binnenhäfen wurden im 1. Quartal mehr Güter umgeschlagen als in den ersten drei Monaten des Vorjahres. Die Schiffs- bzw. Frachtführer meldeten einen Güterumschlag von nahezu 5,5 Millionen Tonnen, das waren 3,1 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der Empfang legte um 5,4 Prozent auf knapp 3,2

Güterumschlag in Häfen im 1. Quartal 2011 und 2012 nach Güterabteilungen



Millionen Tonnen zu, der Versand bewegt sich auf Vorjahresniveau.

Die höchste umgeschlagene Tonnage entfiel mit 1,4 Millionen Tonnen auf die Güterabteilung „chemische Erzeugnisse“. „Kokerei- und Mineralölerzeugnisse“ verzeichnete einen Umschlag von 1,2 Millionen Tonnen, gefolgt von der Güterabteilung „Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse“ mit einer Million Tonnen; hier ging der Güterumschlag deutlich zurück.

Ludwigshafen vereinigte als größter Binnenhafen des Landes rund ein Drittel des Umschlags auf sich und legte gegenüber dem Vorjahreszeitraum um vier Prozent zu. Den zweitgrößten Umschlag und ein Plus von 5,8 Prozent verzeichnete der Hafen Mainz-Weisenau. In Andernach sank der Güterumschlag um 9,2 Prozent.

Weniger Verletzte, mehr Todesopfer im Verkehr

Von Januar bis April 2012 verloren auf rheinland-pfälzischen Straßen

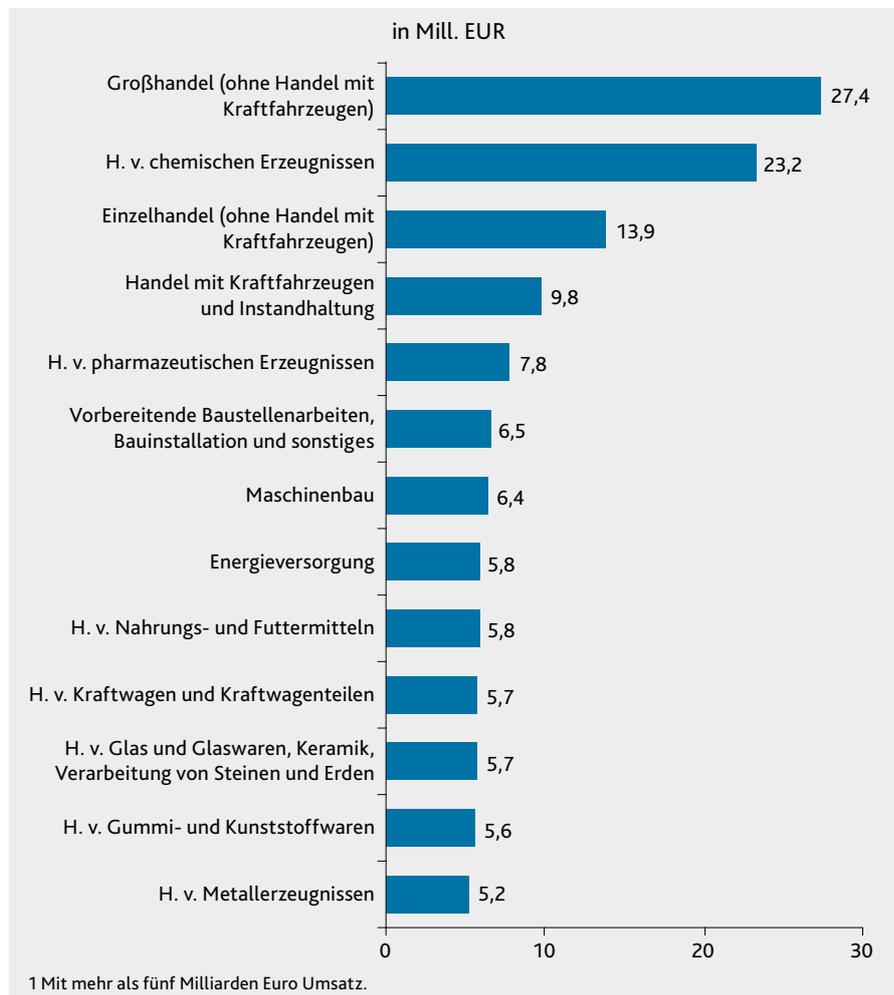
bei Verkehrsunfällen 60 Menschen ihr Leben, das waren sechs Todesoper mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Schwerverletzten ging um 11,5 Prozent auf 966 zurück. Leicht verletzt wurden 4 644 Personen (-1,4 Prozent). Insgesamt registrierte die Polizei in den ersten vier Monaten 40 791 Verkehrsunfälle (-0,3 Prozent).

0,1 Prozent der Unternehmen erwirtschaften die Hälfte der gesamten Umsätze

Die Hälfte der zur Abgabe einer Umsatzsteuer-Voranmeldung verpflichteten gut 155 000 rheinland-pfälzischen Unternehmen erwirtschaftete im Jahr 2010 Umsätze von weniger als 103 000 Euro. Annähernd 75 Prozent kamen auf Umsätze von weniger als 250 000 Euro. Auf diese drei Viertel der Unternehmen entfielen lediglich 4,8 Prozent aller Umsätze. Dagegen generierten gut 0,1 Prozent der Unternehmen knapp die Hälfte aller Umsätze.

Die durchschnittlichen Umsätze der rheinland-pfälzischen Unternehmen je Steuerpflichtigem lagen im Jahr 2010 bei 1,2 Millionen Euro (Deutschland: 1,7 Millionen Euro). Unter den Bundesländern belegt Rheinland-Pfalz Rang zehn. Die höchsten Umsätze je Unternehmen wurden mit 4,2 Millionen Euro in Hamburg erzielt, gefolgt von Bremen, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. Der niedrigste Durchschnittswert errechnet sich mit knapp 700 000 Euro für Thüringen.

Umsatz aus Lieferungen und Leistungen 2010 nach ausgewählten Wirtschaftsabteilungen¹



Aufgrund der Schiefe der Umsatzverteilung werden die angegebenen Durchschnittswerte sehr stark von den wenigen hohen Milliardenumsätzen beeinflusst. Berechnet man anstelle des Mittelwerts den Median, ergibt sich für Rheinland-Pfalz ein Wert von 103 000 Euro und für ganz Deutschland von 107 000 Euro. Der Median teilt die Umsatzsteuerpflichtigen in zwei gleich große Gruppen: Eine Hälfte erzielt Umsätze unter, die andere Umsätze über dem Medianwert.

Mit einem Umsatzplus von 7,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr erreichte die rheinland-pfälzische Wirtschaft im Jahr 2010 wieder nahezu das Niveau des Vorkrisenjahres 2008. Insgesamt wurden Umsätze in Höhe von gut 192 Milliarden Euro vorangemeldet. Im Jahr 2009 waren es nur rund 178 Milliarden Euro.

Die höchsten Umsätze erzielten die Wirtschaftsabschnitte „Verarbeitendes Gewerbe“ sowie „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Auf das verarbei-

tende Gewerbe entfielen 86,6 Milliarden Euro; dies entspricht einem Anteil von 45 Prozent. Besonders gewichtig waren hierbei die chemische und pharmazeutische Industrie, der Maschinenbau und die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln. Auf den Handel sowie die Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen entfielen 51,2 Milliarden Euro an Umsätzen (27 Prozent). Dominierend

waren dort der Groß- und Einzelhandel.

Die steuerfreien Umsätze aus Lieferungen und Leistungen mit Vorsteuerabzug, die überwiegend Ausfuhrlieferungen (Exporte in Drittstaaten außerhalb des EU-Binnenmarktes) und innergemeinschaftliche Lieferungen (Exporte innerhalb der EU) umfassen, beliefen sich im Jahr 2010 auf knapp 43,1 Milliarden Euro (+19

Prozent). Der Anteil dieser Umsätze an allen Umsätzen aus Lieferungen und Leistungen lag im Jahr 2010, bezogen auf alle Wirtschaftsabschnitte, bei 22,5 Prozent (2009: 20 Prozent). Mit 40 Prozent war dieser „Exportanteil“ im verarbeitenden Gewerbe am höchsten. Hier wurden im Auslandsgeschäft gut 34 Milliarden Euro umgesetzt; ein Anstieg gegenüber 2009 von knapp 22 Prozent.

Verbraucherpreise im Juni 2012

Die Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz sind im Juni 2012 um zwei Prozent gegenüber Juni 2011 gestiegen. Der Preisauftrieb der letzten Monate hat sich damit abgeschwächt.

Der nachlassende Preisdruck bei Haushaltsenergie (+5,2 Prozent) und vor allem bei Kraftstoffen (+1,5 Prozent) hat maßgeblich zu dieser Entwicklung beigetragen. Besonders an der Zapfsäule hat sich die Lage entspannt. Die Preise für Superbenzin lagen im Juni 2,1 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Die Preise für Diesel haben sogar nachgegeben (-0,7 Prozent).

Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke erhöhten sich gegenüber Juni 2011 um 4,3 Prozent. Fleisch und Fleischwaren legten dabei um 7,3 Prozent, die Preise für Fisch und Fischwaren um 6,6 Prozent zu. Deutlich teurer wurde Obst (+6,9 Prozent).

Bei Gemüse (+8,7 Prozent) waren gegenläufige Preisentwicklungen zu beobachten. So waren Paprika (+35 Prozent) und Tomaten (+63 Prozent) erheblich teurer als noch im Vorjahresmonat. Nachgegeben haben hingegen die Preise für Pilze und Blumenkohl (jeweils -6,2 Prozent).

Im Vergleich zum Vormonat ist die Inflationsrate leicht gesunken (-0,1 Prozent). Unverändert blieben die Preise für alkoholische Getränke und Tabakwaren, Gesundheitspflege sowie Nachrichtenübermittlung. Preiserhöhungen waren bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken (+1,4 Prozent), im Bildungswesen (+0,9 Prozent) sowie für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (+0,9 Prozent) zu verzeichnen. Preisrückgänge gab es bei Bekleidung und Schuhen (-1,5 Prozent) und in der Hauptgruppe Verkehr (-1,2 Prozent).

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 17 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) gut 20000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von rund 750 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im Juni 2012

Veränderung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen gegenüber Juni 2011 in %



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %

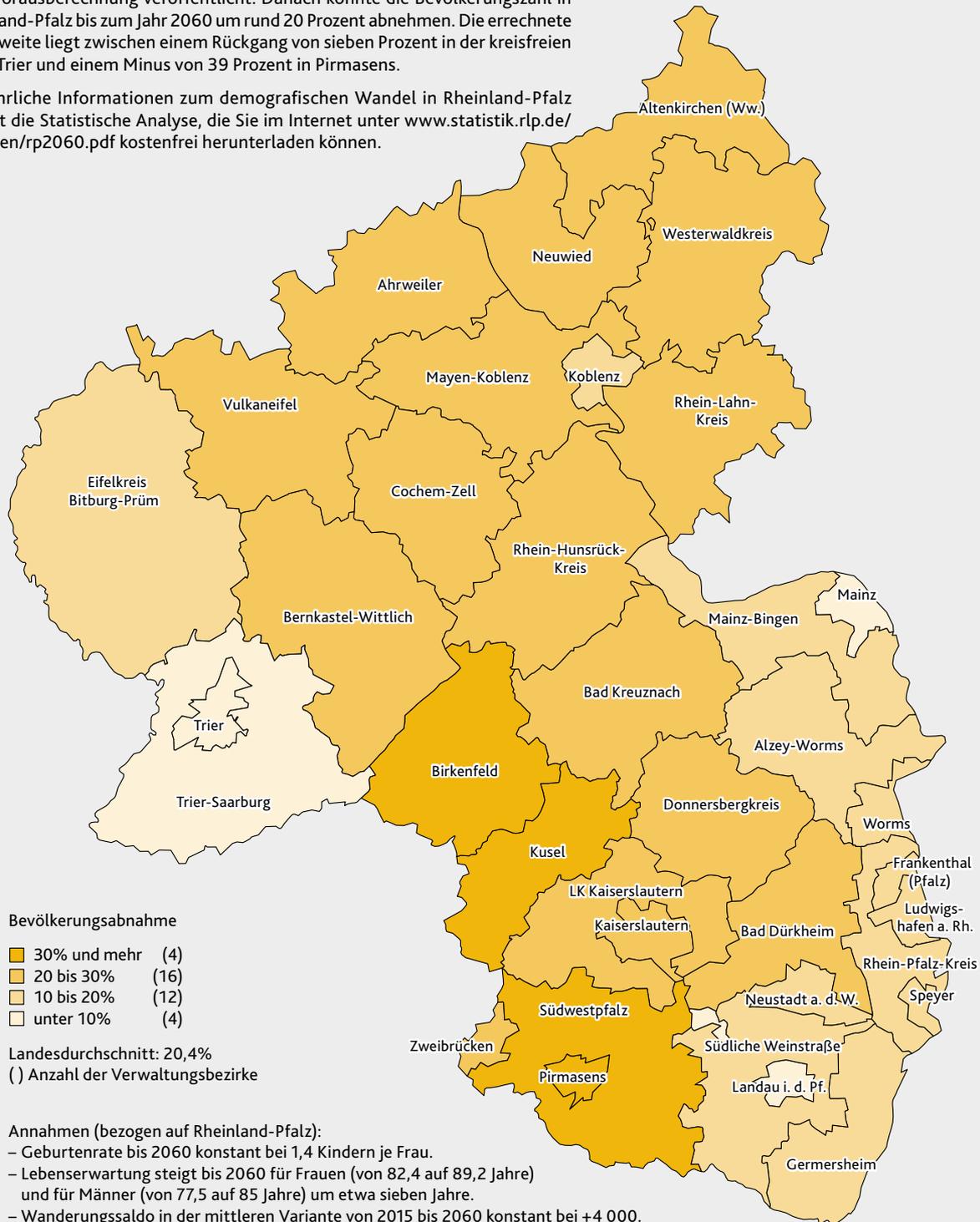


Bevölkerungsentwicklung 2010–2060 nach Verwaltungsbezirken

Starker Bevölkerungsrückgang bis 2060 erwartet

Soeben hat das Statistische Landesamt seine dritte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung veröffentlicht. Danach könnte die Bevölkerungszahl in Rheinland-Pfalz bis zum Jahr 2060 um rund 20 Prozent abnehmen. Die errechnete Spannweite liegt zwischen einem Rückgang von sieben Prozent in der kreisfreien Stadt Trier und einem Minus von 39 Prozent in Pirmasens.

Ausführliche Informationen zum demografischen Wandel in Rheinland-Pfalz enthält die Statistische Analyse, die Sie im Internet unter www.statistik.rlp.de/analysen/rp2060.pdf kostenfrei herunterladen können.



Bevölkerung 2011

Bevölkerung sinkt unter die Vier-Millionen-Grenze



Von Günter Ickler

Im Verlauf des Jahres 2011 ist die rheinland-pfälzische Bevölkerung unter die Vier-Millionen-Grenze gesunken. Es konnte zwar ein klarer Wanderungsgewinn verzeichnet werden. Da es aber deutlich mehr Sterbefälle als Geburten gab, ist die Bevölkerungszahl insgesamt nunmehr das siebte Jahr in Folge zurückgegangen. Ende des vergangenen Jahres lebten 3 999 117 Menschen in Rheinland-Pfalz, das waren rund 4 600 weniger als ein Jahr zuvor.

Bevölkerungszahl geht stetig zurück

62 000 Menschen weniger in sieben Jahren

Die Bevölkerungszahl in Rheinland-Pfalz ist auch im Jahr 2011 weiter gesunken. Am Ende des vergangenen Jahres lebten 3 999 117 Personen mit Hauptwohnsitz im Land. Damit ist die Zahl der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer das siebte Jahr in Folge zurückgegangen. Nach dem von 1987 bis 2004 zu verzeichnenden Aufwärtstrend befindet sich die Bevölkerungsentwicklung jetzt in einer Phase, die durch einen stabilen negativen Trend gekennzeichnet ist. In den vergangenen sieben Jahren ist die Bevölkerung insgesamt um fast 62 000 Personen geschrumpft.

Die Zahl der im Verlauf des letzten Jahres Gestorbenen übertraf die Zahl der Geborenen um rund 12 600. Die negative Bilanz in der natürlichen Bevölkerungsbewegung fiel

damit größer aus als im Jahr 2010. Gleichzeitig lag die Zahl der nach Rheinland-Pfalz Zugezogenen deutlich über der Zahl der Weggezogenen. Dadurch konnte Rheinland-Pfalz einen positiven Wanderungssaldo verzeichnen, der mit rund 7 800 Personen deutlich höher als ein Jahr zuvor ausfiel.

Aus diesen Entwicklungen ergab sich ein Bevölkerungsrückgang von insgesamt rund 4 600 Menschen. Die negative Gesamtbilanz fiel damit geringer aus als ein Jahr zuvor (–8 900).

4 600 weniger im vergangenen Jahr

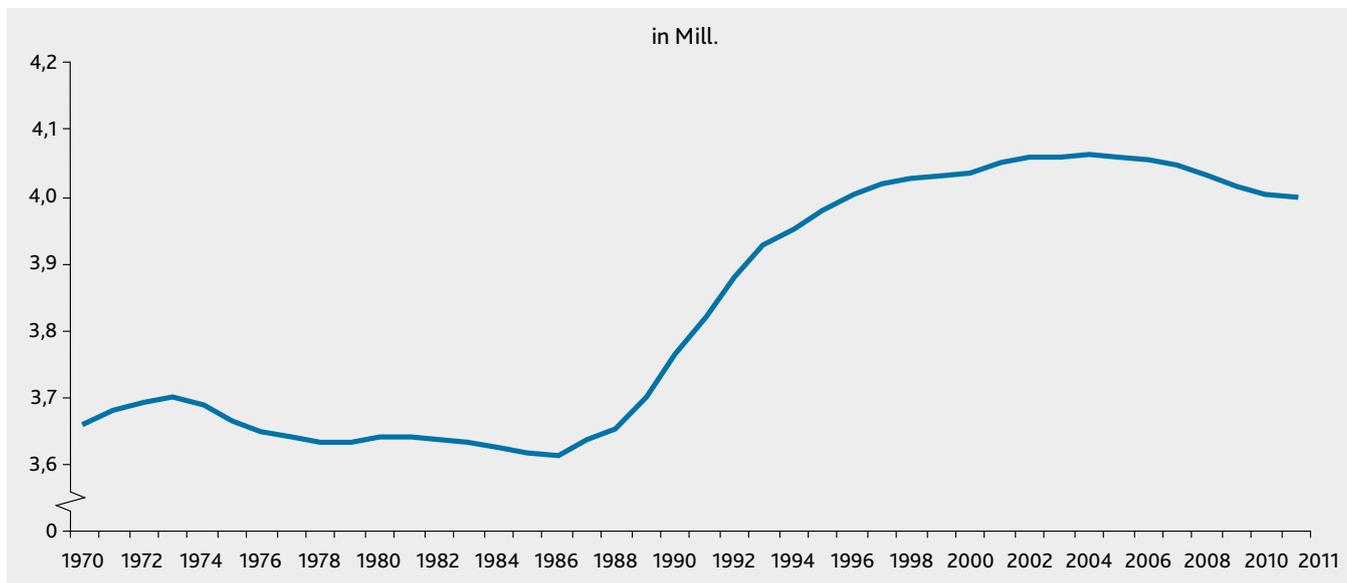
Weniger Geburten – mehr Sterbefälle

Im vergangenen Jahr erblickten in Rheinland-Pfalz 31 081 Kinder das Licht der Welt. Die Geburtenzahl ist damit gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen (–493 bzw. –1,6 Prozent). Es handelt sich dabei um die

31 081 Lebendgeborene

G 1

Bevölkerungsentwicklung 1970–2011



zweitniedrigste Zahl in der Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz; so wurden beispielsweise Mitte der 50er-Jahre bis Ende der 60er-Jahre jährlich mehr als doppelt so viele Kinder geboren.

die Geburtenzahl reduziert. Hier wird der Zusammenhang zwischen der Altersstruktur einer Bevölkerung und der Zahl der Geborenen deutlich.

Geburtenrate weitgehend konstant ...

Die Geburtenrate schwankt seit Mitte der 70er-Jahre um einen Wert von 1,4 Kindern je Frau, bei einem insgesamt gesehen leicht abnehmenden Trend. Im vergangenen Jahr lag die durchschnittliche Kinderzahl je Frau bei 1,37.

Die aktuelle Bevölkerungspyramide belegt, dass sich der Umfang entsprechender Elternjahrgänge auch in den kommenden Jahren erheblich reduzieren wird. Die geburtenstarken Jahrgänge bis etwa Ende der 60er-Jahre sind mittlerweile aus ihrer reproduktiven Phase herausgewachsen. Die daraus hervorgegangene nachfolgende Generation ist weitaus schwächer besetzt. Selbst wenn familienpolitische Maßnahmen nachhaltig greifen, könnte dies höchstens nennenswerte Auswirkungen auf die Geburtenrate, nicht jedoch auf die Gesamtzahl der Neugeborenen haben. Der rückläufige Trend der Geburtenzahlen ist damit vorgezeichnet.

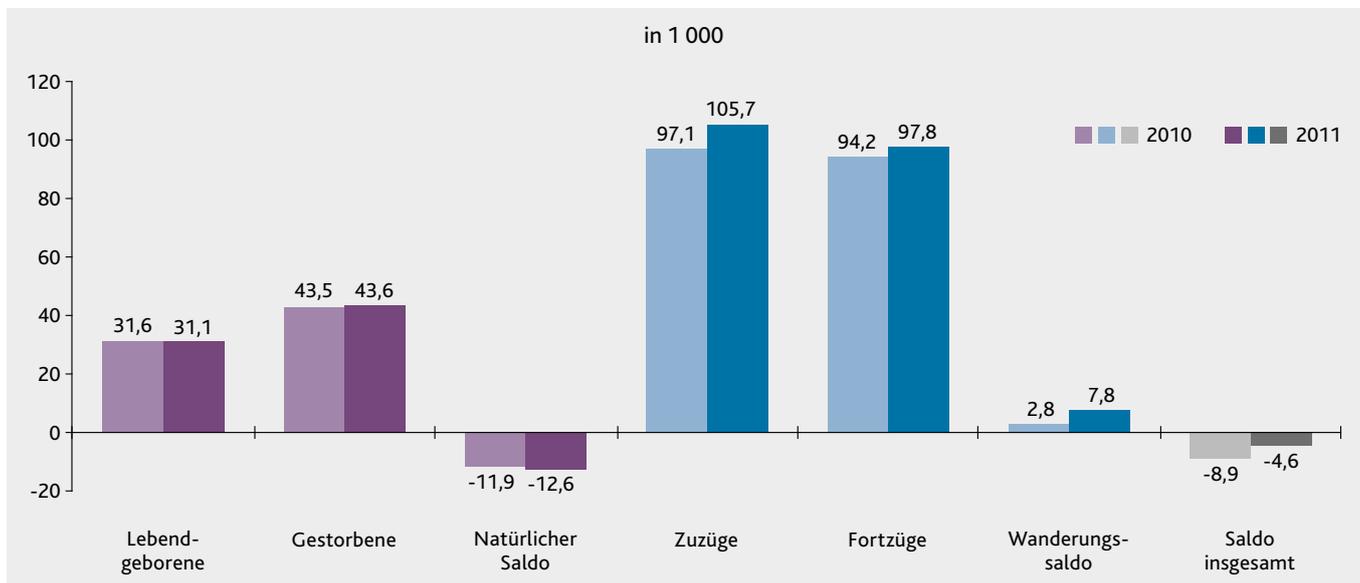
... daher auch in Zukunft weniger Geburten

... aber weniger Frauen im gebärfähigen Alter ...

Die Zahl der insgesamt geborenen Kinder wird jedoch nicht nur durch die Geburtenrate, sondern wesentlich auch durch die Zahl der Frauen im sogenannten gebärfähigen Alter bestimmt. Für eine Beurteilung der Entwicklung im Zeitablauf sei die Altersgruppe der 20- bis 39-jährigen Frauen betrachtet; hierauf entfallen gegenwärtig 93 Prozent der geborenen Kinder. Die Zahl der Frauen in diesem Alter ist innerhalb der letzten 20 Jahre um rund ein Viertel zurückgegangen. Im gleichen Ausmaß hat sich auch

Die Zahl der Sterbefälle lag 2011 mit 43 645 um 180 bzw. 0,4 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Die Gestorbenenanzahl bewegt sich

43 645 Gestorbene



schon seit vielen Jahren etwa auf diesem Niveau; das wird sich voraussichtlich auch in den kommenden Jahren nicht grundlegend ändern. Kleinere Schwankungen in der Zahl der Gestorbenen resultieren u. a. aus Grippeperioden oder ausgesprochenen Hitzeperioden, die besonders bei alten und kranken Menschen einen vorzeitigen Tod auslösen können. Auch der sehr unregelmäßige, immer noch durch die Kriegsauswirkungen bedingte Altersaufbau bei den älteren Menschen verursacht Schwankungen der Gestorbenenzahlen.

Auch zukünftig deutlicher Gestorbenenüberschuss

Die Gestorbenenzahlen werden sich auch zukünftig nicht grundlegend ändern und die Zahl der Geburten wird eher rückläufig sein. Dies bedeutet, dass auch in Zukunft stets mehr Menschen sterben als geboren werden.

Wieder mehr Zuzüge als Fortzüge

Weit stärker als durch Geburten und Sterbefälle ist die Bevölkerungsentwicklung durch den Verlauf der Zu- und Fortzüge geprägt.

Die Entwicklung des Wanderungsgeschehens über die Landesgrenze zeichnete sich in den vergangenen Jahren bei schwankenden Fortzügen durch tendenziell sinkende Zuzugszahlen aus. Dabei konnte Rheinland-Pfalz in seiner Geschichte mit nur wenigen Ausnahmen stets einen Wanderungsgewinn verzeichnen, der sich allerdings von Jahr zu Jahr verringerte.

In den Jahren 2008 und 2009 gab es erstmals seit vielen Jahren eine negative Wanderungsbilanz. Doch durch einen leichten Anstieg der Zuzüge und rückläufige Fortzugszahlen konnte schon 2010 wieder ein positiver Wanderungssaldo verzeichnet werden, der aber mit 2 839 Personen bei weitem nicht ausreichte, den negativen Trend in der natürlichen Bevölkerungsbewegung auszugleichen.

In den Jahren 2008 und 2009 Wanderungsverluste

Weitaus deutlicher fiel der Wanderungsüberschuss im Jahr 2011 aus. Die Zahl der Zuzüge nach Rheinland-Pfalz ist gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen (+8 630 bzw. 8,9 Prozent). Dies ist auch vor dem Hinter-

Arbeitnehmerfreizügigkeit in der EU

grund der seit dem 1. Mai 2011 geltenden vollständigen Arbeitnehmerfreizügigkeit in der EU zu sehen; hieraus resultierten zahlreiche Zuzüge – insbesondere von Polen. Als Folge dieser Entwicklung nahm die Zahl der in Rheinland-Pfalz lebenden Ausländerinnen und Ausländer um 2,2 Prozent zu.

Kleinere Bestandskorrekturen

Die Bevölkerungsfortschreibung sieht in Einzelfällen auch Korrekturen von Bestandszahlen vor, die sich nicht in den Bewegungsdaten niederschlagen. Dies hat zur Folge, dass sich die tatsächliche Bevölkerungsveränderung im Verlaufe eines Jahres nicht allein aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung und den Wanderungen ergibt. Im Jahr 2011 betrug die Summe der Salden 4 717, während die tatsächliche Veränderung in der Gesamtzahl der Bevölkerung bei 4 628 lag.

Bevölkerungsverluste in den meisten Landkreisen, Gewinne in den kreisfreien Städten

Größter positiver Wanderungssaldo für Landau i. d. Pfalz

Eine Betrachtung auf Kreisebene zeigt im vergangenen Jahr für elf der zwölf kreisfreien Städte und 13 der 24 Landkreise einen positiven Wanderungssaldo, der zum Teil allerdings sehr klein ausfällt. Mit 9,7 bzw. 9,5 Personen je 1 000 Einwohner war der Saldo in den kreisfreien Städten Landau in der Pfalz und Kaiserslautern am größten.

Elf Landkreise sowie die Stadt Pirmasens hatten einen negativen Wanderungssaldo zu verzeichnen.

Fast überall mehr Sterbefälle als Geburten

Die natürliche Bevölkerungsbewegung zeigt – mit einer Ausnahme – in allen Gebieten eine negative Bilanz. Mehr Geborene als Gestorbene gab es nur in der Landeshauptstadt Mainz; mit 1,1 je 1 000 Einwohner fiel der Überschuss aber gering aus.

Damit konnte im vergangenen Jahr nur Mainz sowohl einen positiven Saldo in der natürlichen Bevölkerungsbewegung als auch einen positiven Wanderungssaldo aufweisen. In neun weiteren kreisfreien Städten und in vier Landkreisen war der Wanderungsgewinn groß genug, um den negativen Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung auszugleichen. Mit einem Plus von 8,6 je 1 000 Einwohner wuchs die Bevölkerung – relativ gesehen – in Mainz am stärksten. Nennenswerte Zuwächse gab es auch in Landau in der Pfalz (7,8), Ludwigshafen am Rhein (7,4) und der Stadt Kaiserslautern (6,1).

Die stärksten Einbußen hatten dagegen die Landkreise Kusel (–10,4 je 1 000 Einwohner) und Vulkaneifel (–10,1) zu verzeichnen.

Mehr ältere, weniger junge Menschen

Die aktuelle Alters- und Geschlechtsstruktur der Bevölkerung ist stark durch die historische Entwicklung gekennzeichnet. So sind z. B. die Geburtenausfälle durch den Zweiten Weltkrieg Ursache für die derzeit schwache Besetzung der Ende 60-Jährigen. Der Babyboom gegen Ende der 50er- und in den frühen 60er-Jahren ist für die derzeit hohe Zahl der Mitte 40- bis Mitte 50-Jährigen verantwortlich.

Weit stärker als durch Veränderungen in ihrer Gesamtzahl ist die Bevölkerungsentwicklung durch Veränderungen in der Altersstruktur gekennzeichnet. Neben sinkenden Geburtenzahlen und einer steigenden Lebenserwartung ist hierfür auch der unregelmäßige Altersaufbau verantwortlich, wie er in der grafischen Darstellung der Bevölkerungspyramide zum Ausdruck kommt. Diese mit dem Begriff des demografischen Wandels bezeichnete Entwick-

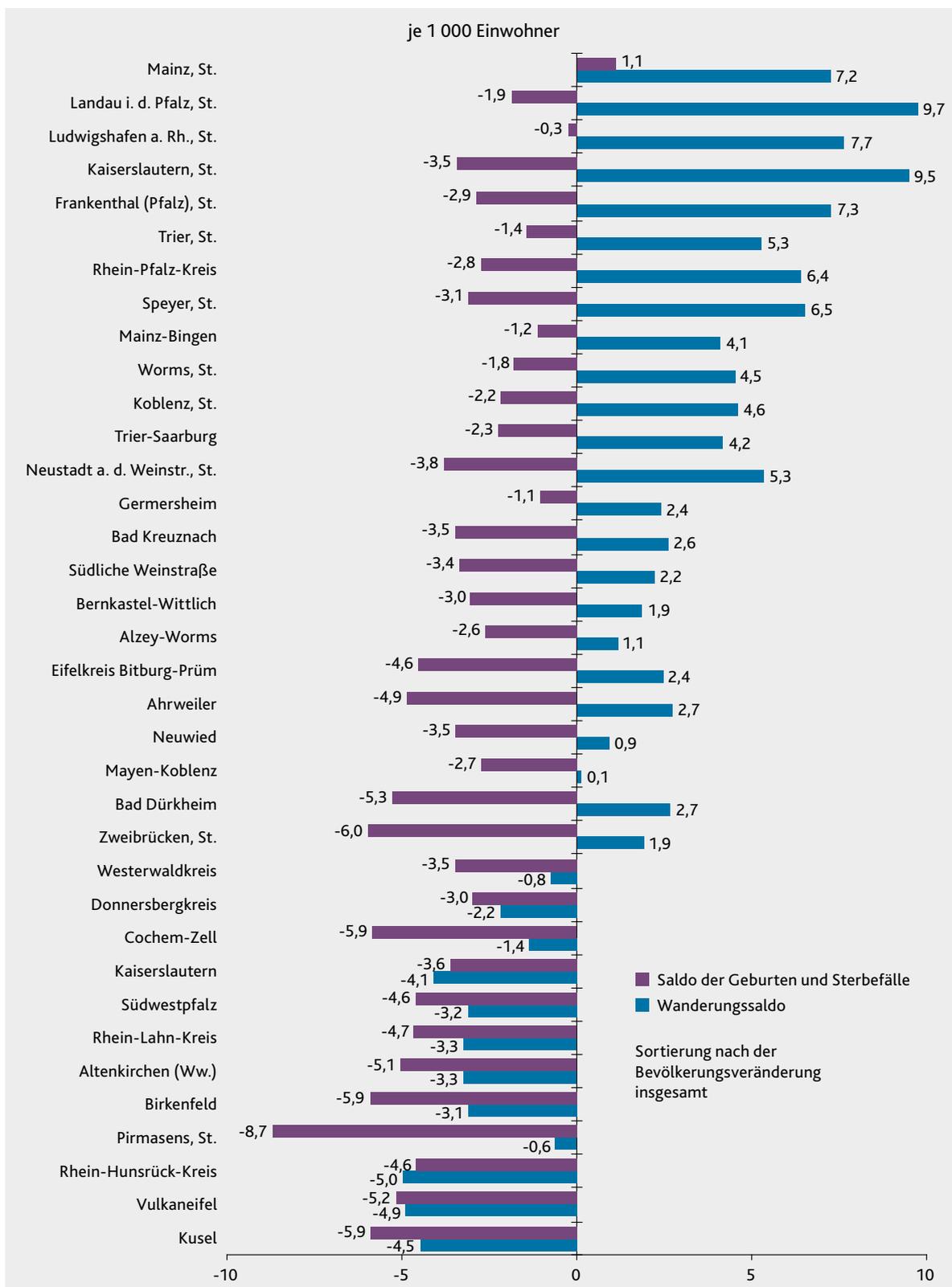
Bevölkerungszunahme in 14 Gebieten

Historische Ereignisse prägen Bevölkerungspyramide

Demografischer Wandel

G 3

Bevölkerungsentwicklung 2011 nach Verwaltungsbezirken



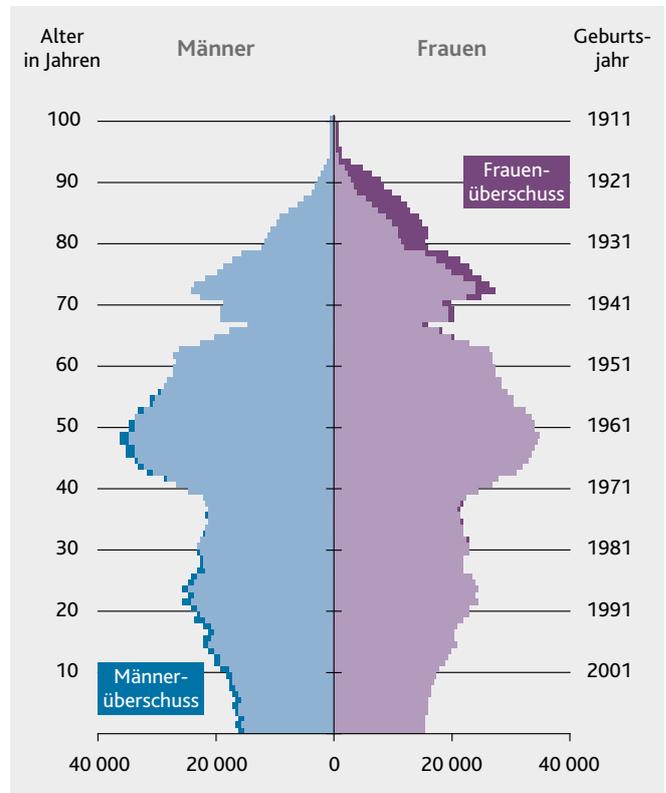
lung beinhaltet insbesondere eine stetig zunehmende Zahl älterer Menschen sowie eine zugleich rückläufige Zahl an Kindern und Jugendlichen.

Weniger Kinder, mehr Ältere

Eine Unterteilung in drei Hauptaltersgruppen grenzt den erwerbsfähigen Teil der Bevölkerung von den normalerweise noch nicht sowie den nicht mehr erwerbstätigen Personen ab. In der Bevölkerung am Ende des Jahres 2011 ist weniger als ein Fünftel noch keine 20 Jahre alt und etwas mehr als ein Fünftel 65 Jahre oder älter; drei Fünftel gehören zur Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen. Bereits hier wird die Verschiebung der Altersstruktur in Richtung höherer Altersjahre deutlich. Die Zahl der älteren Menschen hat im Verlauf der letzten zehn Jahre um 14,3 Prozent zugenommen. Im Verlauf des letzten Jahres ist sie allerdings um 0,1 Prozent gesunken. Diese Entwicklung resultiert aus dem unregelmäßigen Altersaufbau der Bevölkerung; so ist der Geburtsjahrgang

G 4

Aufbau der Bevölkerung 2011 nach Alter und Geschlecht



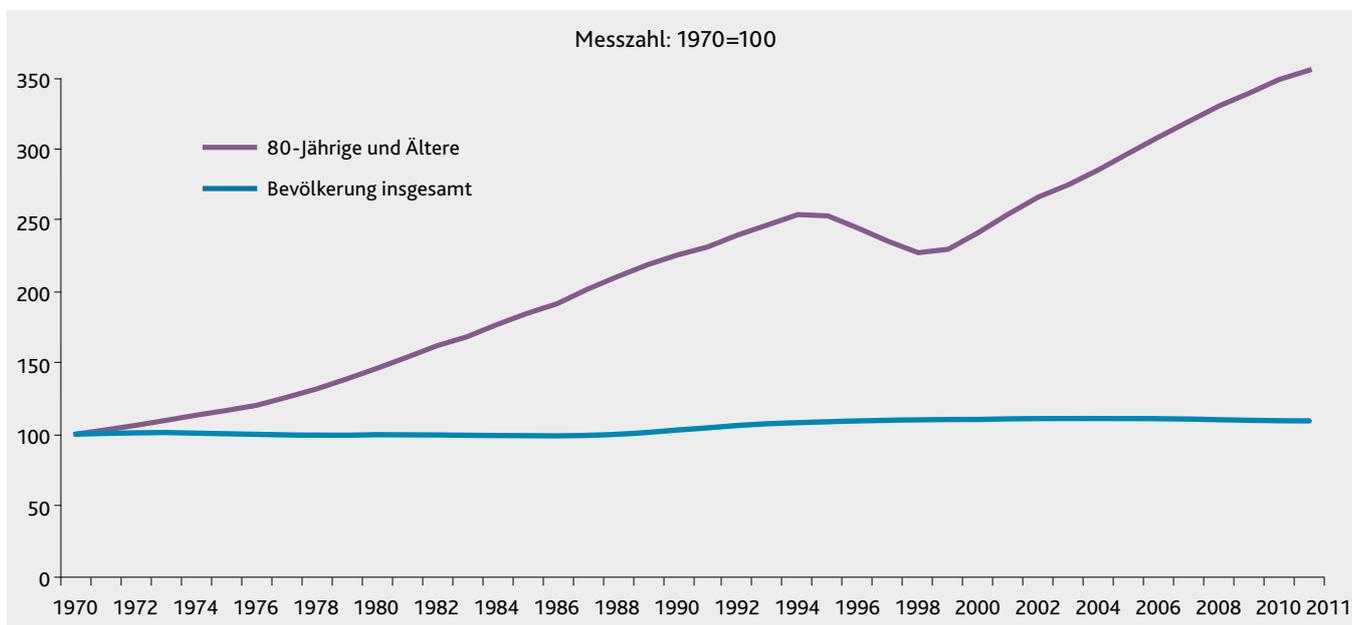
T 1

Bevölkerung 2011 nach Altersgruppen

Alter in Jahren	Anzahl	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
			2010	2001
%				
unter 3	94 786	2,4	-0,8	-18,8
3-6	98 463	2,5	0,1	-21,4
6-10	138 169	3,5	-2,4	-22,9
10-16	242 497	6,1	-1,8	-13,2
16-20	176 331	4,4	-3,0	-0,5
20-35	695 184	17,4	0,8	-9,0
35-50	876 916	21,9	-2,7	-8,3
50-65	853 921	21,4	3,4	16,3
65-80	593 661	14,8	-0,8	8,6
80 und älter	229 189	5,7	1,9	47,2
<hr/>				
unter 20	750 246	18,8	-1,8	-14,2
20-65	2 426 021	60,7	0,4	-1,2
65 und älter	822 850	20,6	-0,1	14,3
<hr/>				
Insgesamt	3 999 117	100,0	-0,1	-1,2

G 5

Bevölkerung insgesamt sowie 80-Jährige und Ältere 1970–2011



1945 – kriegsbedingt – nur sehr schwach besetzt. Dies hat zur Folge, dass die Zahl der 66-Jährigen am Ende des Jahres 2011 um rund 10 000 oder ein Viertel unter der des Jahres 2010 liegt. Die Bevölkerungsgruppe der unter 20-Jährigen ist im Jahr 2011 um 1,8 Prozent, innerhalb von zehn Jahren um 14,2 Prozent geschrumpft.

Der demografische Wandel kommt bei einer differenzierteren Altersuntergliederung noch deutlicher zum Ausdruck. Die Zahl der unter 3-Jährigen hat im letzten Jahr um 0,8 Prozent und im Verlauf der letzten zehn Jahre um 18,8 Prozent abgenommen. Bei den 3- bis unter 6-Jährigen gab es binnen Jahresfrist einen minimalen Zuwachs (0,1 Prozent), innerhalb von zehn Jahren hat deren Zahl aber um 21 Prozent abgenommen. Dagegen gibt es deutlich mehr ältere Menschen. So ist die Zahl der Personen im Alter von 80 Jahren und älter im Jahr 2011 um 1,9 Prozent und im Verlauf der letzten zehn Jahre um 47 Prozent gestiegen.

Ende des vergangenen Jahres lebten in Rheinland-Pfalz über 229 000 Menschen, die 80 Jahre oder älter waren; das sind im Vergleich zu 1970 dreieinhalb mal so viele. Im gleichen Zeitraum ist die Gesamtbevölkerung per Saldo um 8,5 Prozent gewachsen. Hintergrund dieser Entwicklung ist in erster Linie die stetig steigende Lebenserwartung. Während 1970 noch weniger als 65 000 über 80-Jährige im Land lebten, ist deren Zahl bis Mitte der 90er-Jahre auf das Zweieinhalbfache gestiegen. In den Folgejahren waren dann die aufgrund der Geburtenausfälle des ersten Weltkriegs nur schwach besetzten Jahrgänge für eine vorübergehend rückläufige Zahl der Menschen in diesem Alter verantwortlich. Seit Ende der 90er-Jahre steigt deren Zahl aber kontinuierlich.

Der weitere Trend ist eindeutig vorgezeichnet: So wird die Bevölkerung auch in den kommenden Jahren weiter schrumpfen und die Zahl älterer Menschen erheblich wachsen. Nach Modellrechnungen des Statis-

Erhebliche
Zunahme
der über
80-Jährigen

Eindeutiger
zukünftiger
Trend

tischen Landesamtes ist davon auszugehen, dass es bis zum Jahr 2060 doppelt so viele über 80-Jährige wie heute geben wird; die Gesamtbevölkerung wird danach im gleichen Zeitraum um rund 20 Prozent abnehmen.

Ausblick

Neue Bestandsaufnahme der Bevölkerung

Das Prinzip der Bevölkerungsfortschreibung besteht darin, auf der Grundlage der letzten Volkszählung durch die laufende Berücksichtigung von Geburten und Sterbefällen sowie Zu- und Fortzügen auf Gemeindeebene Bevölkerungszahlen zu ermitteln. Dieses Verfahren wird umso ungenauer, je älter die zugrunde liegende Ausgangsbasis ist. Untererfassungen bei Zu- und Fortzügen, insbesondere infolge unterlassener Abmeldungen bei Fortzügen ins Ausland, summieren sich im Verlauf der Zeit. Daher ist gelegentlich

eine grundlegende Bestandsaufnahme erforderlich, die erstmals seit langer Zeit mit dem Zensus vom 9. Mai 2011 stattfand.

Zukünftig wird die Fortschreibung der Bevölkerung in Abhängigkeit von der regionalen Gliederungstiefe unterschiedlich erfolgen. Während auf Gemeindeebene die Bevölkerung nur nach Alter und Geschlecht sowie der Ausprägung deutsch oder nichtdeutsch nachgewiesen wird, erfolgt die Fortschreibung auf Kreisebene zusätzlich nach dem Familienstand und auf Landesebene nach mehr als 200 Staatsangehörigkeiten.

Künftig differenziertere Fortschreibung

Günter Ickler, Diplom-Ökonom, leitet das Referat „Bevölkerung, Gebiet, Soziale Leistungen, Gesundheit, Rechtspflege“.

Wassergewinnung 2010

Von Jörg Breitenfeld

Wasser ist eine wichtige Ressource, die vielfältig genutzt wird. In Rheinland-Pfalz wurden im Jahr 2010 rund 2,2 Milliarden Kubikmeter Wasser der Natur entnommen. Der größte Teil stammte aus Oberflächengewässern. Der Versorgung des Menschen diente dabei nur ein geringer Teil. Die Unternehmen der öffentlichen Wasserversorgung förderten in Rheinland-Pfalz 231 Millionen Kubikmeter Wasser. Hierbei handelte es sich überwiegend um Grundwasser. Die größte Menge wurde im Landkreis Mayen-Koblenz gewonnen. Auf die Unternehmen und Betriebe des produzierenden Gewerbes, des Dienstleistungssektors oder der Landwirtschaft entfielen gut 89 Prozent der Wassergewinnung. In diesen Bereichen wird Wasser überwiegend für die Kühlung von Produktions- oder Stromerzeugungsanlagen benötigt.

Wasser – eine wichtige Ressource

Vielfältige
Wasser-
nutzung

Wasser ist die Grundlage allen Lebens. Als unverzichtbares Gut wird Wasser auf vielfältige Weise genutzt. Der Mensch benötigt Wasser vor allem für seine Ernährung und die tägliche Hygiene. Wasser dient aber auch als Lebensraum für viele Pflanzen- und Tierarten, sei es in Meeren, Seen, Flüssen oder Feuchtgebieten. In der Wirtschaft wird Wasser als Energiequelle, Transportmedium und Rohstoff genutzt. Wasser ist damit eine der wichtigsten Ressourcen.¹

¹ Vgl. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU): „Wasser Wohlstand Wandel – Gewässerschutz sichert unsere Grundlagen für Leben, Vielfalt und Nachhaltigkeit“. 2011. S. 4

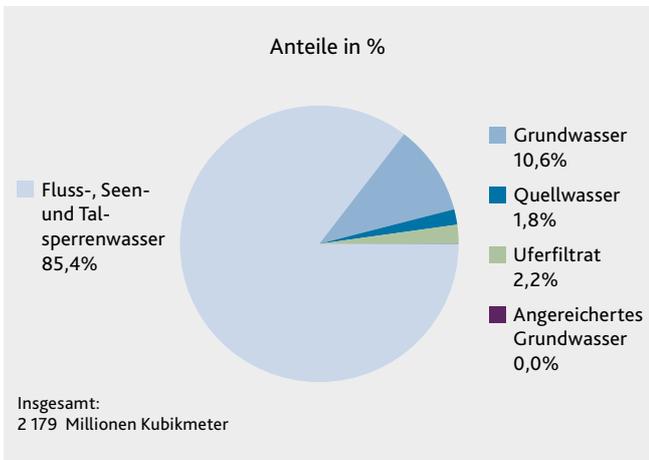
2,2 Milliarden Kubikmeter Wasser der Natur entnommen

Im Jahr 2010 wurden in Rheinland-Pfalz rund 2,2 Milliarden Kubikmeter Wasser der Natur entnommen. Gegenüber dem Jahr 2007 war damit ein Rückgang von 1,7 Prozent zu verzeichnen. Längerfristige Vergleiche sind aufgrund methodischer Änderungen der zugrunde liegenden Statistiken nur eingeschränkt möglich. Gut 85 Prozent des in Rheinland-Pfalz gewonnenen Wassers stammte aus Oberflächengewässern wie Flüssen, Seen und Talsperren. Weitere elf Prozent entfielen auf das Grundwasser. Bei der restlichen Menge handelt es sich um Quellwasser, Uferfiltrat oder angereichertes Grundwasser.

2,2 Milliarden
Kubikmeter
Wasser
gewonnen

G 1

Öffentliche und nichtöffentliche Wassergewinnung 2010 nach der Herkunft



Statistisch wird zwischen der Wassergewinnung der öffentlichen und der nichtöffentlichen Wasserversorgung unterschieden. Während die öffentliche Wassergewinnung hauptsächlich der Trinkwasserversorgung dient, wird Wasser im nichtöffentlichen Bereich primär als Wirtschaftsfaktor, z. B. zur Kühlung von Produktions- oder Stromerzeugungsanlagen, verwendet.

Überwiegend Grundwasser für die öffentliche Versorgung

Vor allem Grundwasser gefördert

Die Unternehmen der öffentlichen Wasserversorgung förderten im Jahr 2010 rund 231 Millionen Kubikmeter Wasser aus Gewinnungsanlagen, die auf rheinland-pfälzischem Gebiet ihren Standort haben (2007: 235 Millionen Kubikmeter). Überwiegend nutzten die Unternehmen der öffentlichen Wasserversorgung Grundwasser (71 Prozent). Auf Quellwasser entfiel ein Anteilswert von 14 Prozent. Uferfiltrat (zehn Prozent) sowie Fluss-, Seen- und Talsperrenwasser (vier Prozent) wurden nur zu einem geringen Anteil genutzt.

Zur Wassergewinnung wurden knapp 2 100 Anlagen eingesetzt. Rechnerisch förderte

Info

Für die vorliegende Auswertung wurden Ergebnisse der alle drei Jahre durchgeführten Erhebung der öffentlichen Wasserversorgung und der Erhebung der nichtöffentlichen Wasserver- und Abwasserentsorgung verwendet.

Im Rahmen der Erhebung der öffentlichen Wasserversorgung werden Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts, Unternehmen und andere Einrichtungen befragt, die Anlagen der öffentlichen Wasserversorgung betreiben. Einbezogen sind zudem privatrechtliche Vereinigungen, Interessengemeinschaften und dergleichen sofern nicht nur eine sogenannte Hauswasserversorgung (Versorgung einzelner Häuser aus zum Haus gehörenden Brunnen) betrieben wurde.

Die Erhebung der nichtöffentlichen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung umfasst alle Betriebe des nichtöffentlichen Bereiches,

- die mindestens 2 000 Kubikmeter Wasser gewinnen (Landwirtschaft mindestens 10 000 Kubikmeter),
- die Wasser oder Abwasser von mindestens 2 000 Kubikmeter direkt in ein Oberflächengewässer oder in den Untergrund einleiten oder
- die im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden, aus dem öffentlichen Netz oder von anderen Betrieben mindestens 10 000 Kubikmeter Wasser beziehen.

Diese Erhebung wurde erstmals für das Berichtsjahr 2007 durchgeführt. Sie ersetzt die bis dahin getrennt durchgeführten Erhebungen über die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung:

- im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden,
- bei Wärmekraftwerken für die öffentliche Versorgung,
- in der Landwirtschaft.

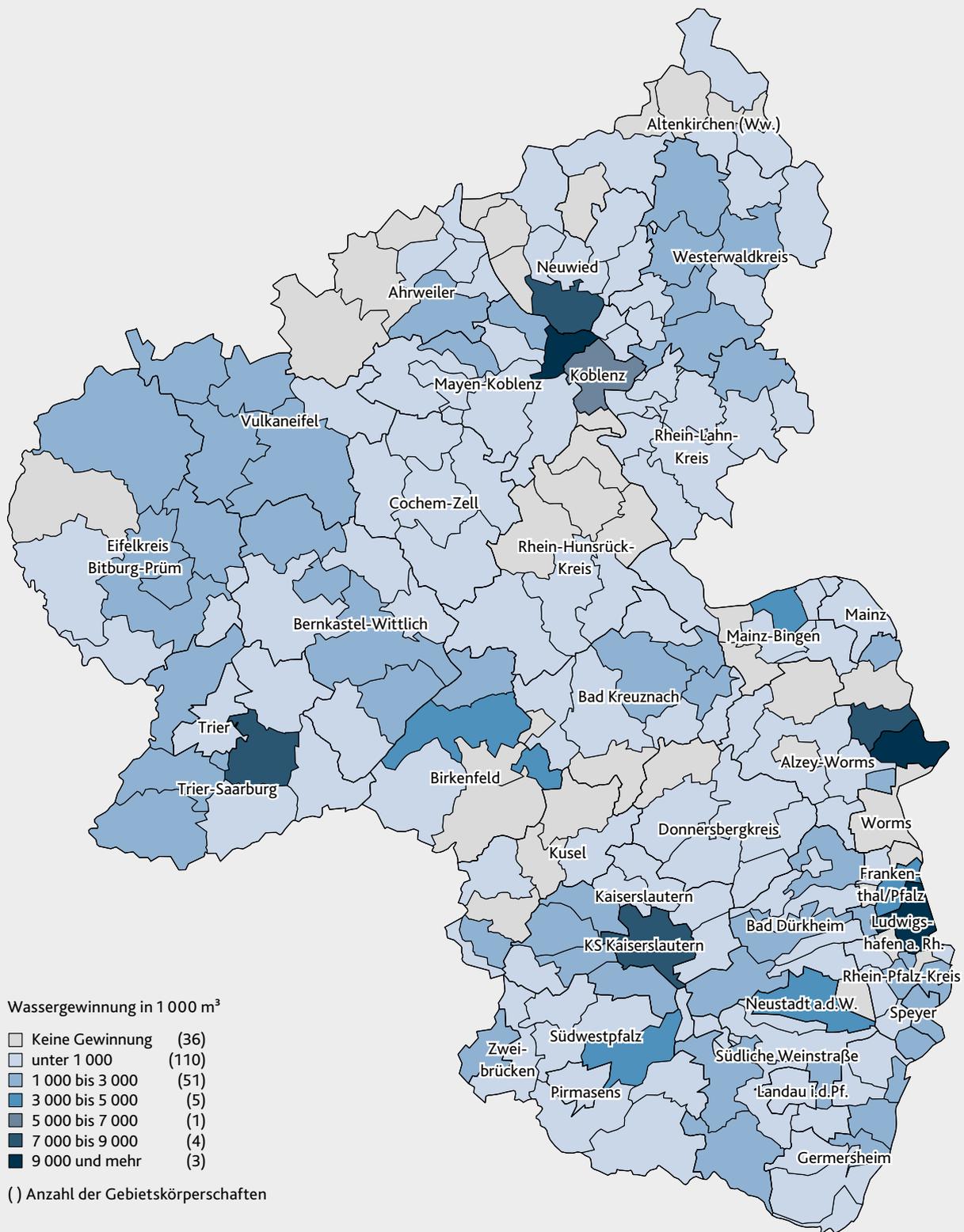
Aufgrund der methodischen Veränderungen sind die Ergebnisse mit den Erhebungen vor 2007 nicht vergleichbar.

Wassergewinnungsanlage

Für das Berichtsjahr 2010 wurden die Wassergewinnungsanlagen in der Erhebung der öffentlichen Wasserversorgung erstmals entsprechend dem Anlagenkataster der Wasserwirtschaftsverwaltung erfasst. Zuvor konnten die auskunftgebenden Anlagen zusammenfassen, wenn sie Wasser mit gleicher Beschaffenheit aus einem zusammenhängenden Vorkommen gewannen. Dadurch ist die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren nicht mehr gegeben.

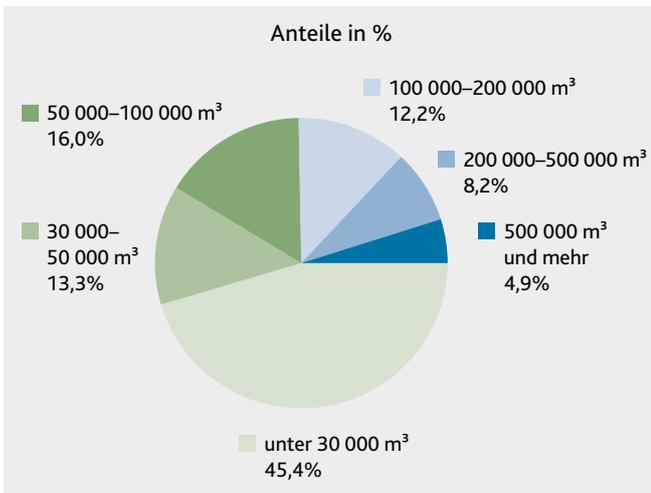
K 1

Öffentliche Wassergewinnung 2010 nach dem Standort der Wassergewinnungsanlage



G 2

Wassergewinnungsanlagen der öffentlichen Wasserversorgung 2010 nach Größenklassen



Rund 270 Anlagen fördern 64 Prozent der gesamten Wassermenge

eine Anlage im Jahresdurchschnitt 110 000 Kubikmeter Wasser. Eine Differenzierung der Anlagen nach der geförderten Menge zeigt, dass in nur fünf Prozent der Anlagen knapp 42 Prozent des Wassers gewonnen wurde. Jede dieser 102 Anlagen lieferte durchschnittlich 941 000 Kubikmeter. Auf die Größenklasse 200 000 bis 500 000 Kubikmeter entfielen 170 Anlagen. Das entspricht einem Anteilswert von 8,2 Prozent. Diese Anlagen erzeugten 23 Prozent der Wassermenge. Somit entfällt auf die übrigen fast 87 Prozent der Anlagen ein Erzeugungsanteil von nur 35 Prozent.²

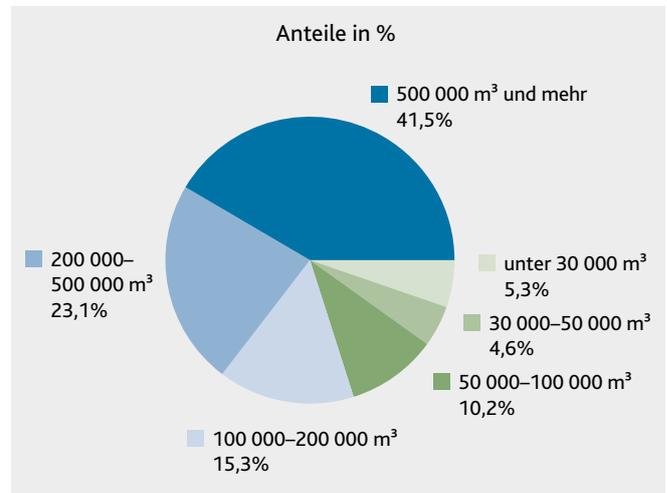
Regionaler Ausgleich bei der Wassergewinnung erforderlich

Eine regionale Betrachtung zeigt, dass die Wassergewinnung für die öffentliche Wasserversorgung nicht gleichmäßig über das Land verteilt ist. Vielmehr ist ein großräumiger Ausgleich erforderlich. Gründe hierfür sind die Verfügbarkeit und die Qualität des Wassers.

² Aufgrund einer geänderten methodischen Abgrenzung der Gewinnungsanlagen ist ein zeitlicher Vergleich nicht möglich.

G 3

Geförderte Wassermengen der öffentlichen Wasserversorgung 2010 nach Größenklassen



Im Landkreis Mayen-Koblenz wird das meiste Wasser gefördert

Das meiste Wasser wird im Landkreis Mayen-Koblenz gewonnen (16,2 Millionen Kubikmeter). Hier erfolgten sieben Prozent der Wasserförderung des öffentlichen Sektors. Danach folgte der Landkreis Trier-Saarburg mit 6,3 Prozent bzw. 14,6 Millionen Kubikmeter. Auf die rheinhessischen Landkreise Mainz-Bingen und Alzey-Worms entfielen 5,9 bzw. 5,5 Prozent. Ebenfalls mehr als zehn Millionen Kubikmeter wurden in der Stadt Ludwigshafen (12,3 Millionen Kubikmeter), im Westerwaldkreis (elf Millionen Kubikmeter) und im Landkreis Neuwied (10,2 Millionen Kubikmeter) gefördert.

Zahlreiche Städte verfügen auf dem eigenen Gebiet nur über eine geringe bzw. gar keine Förderung von Wasser. Die öffentliche Wasserversorgung der Stadt Worms basiert vollständig auf Gewinnungsanlagen aus den umliegenden Regionen. Auf dem Gebiet der Stadt Mainz wurden 190 000 Kubikmeter und in Pirmasens 368 000 Kubikmeter Wasser gefördert.

Viele Städte werden aus dem Umland mit Wasser versorgt

Die Unterschiede im Umfang der Wassergewinnung werden noch deutlicher, wenn man die geförderte Menge auf die Zahl der

T 1

Wassergewinnung der öffentlichen Wasserversorgung 2010 nach Verwaltungsbezirken¹

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Insgesamt	Grund- wasser	Quell- wasser	Ange- reichertes Grund- wasser	Ufer- filtrat	See- und Talsperren- wasser	Fluss- wasser
Frankenthal (Pfalz), St.	4 150	4 150	-	-	-	-	-
Kaiserslautern, St.	8 378	6 336	2 042	-	-	-	-
Koblenz, St.	6 294	66	104	-	6 124	-	-
Landau i. d. Pfalz, St.	831	588	243	-	-	-	-
Ludwigshafen a. Rh., St.	12 329	12 329	-	-	-	-	-
Mainz, St.	189	189	-	-	-	-	-
Neustadt a. d. Weinstr., St.	4 632	4 589	43	-	-	-	-
Pirmasens, St.	368	368	-	-	-	-	-
Speyer, St.	2 329	2 329	-	-	-	-	-
Trier, St.	806	744	62	-	-	-	-
Worms, St.	-	-	-	-	-	-	-
Zweibrücken, St.	2 058	2 058	-	-	-	-	-
Ahrweiler	5 273	3 616	1 654	-	3	-	-
Altenkirchen (Ww.)	1 061	1 005	56	-	-	-	-
Alzey-Worms	12 800	12 590	210	-	-	-	-
Bad Dürkheim	7 590	6 478	1 112	-	-	-	-
Bad Kreuznach	9 707	8 306	1 401	-	-	-	-
Bernkastel-Wittlich	8 599	5 592	3 007	-	-	-	-
Birkenfeld	6 340	496	3 086	-	-	2 758	-
Cochem-Zell	1 769	399	488	-	882	-	-
Donnersbergkreis	1 945	1 821	124	-	-	-	-
Eifelkreis Bitburg-Prüm	8 710	7 061	1 649	-	-	-	-
Germersheim	7 068	7 068	-	-	-	-	-
Kaiserslautern	8 600	8 106	494	-	-	-	-
Kusel	2 678	2 624	54	-	-	-	-
Mainz-Bingen	13 660	1 595	435	-	11 630	-	-
Mayen-Koblenz	16 227	11 066	1 116	-	4 045	-	-
Neuwied	10 153	8 971	1 182	-	-	-	-
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 349	2 259	90	-	-	-	-
Rhein-Lahn-Kreis	5 879	3 278	1 389	-	1 212	-	-
Rhein-Pfalz-Kreis	8 185	8 185	-	-	-	-	-
Südl. Weinstraße	8 382	3 400	4 982	-	-	-	-
Südwestpfalz	7 690	6 528	1 162	-	-	-	-
Trier-Saarburg	14 589	4 856	2 158	-	-	7 575	-
Vulkaneifel	8 550	6 948	1 602	-	-	-	-
Westerwaldkreis	10 998	8 430	2 568	-	-	-	-
Rheinland-Pfalz	231 166	164 424	32 513	-	23 896	10 333	-
Kreisfreie Städte	42 364	33 746	2 494	-	6 124	-	-
Landkreise	188 802	130 678	30 019	-	17 772	10 333	-

¹ Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort der Gewinnungsanlage.

Einwohner bezieht. Im rheinland-pfälzischen Durchschnitt wurden 2010 täglich 158 Liter Wasser je Einwohner gefördert. Dabei wurden die höchsten Werte in der Eifelregion erzielt. Die höchste Wassergewinnung pro Kopf und Tag wies der Landkreis Vulkaneifel mit 380 Litern auf. Die benachbarten Landkreise Trier-Saarburg und der Eifelkreis Bitburg-Prüm kamen auf 283 Liter bzw. 253 Liter. Ein ähnlich hoher Durchschnittswert wurde noch für den Landkreis Alzey-Worms (281 Liter) ermittelt. Das in diesen Kreisen nicht benötigte Wasser wird zum überwiegenden Teil über Fernleitungen an die Verbraucher in den angrenzenden Gebieten geliefert.

Fluss- Seen- und Talsperrenwasser im nichtöffentlichen Bereich

Nichtöffentliche Wassergewinnung überwiegend aus Flüssen, Seen und Talsperren

Im Jahr 2010 gewannen knapp 400 Unternehmen und Betriebe des produzierenden Gewerbes, des Dienstleistungssektors und der Landwirtschaft 1948 Millionen Kubikmeter und damit gut 89 Prozent des gesamten Wassers. Diese Größenordnung war bereits im Jahr 2007 mit 1983 Millionen Kubikmeter gegeben. Rund 95 Prozent dieser Wassergewinnung erfolgte aus Flüssen, Seen und Talsperren. Auf das Grundwasser entfiel ein Anteil von drei Prozent.

Der größte Teil der Wassergewinnung aus der Natur (80 Prozent) erfolgte durch das verarbeitende Gewerbe. Hier dominierte der Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“, auf den 76 Prozent der gesamten Wassergewinnung außerhalb der öffentlichen Wasserversorgung entfielen. Das Wasser wurde überwiegend zu Kühlzwecken von Produktions- und Stromerzeugungsanlagen eingesetzt. Weitere 16 Prozent der Wassergewinnung erfolgten durch den Wirtschaftsbereich „Energieversorgung“. Das Wasser wurde hier fast ausschließlich zu Kühlzwecken genutzt. Eine regionale Betrachtung der Wassergewinnung in der nichtöffentlichen Wasserversorgung nach dem Standort der Gewinnungsanlage ist nicht möglich, da dieser kein Erhebungsmerkmal ist.

Chemie dominiert Wassergewinnung

Jörg Breitenfeld, Diplom-Agraringenieur, leitet das Referat Landwirtschaft und Umwelt.

Info

Weitere Informationen zum Thema Wasser erhalten Sie in der nächsten Ausgabe der Statistischen Monatshefte. Dort wird das Trinkwasser im Fokus stehen.

Berechnung von Produktionsindizes für das verarbeitende Gewerbe



Von Peter Lübbers

Seit Anfang 2011 berechnet das Statistische Landesamt einen Produktionsindex für das verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz. Dieser Index misst die monatliche Entwicklung der Nettowertschöpfung in der Industrie. Er ist aufgrund seiner Periodizität, seiner schnellen Verfügbarkeit und der tiefen wirtschaftsfachlichen Gliederung ein zentraler und aktueller Indikator zur Beurteilung der konjunkturellen Lage im verarbeitenden Gewerbe. Für die chemische Industrie, den Fahrzeugbau, den Maschinenbau und die Herstellung von Metallerezeugnissen – die gemessen am Umsatz vier bedeutendsten Industriebranchen in Rheinland-Pfalz – werden nach Ablauf eines Monats Produktionsindizes in Form einer Schnellmeldung veröffentlicht. Eine ausführlichere Information der Produktionsentwicklung im verarbeitenden Gewerbe erfolgt etwa 15 Tage später im Rahmen einer weiteren Pressemeldung. Sie berichtet über Produktionsindizes für die zehn umsatzstärksten rheinland-pfälzischen Wirtschaftszweige.

Was ist Produktion?

Aus volkswirtschaftlicher Sicht umfasst die Produktion die „Sachgütererzeugung einschließlich der damit zusammenhängenden ‚industriellen Dienstleistungen‘, soweit diese im Bereich des produzierenden Gewerbes erbracht werden“¹.

Produktions-
begriff der
amtlichen
Statistik

Nach den Vorgaben der amtlichen Statistik sind zur Messung der Produktion alle in einem Berichtszeitraum fertiggestellten und zum Absatz bestimmten Erzeugnisse

einschließlich Reparaturen, Montagen und Lohnveredelungen zu erfassen. Die zum Absatz bestimmte Produktion umfasst damit den verkaufsfähigen, für den Markt vorgesehenen Güterausstoß. Mit einbezogen werden der Eigenverbrauch und die vergebene Lohnarbeit (siehe Textkasten).

Monatliche Fortschreibungsreihen zur Konjunkturbeobachtung

Für die Berechnung des Produktionsindex werden im Wesentlichen die Daten der monatlichen Produktionserhebung heran-

Datenquelle

¹ Peter Michael von der Lippe: Wirtschaftsstatistik: amtliche Statistik und volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, 5. Auflage, Stuttgart 1996, S. 283.

gezogen. Hierzu melden seit Januar 2007 ausgewählte Betriebe von Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 50 und mehr tätigen Personen. Bis zum Jahr 2006 lag die Meldegrenze bei 20 und mehr Beschäftigten. Die Basiswerte für die Berechnung der Produktionsindizes aus den Jahren vor 2007 wurden an die neue „Abschneidgrenze“ angepasst, um eine längere Zeitreihe zur Darstellung der konjunkturellen Entwicklung ohne wesentliche Strukturbrüche zu gewährleisten.

Die Produktionserhebung sieht vor, dass die berichtspflichtigen Betriebe monatlich ihre gesamte Produktion nach der neunstelligen Klassifikation des „Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2009“ (GP 2009) melden.

Das Konzept der Produktionsstatistiken beruht auf der Prämisse, dass für die Berechnung der Produktionsindizes auf der Ebene der Bundesländer und auf der Ebene des Vierstellers der Wirtschaftszweigsystematik eine Repräsentativität von 75 Prozent ausreichend ist. Monatlich werden in den einzelnen Bundesländern demnach repräsentativ nur die größeren Betriebe erfasst, die aber mindestens 75 Prozent des gesamten Produktionswertes eines Wirtschaftszweiges auf sich vereinigen.

Die Berechnung des rheinland-pfälzischen Produktionsindexes beruht derzeit auf den Meldungen von rund 1000 Betrieben des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden. Aktuell wird die monatliche Produktion von etwa 1600 industriellen Erzeugnissen nach Wert und Menge in der Abgrenzung des GP 2009 erfasst.

Berechnung des Indexes

Der Produktionsindex soll die zeitliche Entwicklung der mengenmäßigen Produktionsleistung des verarbeitenden Gewerbes sowie seiner Teilbereiche aufzeigen, und zwar bereinigt um Preis- und Strukturveränderungen, um Brüche in der Darstellung zu vermeiden.

Größenunterschiede und Strukturveränderungen lassen sich dadurch ausschalten, dass die Produktionsleistung der Teilbereiche nicht in absoluten Größen, sondern in Form einer auf ein Basisjahr bezogenen Messzahlreihe ermittelt wird. Zur Berechnung der Produktionsmesszahlen werden die aktuellen monatlichen Produktionswerte (Absatzmengen oder Absatzwerte) ins Verhältnis zu den Monatsdurchschnitten des Basisjahres gesetzt. Als Basisjahr wird ab dem Berichtsmonat Januar 2005 das Jahr 2005 herangezogen.

In die Berechnung der Produktionsmesszahlen fließen sowohl Mengen- als auch Wertreihen ein. Soweit sie auf Wertangaben basieren, werden sie mithilfe der Indizes der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte deflationiert. Somit sind Preiseffekte ausgeschaltet und es verbleibt nur die letztlich interessierende „volumenmäßige“ Veränderung der Produktion. Die Indizes der Erzeugerpreise liegen nur auf Bundesebene vor und werden vom Statistischen Bundesamt monatlich nach der gültigen Klassifikation des GP 2009 zur Verfügung gestellt.

Im nächsten Schritt werden die modifizierten Messzahlen mit den Bruttoproduktionswertanteilen des Basisjahres gewichtet und zu vierstelligen Wirtschaftszweigindizes in der Abgrenzung der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) zusammengefasst.

Berechnungsmethode

Ausschaltung von Preiseffekten

Gewichtung mit dem Anteil am Bruttoproduktionswert

Monatliche Produktionserhebung

Berichtskreis

Der Berichtskreis der monatlichen Produktionserhebung umfasst Betriebe des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden von Unternehmen des produzierenden Gewerbes mit 50 und mehr tätigen Personen (Industrie und Handwerk). Erfragt werden derzeit bei rund 900 Betrieben die im Berichtsmonat fertiggestellten und zum Absatz bestimmten Erzeugnisse. Die Produktionsstatistik stellt Ergebnisse zur Beobachtung von Konjunkturverläufen und Strukturveränderungen bereit.

Produktion

Alle im Berichtsmonat fertiggestellten und zum Absatz bestimmten Erzeugnisse (einschließlich Reparaturen, Montagen, Lohnveredlung¹). Die zum Absatz bestimmte Produktion wird nach Menge und Wert ausgewiesen. Soweit in Einzelfällen auch die zur Weiterverarbeitung im gleichen Unternehmen bestimmte Produktion aufgeführt worden ist, sind die Positionen gesondert aufgeführt. Hierbei fehlen die Werte, da die zur Weiterverarbeitung bestimmte Produktion nur mengenmäßig erhoben wird. Veredlung, Reparaturen und Montagen sind als Schlusspositionen der jeweiligen Güterklassen und -abteilungen bzw. in der Güterabteilung 33 aufgeführt und werden im Allgemeinen nur wertmäßig ausgewiesen.

Zum Absatz bestimmte Produktion

Verkaufsfähiger, für den Markt vorgesehener Produktionsausstoß (ohne Handelsware und umgepackte Ware) einschließlich Lohnarbeit (Be- oder Verarbeiten von Material des Auftraggebers).

Wert der zum Absatz bestimmten Produktion

Die Bewertung erfolgt aufgrund der jeweiligen Verkaufspreise ab Werk einschließlich Verpackung, jedoch ohne Umsatz- und Verbrauchssteuern, abzüglich gewährter Rabatte sowie ohne gesondert in Rechnung gestellter Frachtkosten.

¹ Unter Lohnveredlung wird die Weiterverarbeitung von Waren gegen Entgelt verstanden, die Ware verbleibt dabei im Eigentum des Auftraggebers. Ein Veredelungsvorgang liegt vor, wenn durch die Bearbeitung die Form des Erzeugnisses selbst erhalten bleibt; es entsteht anders als bei der Weiterverarbeitungsproduktion und bei der Lohnarbeit kein neues Gut.

² PRODCOM bezeichnet die EU-Produktionsstatistik für den Bergbau, das verarbeitende Gewerbe sowie die Energie- und Wasserversorgung, d.h. für die Abschnitte B, C und E der Allgemeinen Klassifikation der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften (NACE Rev. 2). Die Bezeichnung ist von „PRODUCTION COMMUNAUTAIRE“ (Produktion der Gemeinschaft) abgeleitet.

³ Verordnung (EG) Nr. 656/2007 der Kommission vom 14. Juni 2007 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 586/2001 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 1165/98 des Rates über Konjunkturstatistiken: Definition der industriellen Hauptgruppen (MIGS – Main industrial groupings), Amtsblatt der Europäischen Union Nr. L 155/3 vom 15.6.2007, S. 3 ff..

Zur Weiterverarbeitung bestimmte Produktion

Mengen von selbst hergestellten Erzeugnissen, die im berichtenden Betrieb, in einem anderen Betrieb desselben Unternehmens oder im Lohnauftrag in einem anderen Unternehmen zu einem anderen Erzeugnis verarbeitet werden bzw. in ein anderes Erzeugnis eingebaut werden.

Systematiken

Am 1. Januar 2009 trat das Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2009 (GP 2009) in Kraft und ersetzte die Ausgabe 2002. Mit dem GP 2009 kam es zu umfassenden Modifikationen der Gliederungsstruktur und einer Neukodierung der Klassifikationspositionen, die aufgrund der fortschreitenden internationalen Harmonisierung von Wirtschaftsklassifikationen notwendig wurden. Das GP 2009 basiert auf der PRODCOM-Liste² 2008, die als einheitliche Nomenklatur der zu erhebenden Güter für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union verbindlich ist.

Ab dem Berichtsmonat Januar 2009 werden die Konjunkturstatistiken des verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in der Abgrenzung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) erhoben und dargestellt. Die WZ 2008 löste damit deutschlandweit die bis dahin gültige WZ 2003 ab. Die in der WZ 2008 aufgeführten wirtschaftlichen Tätigkeiten sind durch das neue GP 2009 definiert.

Da in den neuen Systematiken verschiedene Wirtschaftszweige neu gegliedert oder in ihren Abgrenzungen verändert worden sind, mussten für die Rückrechnung der Produktionsdaten für frühere Jahre (2005-2008) – dies betraf insbesondere auch die Durchschnittswerte des Basisjahres 2005 – die damaligen Größenverhältnisse mit Hilfe einer Konversionsmatrix berechnet bzw. teilweise geschätzt werden. Aufgrund dieser Änderungen sind die aktuellen Produktionsdaten (Indizes) nur eingeschränkt mit den nach GP 2002 und WZ 2003 veröffentlichten Ergebnissen vergleichbar.

Industrielle Hauptgruppen

Die Bildung der industriellen Hauptgruppen (Vorleistungsgüterproduzenten, Investitionsgüterproduzenten, Gebrauchs- und Verbrauchsgüterproduzenten, sowie – nur beim Umsatzindex – die Hauptgruppe Energie) erfolgt durch die direkte Zuordnung der WZ 2008-Dreisteller zu diesen Aggregaten. Die Definition der Hauptgruppen ist in der Hauptgruppenverordnung der Europäischen Gemeinschaften festgelegt.³

Um Produktionsindizes für größere Aggregate zu erhalten – beispielsweise für einzelne Wirtschaftszweige der Industrie, für die industriellen Hauptgruppen oder für das verarbeitende Gewerbe insgesamt – werden die auf der Ebene des vierstelligen WZ-Schlüssels vorliegenden Ergebnisse mit den jeweiligen Anteilen der Nettoproduktionswerte eines jeden Wirtschaftszweigs am Gesamtwert des verarbeitenden Gewerbes im Basisjahr 2005 gewichtet. Auf Bundesebene wird hierbei auf die Bruttowertschöpfung der Wirtschaftszweige zurückgegriffen, die im Rahmen der Kostenstrukturerhebungen im produzierenden Gewerbe ermittelt wird. Diese Daten liegen auf Länderebene allerdings nicht in der erforderlichen wirtschaftsfachlichen Tiefe vor. Deshalb wird auf landesspezifische geschätzte Nettoproduktionswerte² für die Viersteller der Gliederung der WZ 2008, zurückgegriffen, die im Rahmen der Schätzung für fachliche Unternehmensteile ermittelt werden.

Generell ist anzumerken, dass alle Berechnungsgrundlagen, wie z. B. die Gewichtungsschemata, für die Laufzeit eines Basisjahres konstant gehalten werden.

Probleme im Zusammenhang mit der Berechnung des Produktionsindexes

Aufgrund von „Nachbewertungen“ der Produktionsdaten einzelner Wirtschaftszweige – beispielsweise nachträgliche, von größeren Einheiten gemeldete Korrekturen und Stornierungen – mussten in der Vergangenheit

bereits ermittelte Produktionsindizes gelegentlich angepasst werden. Dadurch wurde die Vergleichbarkeit der betreffenden Zeitreihen deutlich verbessert.

Es existieren allerdings auch Einflüsse, die dazu führen, dass mit größer werdendem Abstand zum Basisjahr 2005 das Berechnungsverfahren des Produktionsindex stör anfällig wird. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang beispielsweise Betriebsschließungen, Outsourcing oder Rückführung ganzer Produktionsparten, nachhaltige Veränderungen der Produktionsstruktur, Wechsel von der innerbetrieblichen Weiterverarbeitung zur Absatzproduktion für Endabnehmer (analog in umgekehrter Richtung). Diese Problematik wird entschärft, wenn das bislang geltende Basisjahr 2005 demnächst durch das neue Basisjahr 2010 abgelöst wird. Damit wird der Konjunkturverordnung des Rates der Europäischen Union Rechnung getragen. Nach dieser sind die indexbasierten Indikatoren innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren nach dem Ablauf der auf 0 oder 5 endenden Bezugsjahre auf eine neue Basis umzustellen.³

In den Berichtskreis der monatlichen Produktionsstatistik werden seit Anfang 2007 nur noch Betriebe mit mindestens 50 und mehr tätigen Personen einbezogen (vormals Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten). Die geänderte Abschneidegrenze führt aber gelegentlich zu einer entsprechend schwachen Besetzung der Güternummern des GP 2009 – teilweise ist nur ein einzelnes Unternehmen bei einer Güternummer meldepflichtig – und der Wirtschaftszweige der WZ 2008, da der Berichtskreis in Rheinland-Pfalz insgesamt nur rund 900 meldepflichtige Unternehmen umfasst. Es erscheint

Umstellung vom Basisjahr 2005 auf das Basisjahr 2010

Veränderte Abschneidegrenzen seit 2007

² Der Nettoproduktionswert entspricht dem Bruttoproduktionswert (Wert aller produzierten Güter) abzüglich der Vorleistungen (Wert der Güter, die ein Unternehmen von anderen Unternehmen bezieht und im Zuge der Produktion verbraucht).

³ Verordnung (EG) Nr. 1165/98 des Rates vom 19. Mai 1998 über Konjunkturstatistiken; Amtsblatt der EG Nr. L 162, S. 1. Vgl. Christiane Bald-Herbel: Umstellung der Konjunkturindizes im Produzierenden Gewerbe auf Basis 2005, in: *Wirtschaft und Statistik*, Heft 3/2009, S. 223.

daher angebracht, den fachlichen Nachweis von Produktionsindizes auf

- das verarbeitende Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) sowie
- die für Rheinland-Pfalz bedeutenden industriellen Hauptgruppen (Vorleistungsgüterproduzenten, Investitionsgüterproduzenten) und
- die vier wichtigsten Wirtschaftszweige (chemische Industrie, Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, Maschinenbau, Herstellung von Metallenerzeugnissen)

zu beschränken.

Produktionsentwicklung in der rheinland-pfälzischen Industrie seit 2005

Gerade für die vergangenen Jahren lassen sich anhand des Produktionsindex interessante Entwicklungen der rheinland-pfälzischen Industrie aufzeigen. So nahm

der Güterausstoß für das gesamte verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz von 2005 bis 2008 kontinuierlich von 100 auf 115,6 zu. Der höchste Indexwert wurde mit 126,6 im April 2008 erreicht. Ab Ende 2008 gab es infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise einen deutlichen Einbruch. Der Produktionsindex fiel im Jahresdurchschnitt 2009 auf 93,9. Das bedeutete einen Rückgang der Industrieproduktion um ein Viertel. Der krisenbedingte Tiefstand des Produktionsindexes wurde im Dezember 2008 mit 85,3 registriert. Inzwischen hat sich die Produktion der rheinland-pfälzischen Industrie allerdings deutlich erholt. Das jahresdurchschnittliche Niveau des Vorkrisenjahres 2008 konnte bisher jedoch noch nicht wieder erreicht werden. Im Durchschnitt des Jahres 2011 lag der Produktionsindex bei 106,5 und damit um gut 13 Prozent über dem Niveau von 2009, aber immer noch fast acht Prozent unter seinem Vorkrisenniveau.

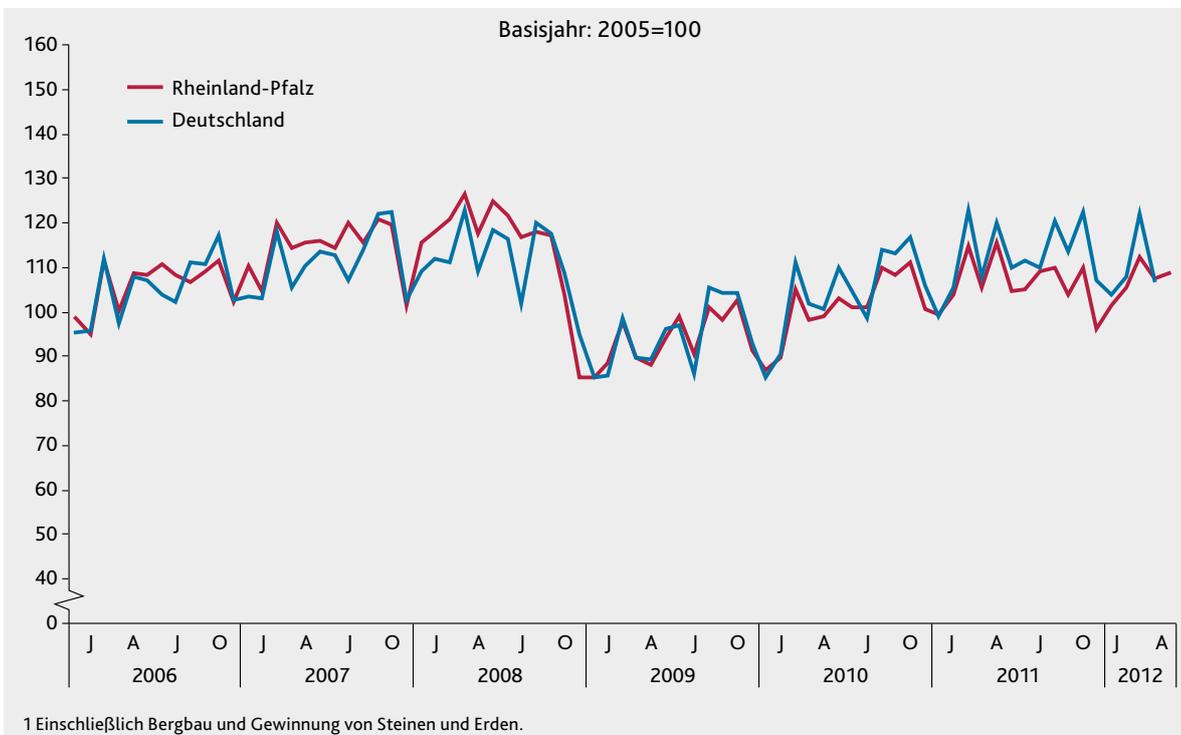
Deutlicher Rückgang des Produktionsindex für das verarbeitende Gewerbe in der Wirtschaftskrise

T 1

Produktionsindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2011 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2006	2007	2008	2009	2010	2011
	Basisjahr: 2005 = 100					
Rheinland-Pfalz						
Produzierendes Gewerbe	106,0	114,4	115,6	93,9	101,2	106,5
Vorleistungsgüterproduzenten	105,9	110,8	107,5	91,1	104,1	107,0
Investitionsgüterproduzenten	107,7	120,8	127,4	82,2	97,7	112,7
H. v. chemischen Erzeugnissen	109,7	111,7	104,4	87,7	104,1	102,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	105,7	117,6	119,7	58,8	85,8	104,0
Maschinenbau	110,4	128,8	137,8	91,8	100,1	115,4
H. v. Metallenerzeugnissen	102,6	107,3	114,2	90,8	99,6	107,9
Deutschland						
Produzierendes Gewerbe	105,3	111,2	111,9	94,5	104,5	112,5
Vorleistungsgüterproduzenten	107,1	114,2	114,5	93,5	107,7	116,5
Investitionsgüterproduzenten	106,0	114,5	117,3	92,3	104,5	117,2
H. v. chemischen Erzeugnissen	103,7	105,6	101,6	87,1	102,4	104,5
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	102,6	109,3	105,1	82,3	103,1	116,9
Maschinenbau	107,5	119,0	124,9	92,4	102,3	115,9
H. v. Metallenerzeugnissen	106,9	114,7	117,0	91,5	104,9	117,3

G 1

Produktionsindex des verarbeitenden Gewerbes¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2012

In Rheinland-Pfalz werden vor allem Vorleistungs- und Investitionsgüter produziert. Die Vorleistungsgüterindustrie hatte 2011 einen Anteil von rund 56 Prozent am Gesamtumsatz; der Anteil der Investitionsgüterindustrie lag bei rund 26 Prozent.

Produktionsindex in der Vorleistungsgüterindustrie fiel im Dezember 2008 auf Tiefstand

Die Vorleistungsgüterproduktion erreichte ihren Höchststand im Januar 2008 mit einem Indexstand von 118,4 und bereits wenige Monate später Ende desselben Jahres ihren Tiefstand mit 68,9. Erst ab März 2011 konnte wieder an die Spitzenergebnisse des Vorkrisenjahres 2008 angeknüpft werden. Im Jahresdurchschnitt hatte der Produktionsindex der Vorleistungsgüterindustrie 2008 bei 107,5 gelegen; 2009 wurden durchschnittlich nur noch 91,1 erreicht (-15 Prozent). Bis 2011 verbesserte sich der Index wieder auf einen Wert von 107 (+17 Prozent). Damit lag die Erzeugung der Vorleistungs-

güterindustrie nur noch geringfügig unter dem Niveau vor der Krise.

Auch die Hersteller von Investitionsgütern konnten nach der Rezession ihre Produktionsleistung bis 2011 wieder deutlich steigern. Der krisenbedingte Tiefpunkt der Produktion wurde im August 2009 bei einem Indexwert von 68,8 erreicht. Im Jahresdurchschnitt 2008 hatte der Produktionsindex noch bei einem Rekordwert von 127,4 gelegen. Im Jahr 2009 fiel er auf durchschnittlich 82,2 zurück, also um mehr als ein Drittel. Bis 2011 erholte sich die Investitionsgüterproduktion auf 112,7 und lag damit immer noch zwölf Prozent unter dem Niveau des Vorkrisenjahrs 2008.

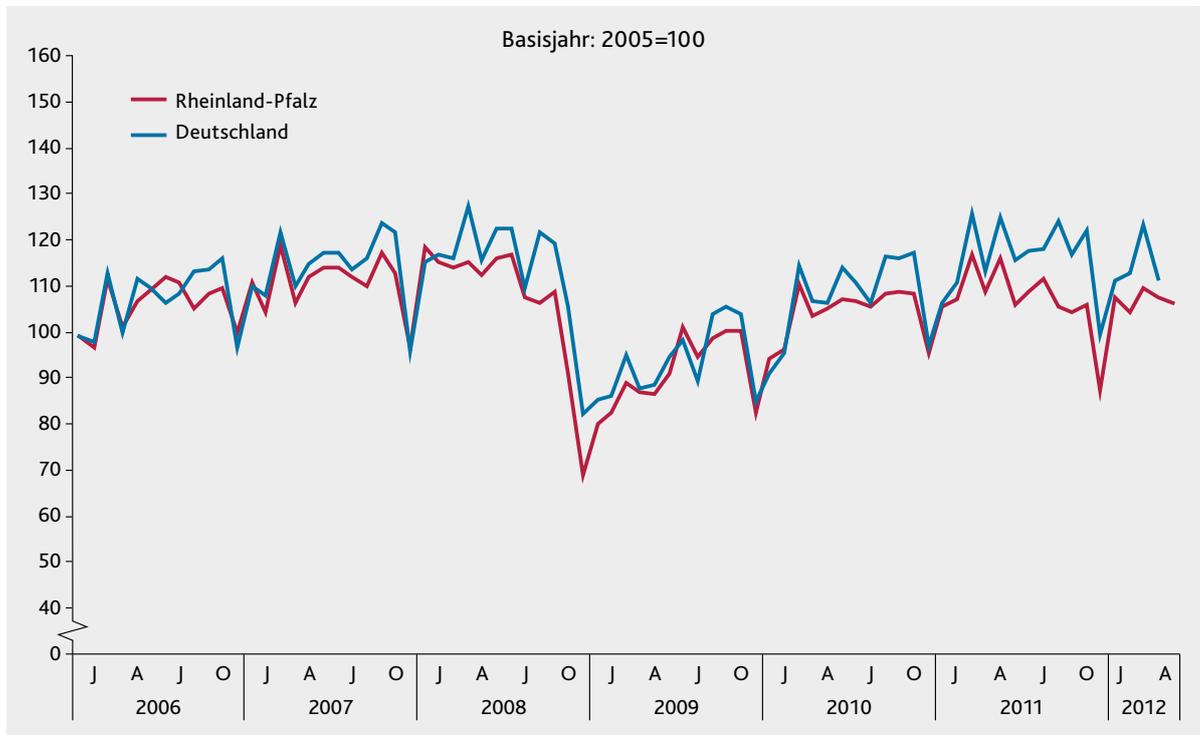
Produktionsindex in der Investitionsgüterindustrie um mehr als ein Drittel eingebrochen

Zu den Vorleistungsgüterproduzenten zählt die chemische Industrie. Sie ist der umsatzstärkste Wirtschaftszweig in Rheinland-Pfalz. Der Produktionsausstoß der chemi-

Chemische Industrie

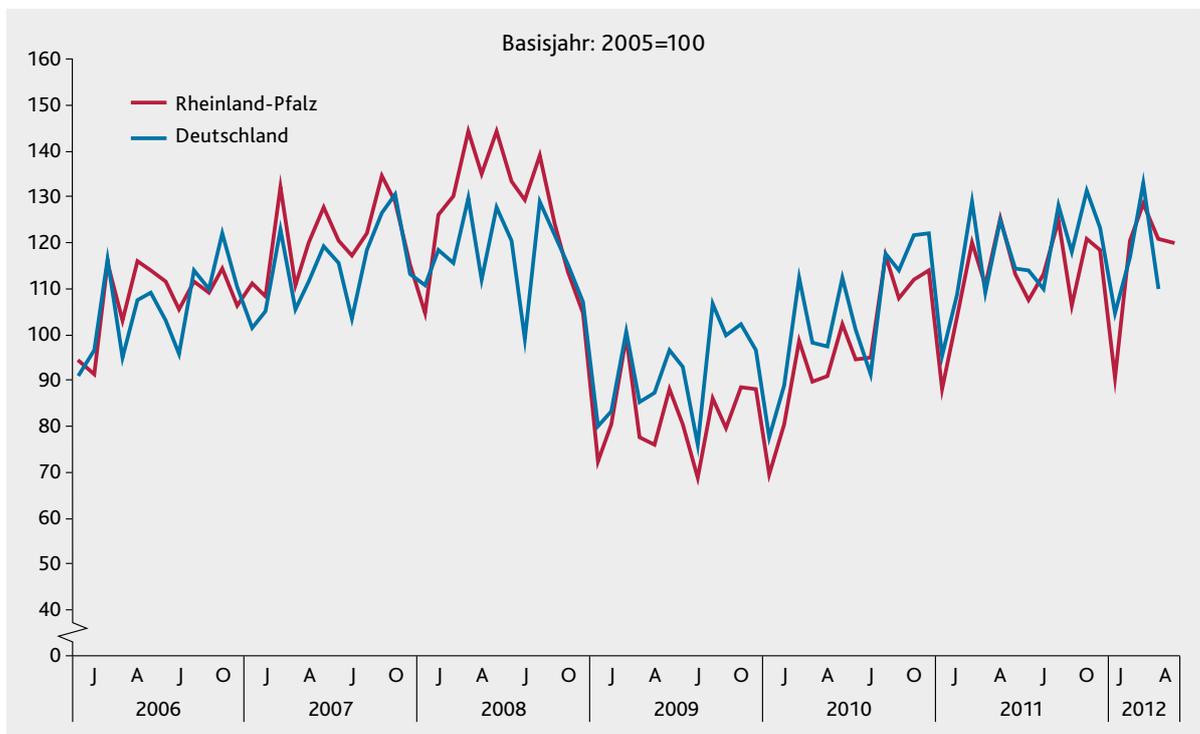
G 2

Produktionsindex der Vorleistungsgüterproduzenten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2012



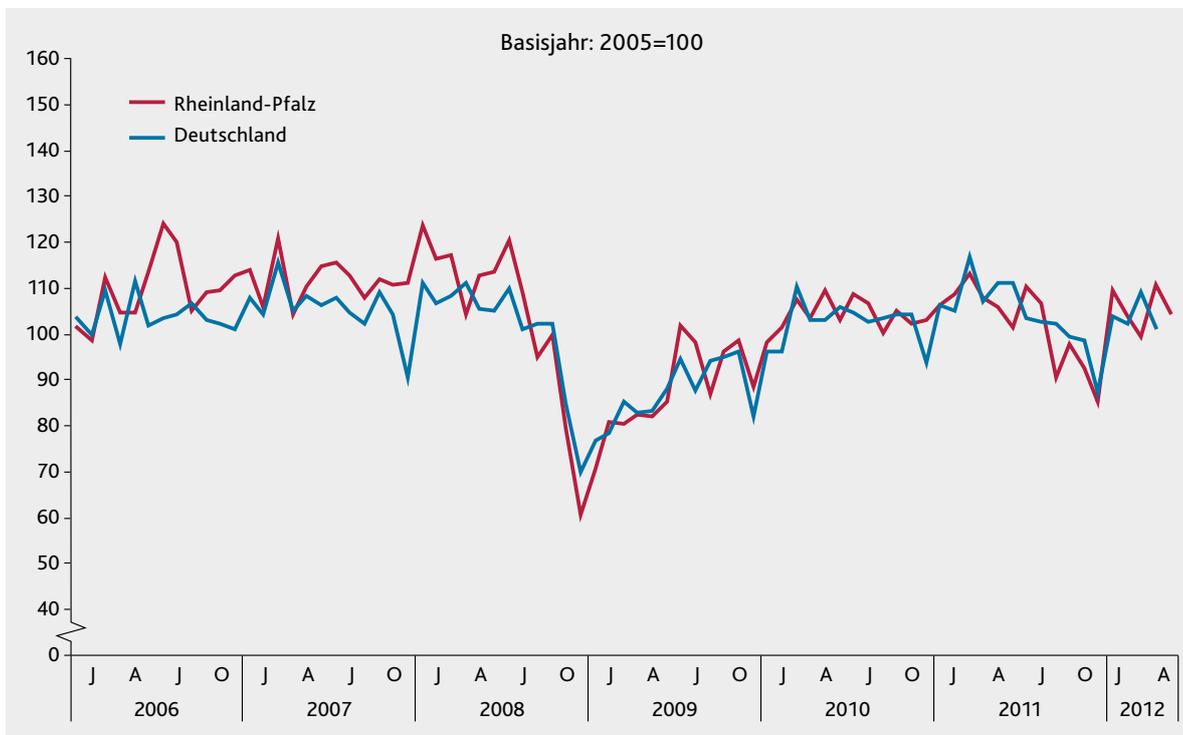
G 3

Produktionsindex der Investitionsgüterproduzenten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2012



G 4

Produktionsindex der Hersteller von chemischen Erzeugnissen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2012



schon Industrie ist in der Krise um 16 Prozent eingebrochen, von 104,4 auf 87,7. Ihren Tiefststand erreichte sie im Dezember 2008 mit 60,6. Für die Hersteller von chemischen Erzeugnissen hatte die Krise aber schon früher begonnen; diese Branche verzeichnete ihren höchsten Jahresdurchschnitt bereits im Jahr 2007. Nach der Krise gab es bis 2011 eine deutliche Produktionssteigerung (+17 Prozent). Der Ausstoß lag im Jahresdurchschnitt 2011 aber immer noch leicht unter dem Niveau des Jahres 2008.

Fahrzeugbau

Mit Abstand am härtesten wurden die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen von der Wirtschaftskrise getroffen. Diese Branche zählt zu den Investitionsgüterherstellern. Im Jahresdurchschnitt 2008 hatte der Produktionsindex in der Fahrzeugindustrie bei einem Rekordwert von 119,7 gelegen. Im Jahresdurchschnitt 2009 belief sich das

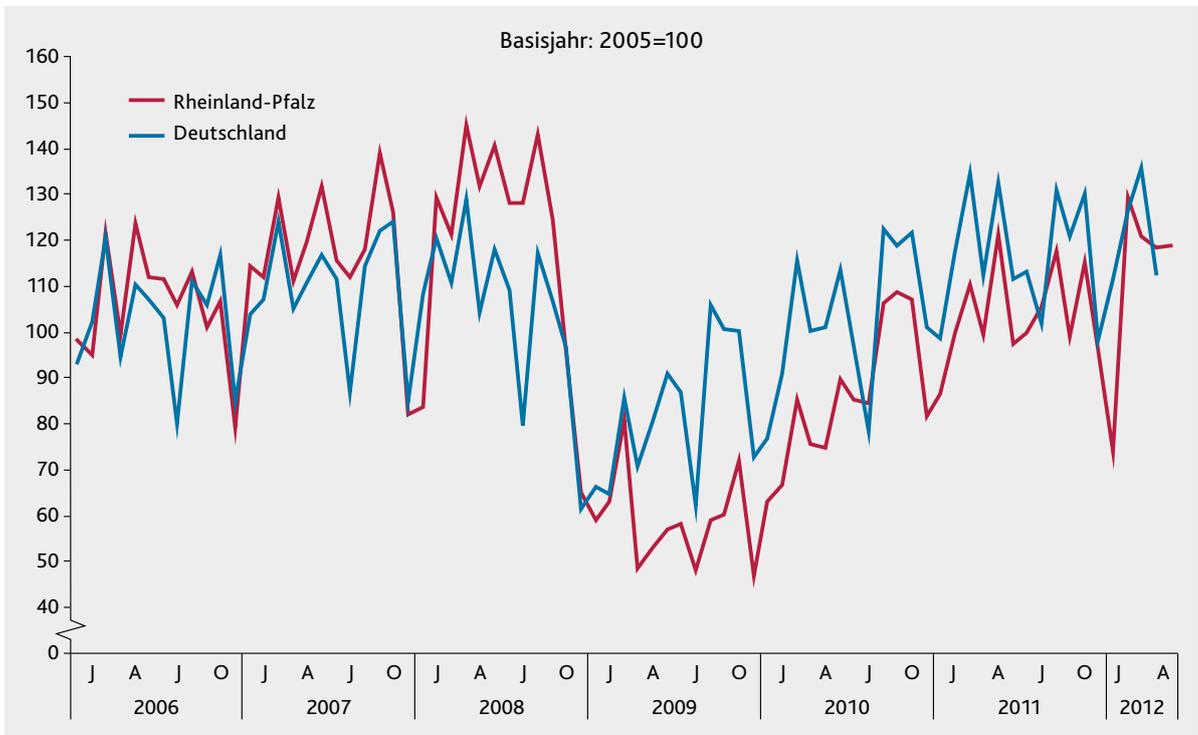
Produktionsniveau dann nur noch auf 58,8. Im Zuge der Krise war die Produktion also um mehr als die Hälfte eingebrochen. Seinen niedrigsten Wert erreichte der Index in dieser Branche im August 2009 (48). Danach erholte sich die Investitionsgüterproduktion deutlich. Der Ausstoß stieg bis 2011 wieder auf 104 (+77 Prozent im Vergleich zu 2008). Damit liegt der Produktionsindex aber immer noch deutlich unter dem Vorkrisenniveau.

Auch der Maschinenbau, der ebenfalls zur Investitionsgüterbranche gehört, verzeichnete 2008 ein Rekordjahr. Der Produktionsindex lag im Jahresdurchschnitt bei 137,8. Der höchste Indexwert ergab sich im Juni 2008 (158,4). Die Krise ließ die Produktion 2009 um ein Drittel auf 91,8 sinken, wobei der Tiefstand im August 2009 mit 70,4 erreicht wurde. Bis 2011 konnte der

Maschinenbau

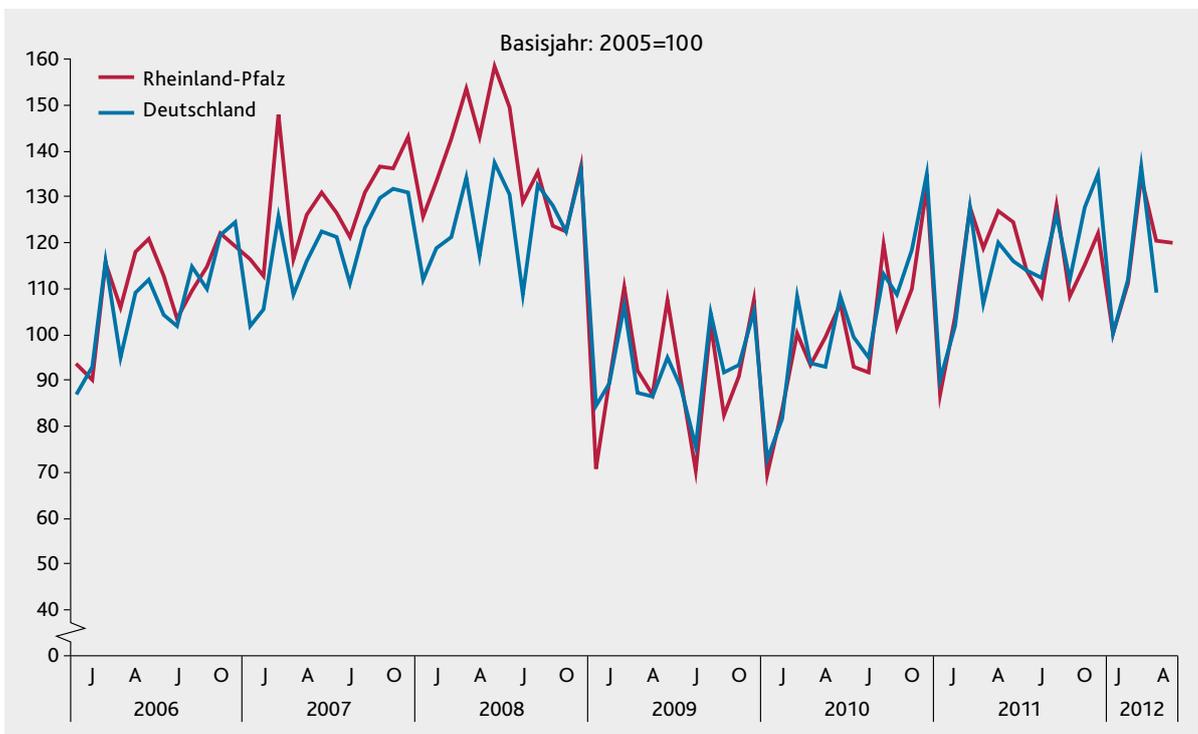
G 5

Produktionsindex der Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2012



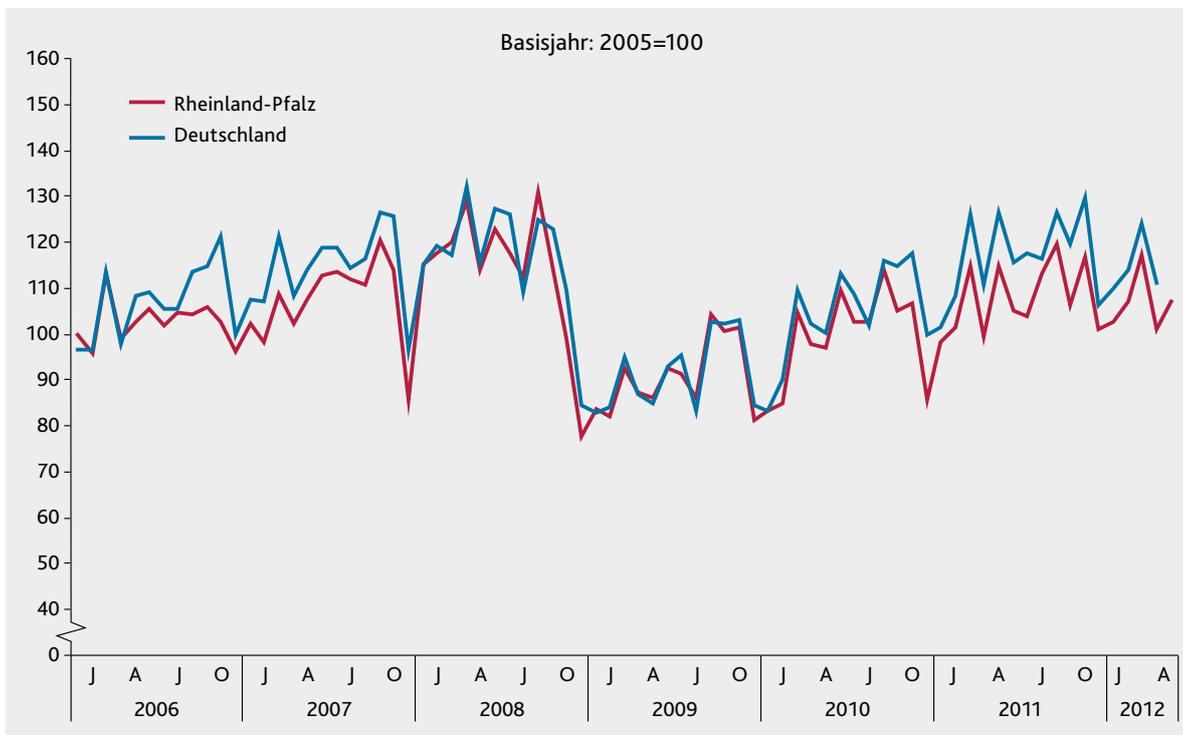
G 6

Produktionsindex im Maschinenbau in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2012



G7

Produktionsindex der Hersteller von Metallerzeugnissen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2012



Maschinenbau das Niveau von 2008 noch nicht wieder erlangen. Zwar legte die Produktion in diesem Bereich bis 2011 um mehr als ein Viertel zu, mit einem Indexwert von 115,4 lag sie im Jahresdurchschnitt 2011 aber immer noch deutlich unter dem Rekordwert von 2008.

90,8 im Jahresdurchschnitt 2009, wobei der niedrigste Wert im Dezember 2009 mit 81,3 festgestellt wurde. Bis 2011 gab es zwar wieder eine deutliche Produktionssteigerung um fast 19 Prozent auf 107,9, aber auch diese Branche konnte ihr Vorkrisenniveau noch nicht wieder erreichen.

Metallindustrie

Die Hersteller von Metallerzeugnissen erlitten 2009 eine Produktionseinbuße von etwa einem Fünftel; der Produktionsindex dieser Branche verringerte sich von 114,2 im Jahresdurchschnitt 2008 auf nur noch

Peter Lübbers, Diplom-Ökonom, ist Referent im Referat „Unternehmensstatistiken“.

Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Von Dr. Ludwig Böckmann, Thomas Kirschey und Dr. Marc Völker

ifo Index im Juni erneut gesunken

Schlechtere Stimmung in der deutschen Wirtschaft

Im Juni hat sich die Stimmung in der deutschen Wirtschaft weiter verschlechtert. Der ifo Geschäftsklimaindex fiel von 106,9 auf 105,3 Punkte. Bereits im Mai war er kräftig gesunken. Grund dafür dürfte vor allem die wachsende Sorge um Beeinträchtigungen durch die Staatsschulden- und Bankenkrise im Euroraum sein.

Lageindex gestiegen, Erwartungsindex gesunken

Die befragten Unternehmen haben ihre Geschäftslage im Juni besser eingeschätzt als noch im Vormonat. Der Lageindex erhöhte sich von 113,2 auf 113,9 Punkte. Hingegen verschlechterten sich die Geschäftserwartungen erneut deutlich. Der Erwartungsindex fiel von 100,8 auf 97,3 Punkte.

Abkühlung der Stimmung im verarbeitenden Gewerbe und im Großhandel

Die Stimmungslage hat sich im verarbeitenden Gewerbe und im Großhandel verschlechtert. Dagegen stieg der Geschäftsklimaindex im Einzelhandel und im Bauhauptgewerbe etwas an.

Leichte Steigerung der Produktion im verarbeitenden Gewerbe

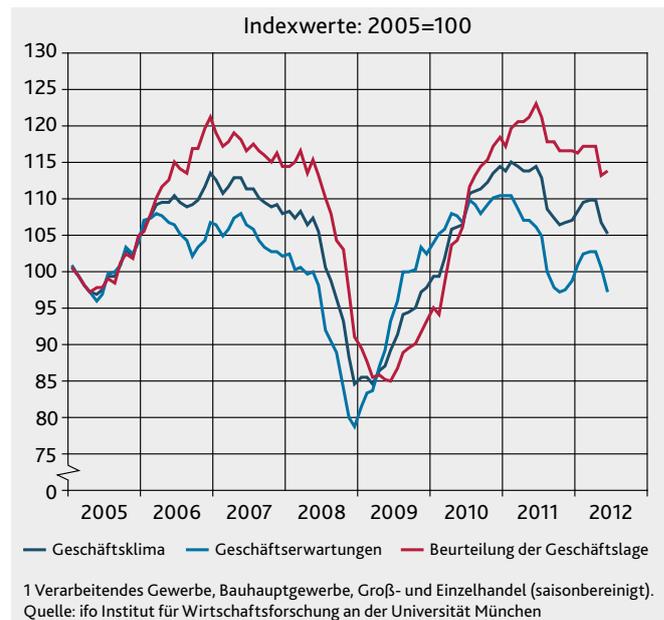
Produktionsleistung des verarbeitenden Gewerbes: +0,4 Prozent

Der „geglättete“ Produktionsindex signalisiert für den März 2012 zum zweiten Mal in Folge eine steigende Produktion. Trotz der weiterhin rückläufigen Auftragseingänge erhöhte sich der Güterausstoß im März 2012 im Vergleich zum Vorjahr allerdings nur leicht um 0,4 Prozent.

Im Fahrzeugbau ist das Produktionsniveau im März 2012 im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Auch im Maschinenbau

Stand:
Juni
2012

ifo Geschäftsklima Deutschland
ifo Konjunkturtest Gewerbliche Wirtschaft¹



wurde ein Zuwachs verzeichnet, während die chemische Industrie, die umsatzstärkste rheinland-pfälzische Industriebranche, einen weiteren Produktionsrückgang verbuchte.

Kräftiger Anstieg der Produktion im Fahrzeugbau

Im Fahrzeugbau (Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“; Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes 2011: 13 Prozent) ergab sich ein deutlich höherer Anstieg (+19 Prozent) als im Vormonat. Der Maschinenbau (Umsatzanteil 2011: neun Prozent) verbuchte ein Plus von 4,4 Prozent, das geringer ausfiel als im Vormonat. Hingegen schwächte sich die Produktion in der chemischen Industrie (Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“; Umsatzanteil 2011: 32 Prozent) erneut ab (-4,9 Prozent). Der

Verlust fiel damit ähnlich hoch aus wie im Vormonat.

Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe weiter im Minus

Die schwache Inlandsnachfrage sorgt dafür, dass die Auftragseingänge in der Industrie weiter rückläufig sind.

Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes sinken um 0,5 Prozent

Die Auftragseingänge haben sich im März 2012 im gleitenden Drei-Monats-Durchschnitt gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozent verschlechtert. Damit sind die Bestellungen seit September 2011 rückläufig, allerdings sind die Rückgänge seit Jahresbeginn graduell kleiner geworden. Die Aufträge aus dem Inland gingen im März um 2,5 Prozent zurück. Aus dem Ausland kamen dagegen zum zweiten Mal in Folge mehr Aufträge (+1 Prozent), was eine Folge des Anspringens der globalen Konjunktur sein dürfte. Steigende Aufträge aus Nicht-Euroländern kompensierten dabei den Rückgang der Nachfrage aus dem Euroraum.

Auftragseingänge in der chemischen Industrie sinken um 4,8 Prozent

In der chemischen Industrie hat sich die Auftragslage im März im Vergleich zum Vorjahr um 4,8 Prozent verschlechtert. Damit ging das Ordervolumen wiederholt stärker zurück als im Vormonat. Die Aufträge aus dem Inland sanken um 5,2 Prozent, während 4,4 Prozent weniger Aufträge aus dem Ausland eingingen.

Deutlich höhere Nachfrage im Fahrzeugbau

Der Fahrzeugbau verbuchte im März ein kräftiges Auftragsplus von elf Prozent und registrierte damit erstmals seit September 2011 eine zunehmende Nachfrage. Die Aufträge aus dem Inland nach Fahrzeugen und Fahrzeugkomponenten erhöhte sich im März 2012 mit +3,9 Prozent ebenfalls erstmals seit September 2011. Die Auslandsnachfrage zog im März mit +15 Prozent kräftig an.

Im Maschinenbau wurde im März 2012 ein Auftragsminus von 8,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr verbucht; es fiel deutlich höher aus als im Vormonat (Februar: -5,4 Prozent). Die heimische Nachfrage (-10 Prozent) sank dabei stärker als die Auslandsnachfrage (-7,6 Prozent).

Auftragsrückgang im Maschinenbau

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe wieder deutlich im Plus

Im Bauhauptgewerbe sind die geglätteten Auftragseingänge im März 2012 gegenüber dem Vorjahresmonat um 6,8 Prozent gestiegen. Nachdem es in den Vormonaten in diesem Wirtschaftsbereich zu teils deutlichen Verbesserungen gekommen war, fiel der Anstieg zuletzt im Februar schwächer aus (+1,1 Prozent). Die Zuwächse sind im Wesentlichen auf die gute Entwicklung im Wohnungsbau zurückzuführen, der weiterhin von den günstigen Finanzierungsbedingungen und möglicherweise von wachsenden Sorgen um die Geldwertstabilität profitiert.

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe steigen um 6,8 Prozent

Im Tiefbau stiegen die Auftragseingänge im März 2012 um elf Prozent. Davor war es bereits im Februar zu einer Verbesserung der Nachfrage nach Tiefbauleistung um 6,2 Prozent gekommen. Im Hochbau wurde im März 2012 ein Auftragszuwachs von 3,1 Prozent registriert. Im Februar gab es in diesem Teilbereich, vor allem wegen der schlechten Entwicklung im öffentlichen Hochbau, noch einen Rückgang um 3,5 Prozent. Gerade im Bauhauptgewerbe ist aber zu berücksichtigen, dass selbst die gleitenden Durchschnittswerte noch durch Großaufträge in einzelnen Berichtsmonaten beeinflusst sein können.

Die Zahl der Baugenehmigungen im Wohnungsbau, einem Frühindikator für die Bau-

Zahl der Baugenehmigungen sinkt um 2,5 Prozent

konjunktur, ist im März 2012 um 2,5 Prozent gesunken. Davor war es bereits von Dezember 2011 bis Februar 2012 zu Rückgängen in einem Bereich von 0,9 bis 6,7 Prozent gekommen, nachdem mehr als ein Jahr lang teils kräftige Anstiege zu verzeichnen waren.

Umsatzsteigerungen im Einzelhandel, Kfz-Handel und Gastgewerbe

Im Einzelhandel, Kfz-Handel und Gastgewerbe entwickelt sich der Umsatz weiter positiv. Günstig dürften sich die gestiegenen realen verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte ausgewirkt haben, die bedingt sind durch sinkende Arbeitslosenzahlen und steigende Tarifverdienste.

Umsatz im Einzelhandel weiter im Plus

Die geglätteten Einzelhandelsumsätze (ohne Kraftfahrzeughandel) wiesen im März 2012 ein reales Plus von 0,8 Prozent auf. Damit werden im Vorjahresvergleich bereits seit Juni 2010 Umsatzsteigerungen festgestellt.

Umsatzsteigerung im Kfz-Handel

Im Kraftfahrzeughandel haben sich die Umsätze im März preisbereinigt um 0,9 Prozent verbessert. Der Kraftfahrzeughandel verzeichnet bereits seit August 2011 Zuwächse.

Sinkende Umsätze im Großhandel

Der Großhandel registrierte im März 2012 bei den realen Umsätzen zum zweiten Mal in Folge einen Rückgang. Die Abnahme fiel dabei mit 2,3 Prozent stärker aus als im Vormonat (Februar: -0,8 Prozent).

Umsätze im Gastgewerbe weiter verbessert

Im Gastgewerbe stiegen die geglätteten Umsätze der Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. im März gegenüber dem Vorjahreswert um 0,9 Prozent. Damit hat es seit September 2010 Verbesserungen gegeben.

Erläuterungen

Der **Produktionsindex** misst die preisbereinigte monatliche Produktionsleistung des verarbeitenden Gewerbes. Er gilt als Referenzindikator, der annähernd zeitgleich mit der Konjunktur läuft.

Die **Auftragseingänge** im verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe sind quantitative Frühindikatoren der Konjunktur-entwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus. Die Beobachtung der Frühindikatoren ermöglicht einen gewissen Ausblick auf die künftige konjunkturelle Entwicklung.

Die **Handelsumsätze** – vor allem die Einzelhandelsumsätze – gelten als Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen.

Die Indizes der Produktion und der Auftragseingänge sowie die Handelsumsätze können von Monat zu Monat stark schwanken. Deshalb wird zur Beurteilung der Konjunktur-entwicklung der **gleitende Drei-Monats-Durchschnitt** herangezogen. In den gleitenden Drei-Monats-Durchschnitt für **März 2012** sind die Originalwerte der Berichtsmonate Februar bis April 2012 eingeflossen.

Der **ifo Geschäftsklimaindex** für die gewerbliche Wirtschaft gilt als wichtiger qualitativer Frühindikator für die Konjunktur in Deutschland. Für seine Ermittlung befragt das Münchener ifo Institut monatlich etwa 7 000 Unternehmen.

Preisindizes – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungsindikatoren, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** ist in Deutschland ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber einen wichtigen Gesamtindikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

Für den ifo Index, den Verbraucherpreisindex und die Arbeitsmarktkennzahlen werden zur Beurteilung der Konjunktur-entwicklung die **Originalwerte** des Berichtsmonats **Juni 2012** herangezogen.

Jahresteuerrate im Juni bei zwei Prozent

Nachlassender Preisdruck bei Haushaltsenergie und Kraftstoffen

Der rheinland-pfälzische Verbraucherpreisindex erhöhte sich im Juni 2012 im Vergleich zum Vorjahresmonat um zwei Prozent. Davor hatte der Anstieg der Jahresteuerrate seit Februar 2011 die für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsame Zwei-Prozent-Marke übertroffen. Zuletzt hatte die Erhöhung von März bis Mai 2012 jeweils bei 2,3 Prozent gelegen. Zu der Abschwächung des Preisauftriebs trugen vor allem die im Vorjahresvergleich verlangsamte Teuerung für Heizöl (+3,3 Prozent) sowie für Kraftstoffe (+1,5 Prozent) bei. Der häufig als Kerninflationsrate bezeichnete „Gesamtindex ohne Energie und saisonabhängige Nahrungsmittel“ wies einen Anstieg von 1,7 Prozent auf.

Preisentwicklung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen uneinheitlich

Den höchsten Preisanstieg im Vorjahresvergleich gab es in der Indexhauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (+4,3 Prozent). Außerdem verteuerten sich unter anderem die Waren und Dienstleistungen in den Bereichen „Bildungswesen“ (+3,7 Prozent) sowie „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (+3,3 Prozent) überdurchschnittlich. In den Hauptgruppen „Andere Waren und Dienstleistungen“ (-0,5 Prozent) sowie „Nachrichtenübermittlung“ (-1,4 Prozent) wurden niedrigere Preise als im Vorjahr festgestellt.

Arbeitslosigkeit im Juni gesunken

Die Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz ist auch im Juni weiter gesunken, allerdings deutlich schwächer als in den vergangenen Monaten. Insgesamt waren im Berichtsmonat 109 000 Frauen und Männer arbeitslos gemeldet; das sind rund 800 bzw. 0,7 Prozent weniger als im Vormonat. Nach Auskunft der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit sind die Ursachen für die gedämpftere Entwicklung des Arbeitsmarktes die Schwächung der konjunkturellen Antriebskräfte und saisonale Sondereffekte, wie Übergänge von Schulabsolventen und Auszubildenden in Beschäftigung.

Arbeitslosigkeit weiter rückläufig

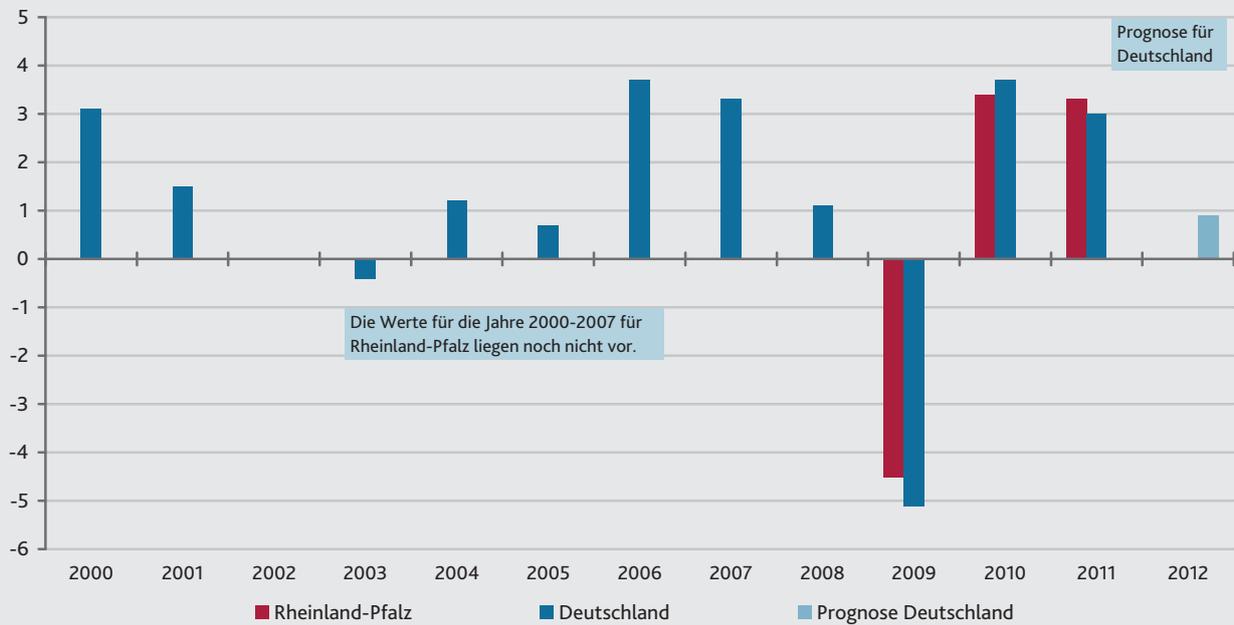
Die Arbeitslosenquote, d. h. der Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen, blieb im Juni 2012 mit 5,2 Prozent gegenüber dem Vormonat unverändert.

Arbeitslosenquote unverändert bei 5,2 Prozent

Im Vorjahresvergleich zum Juni 2011 hat sich die Arbeitslosenzahl um 1 600 Personen erhöht (+1,5 Prozent). Damit stieg die Arbeitslosenquote im Vergleich zum Vorjahr; im Juni 2011 hatte sie bei 5,1 Prozent gelegen.

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Europa; Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, und Dr. Marc Völker sind dort als Referenten tätig.

Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland¹ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1 Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2012; nächster Fortschreibungstermin im September 2012. Quelle Prognosewert 2012: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose – Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2012.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Umsatz nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

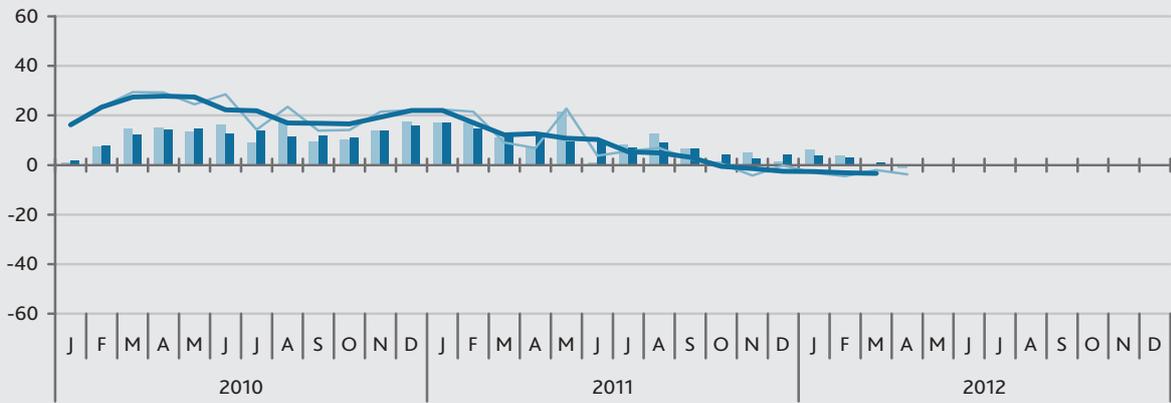
3-Monats-Durchschnitte^{2,3} – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



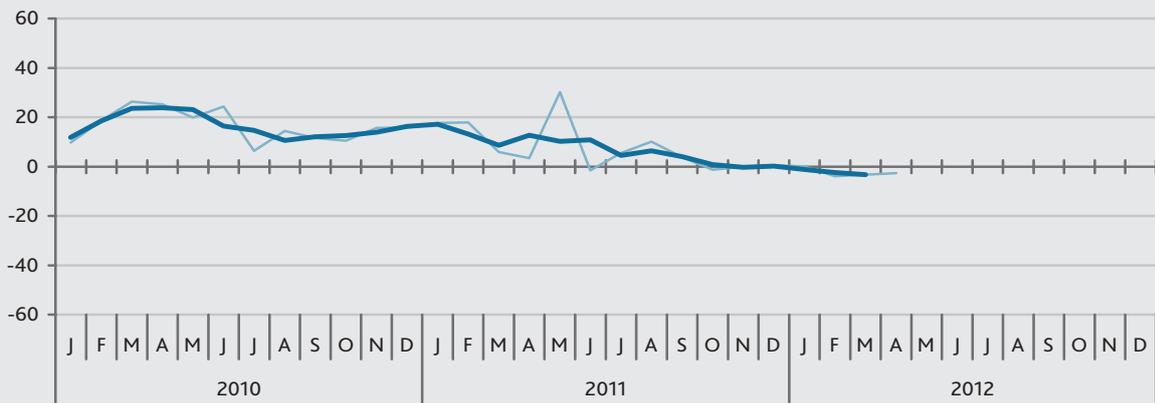
1 Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz 2010. – 2 Ausbaugewerbe: Quartale. – 3 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

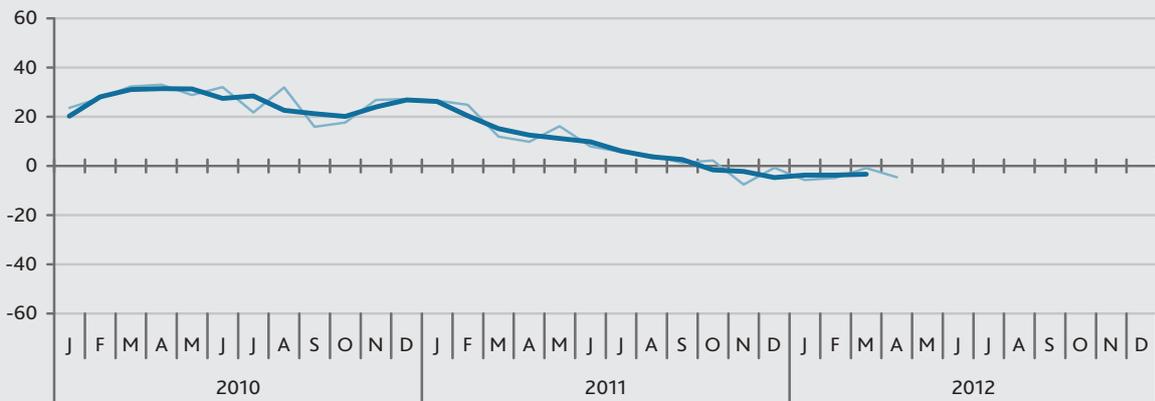
Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland
 Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ und Monatswerte – Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %
 Insgesamt



Inland



Ausland



■ Produktionsindex (Monatswerte) ■ Produktionsindex (gleitender 3-Monats-Durchschnitt)
— Auftragseingang (Monatswerte) — Auftragseingang (gleitender 3-Monats-Durchschnitt)

¹ Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz
 Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ und Monatswerte – Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %
 Insgesamt



Inland



Ausland



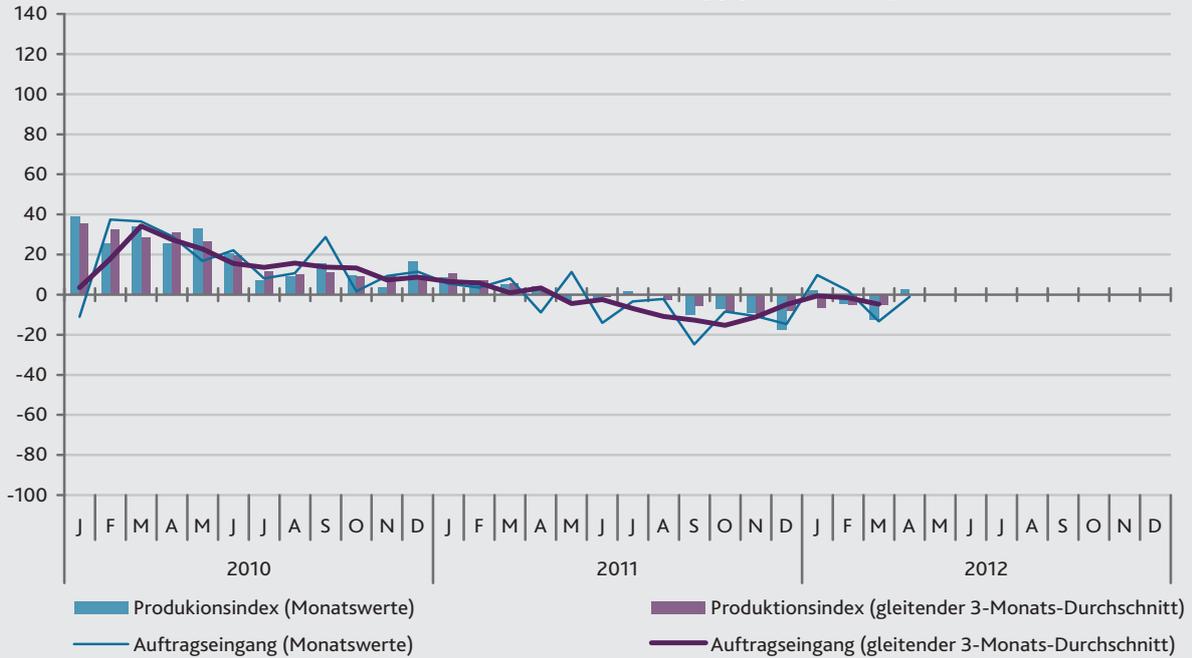
Produktionsindex (Monatswerte)
 Produktionsindex (gleitender 3-Monats-Durchschnitt)
 Auftragseingang (Monatswerte)
 Auftragseingang (gleitender 3-Monats-Durchschnitt)

¹ Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) Herstellung von chemischen Erzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2011: 32%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



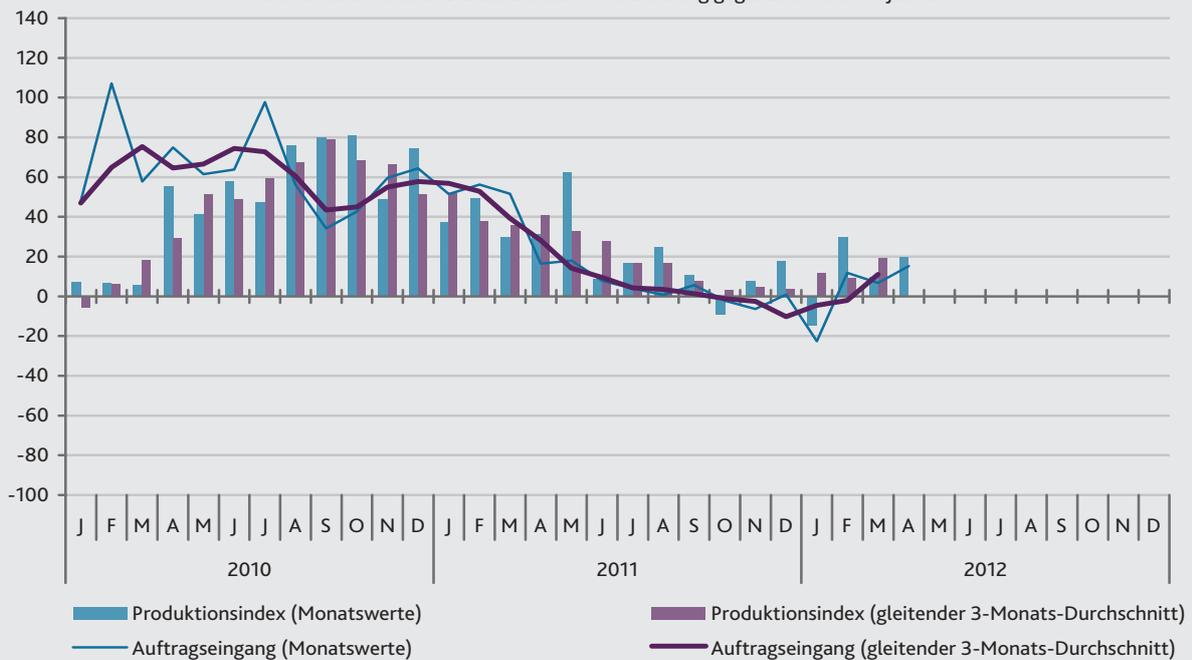
¹ Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen

Anteil am Gesamtumsatz 2011: 13%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



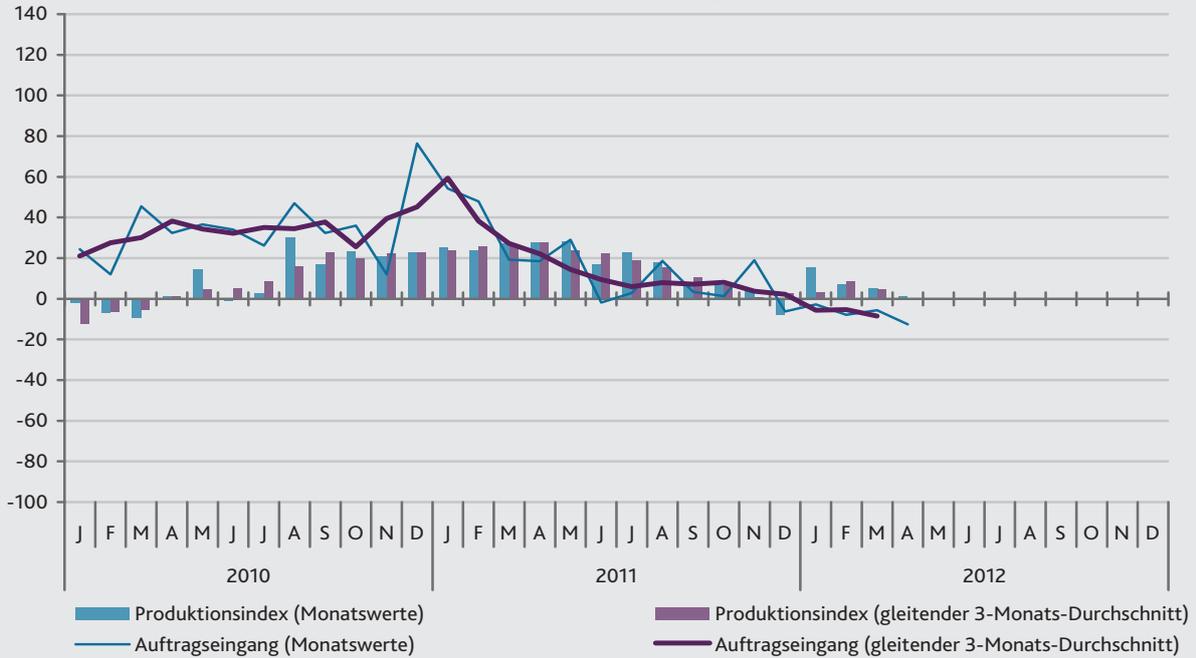
¹ Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) Maschinenbau

Anteil am Gesamtumsatz 2011: 9%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



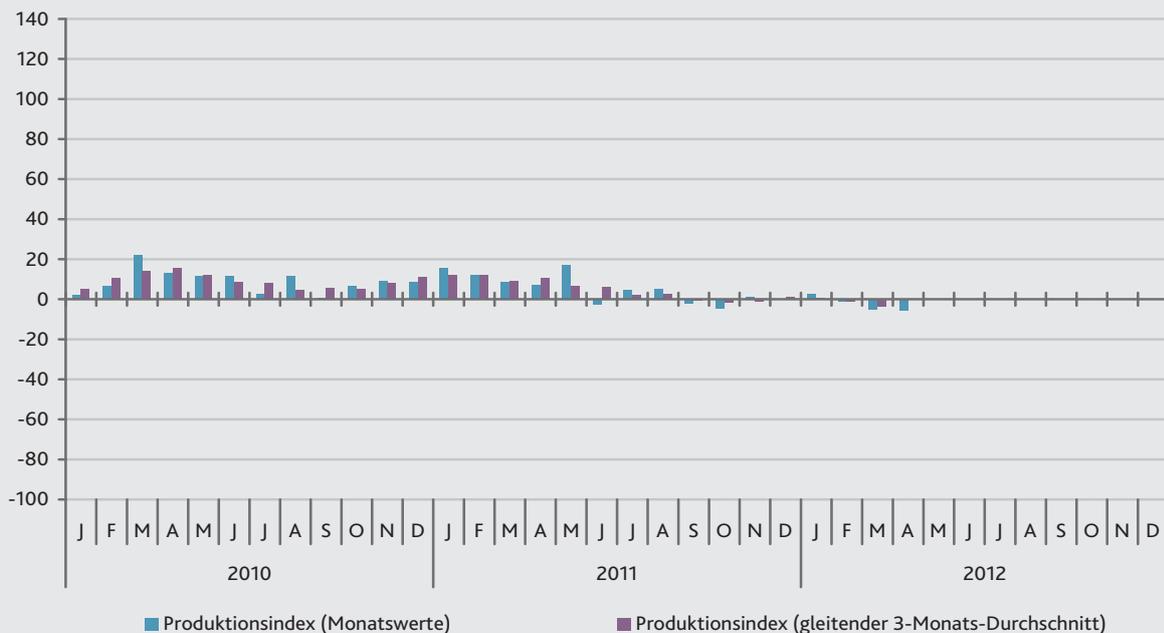
1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt) Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren¹

Anteil am Gesamtumsatz 2011: 6%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



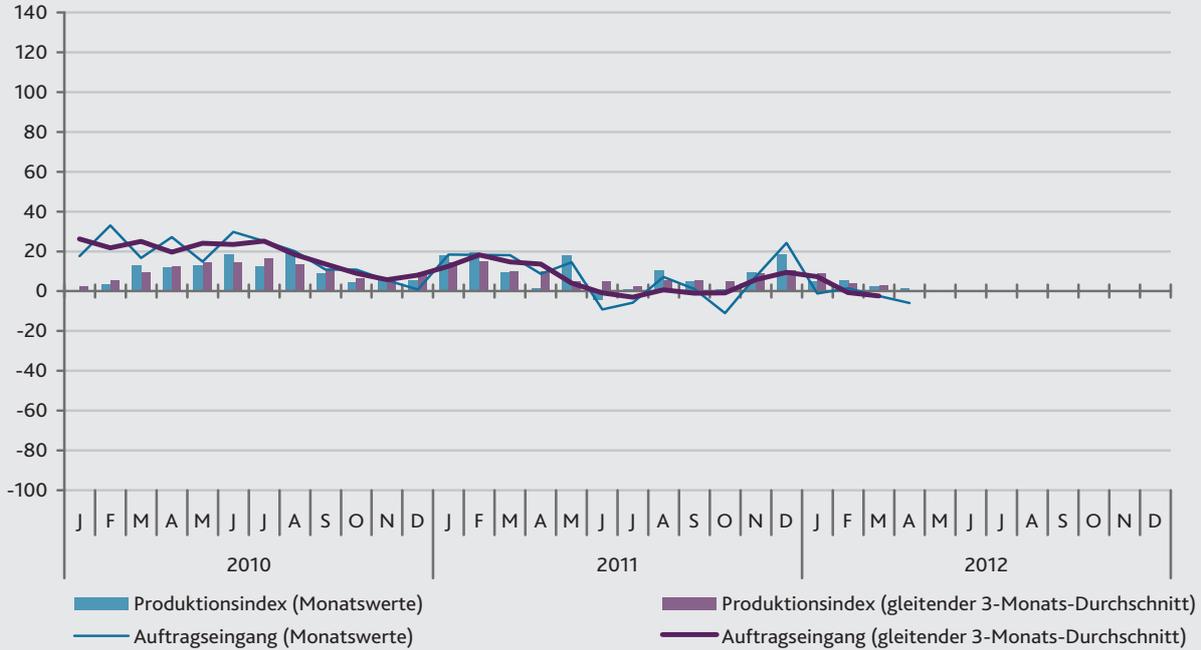
1 Der Auftragseingang wird nicht veröffentlicht. – 2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) Herstellung von Metallerzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2011: 5%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

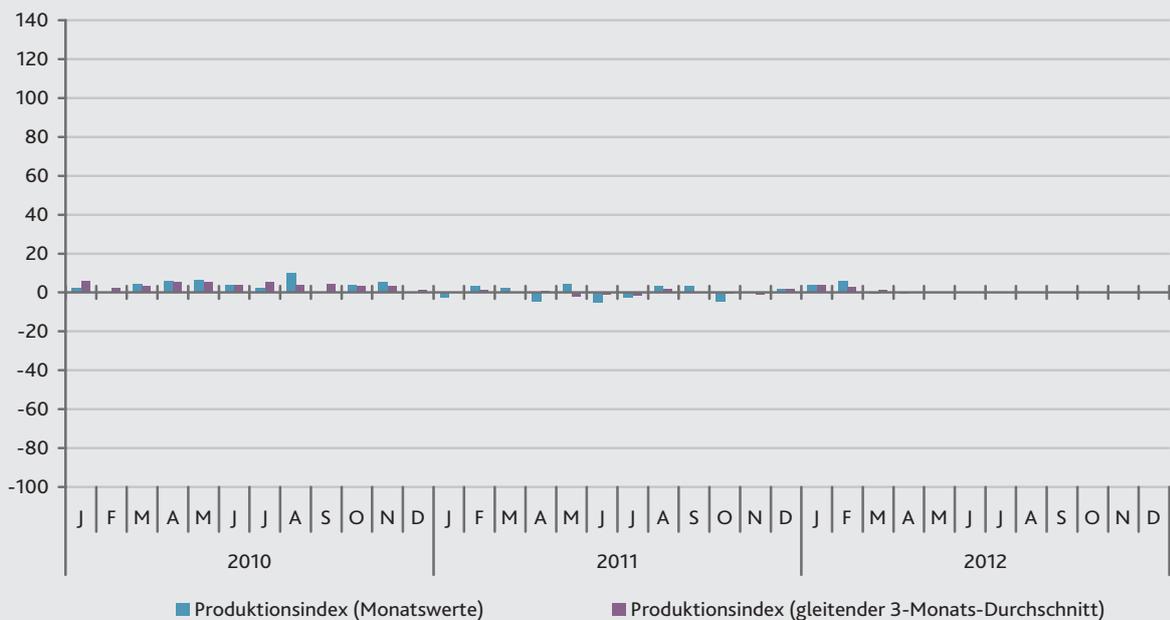
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)

Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln¹

Anteil am Gesamtumsatz 2011: 5%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



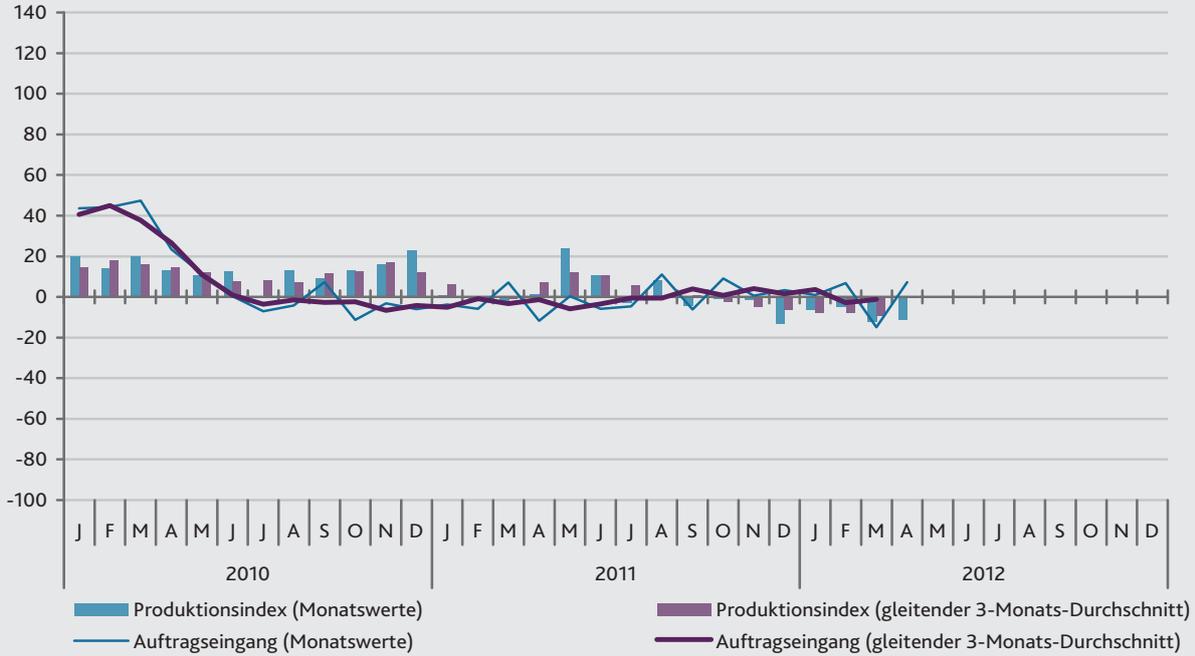
¹ Der Auftragseingang wird nicht veröffentlicht. – ² Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) Metallerzeugung und -bearbeitung

Anteil am Gesamtumsatz 2011: 5%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



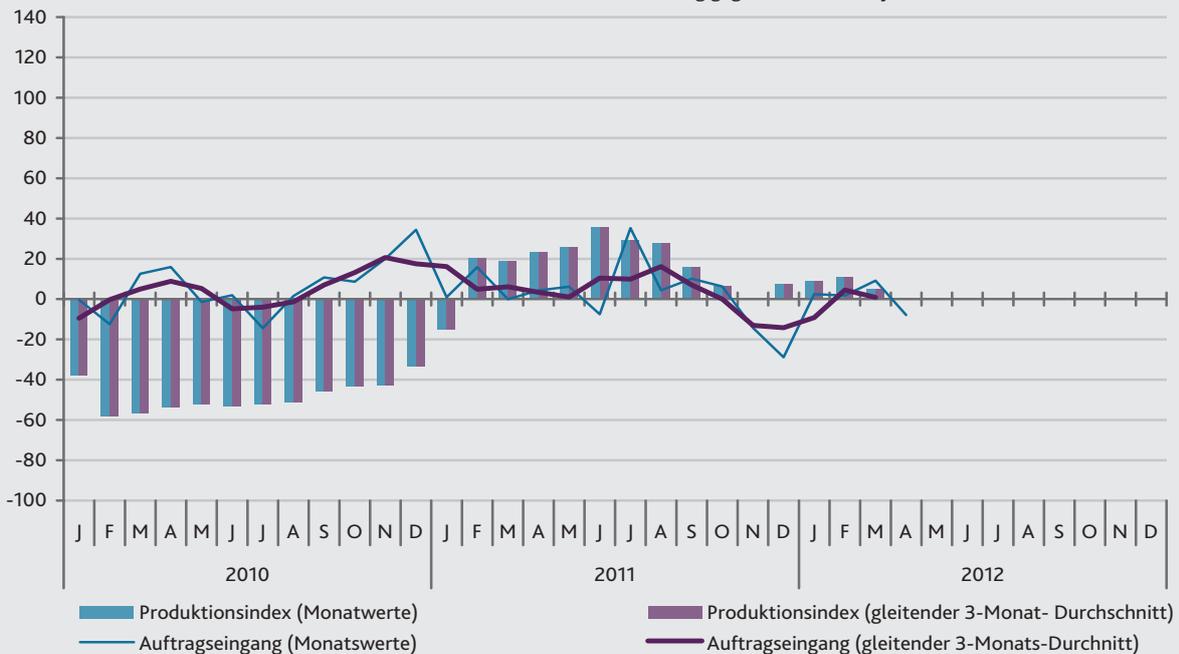
¹ Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex) Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2011: 5%

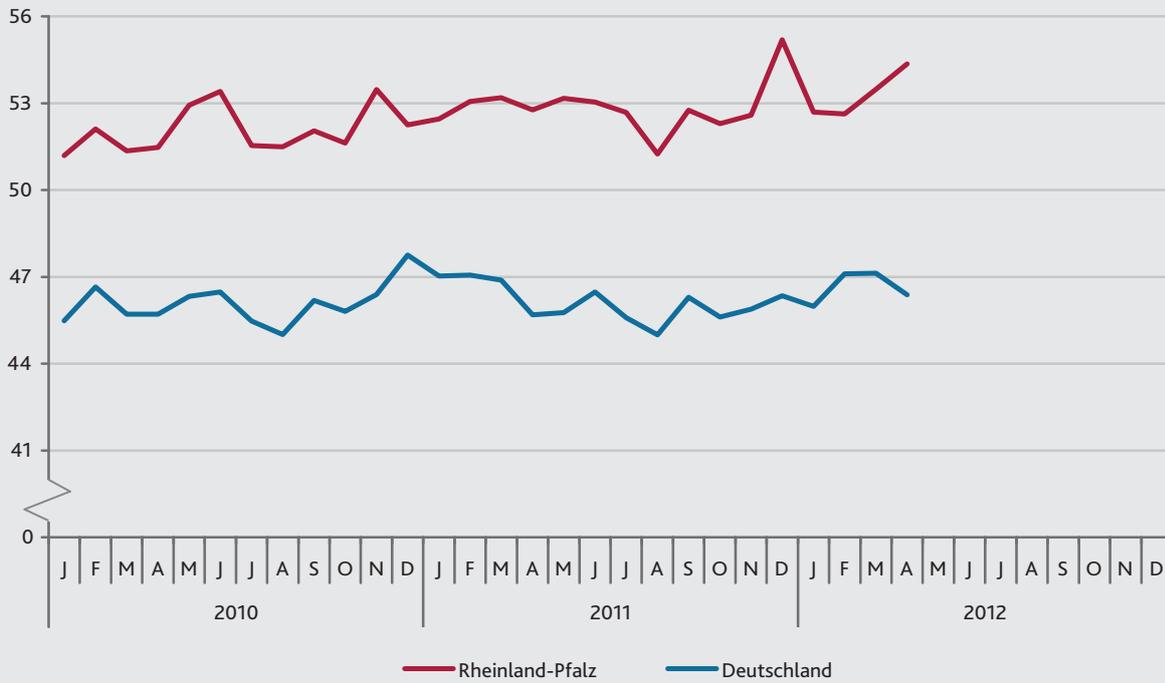
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

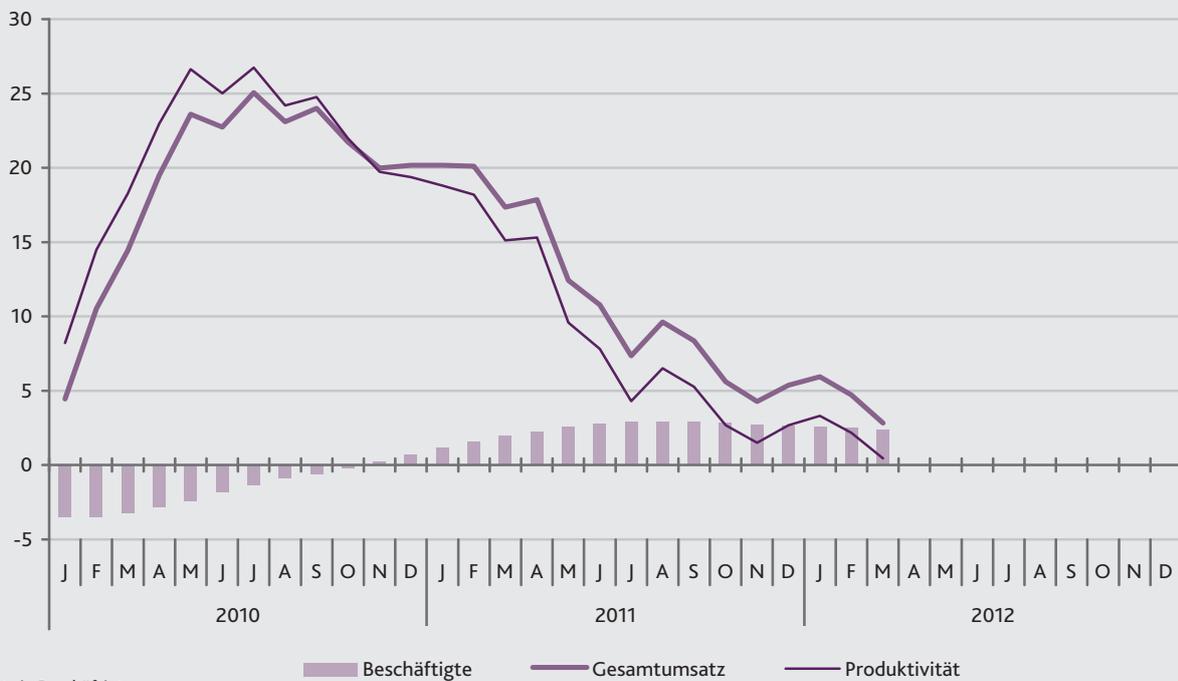
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität¹ im verarbeitenden Gewerbe
 Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



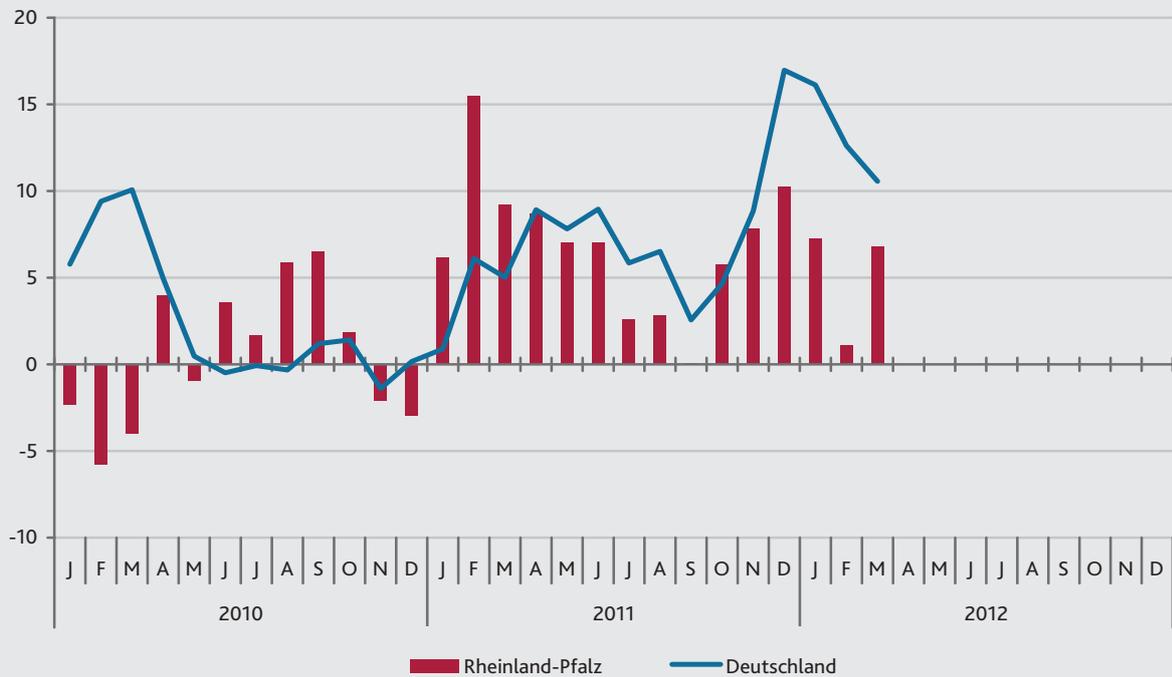
¹ Umsatz je Beschäftigten.

² Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

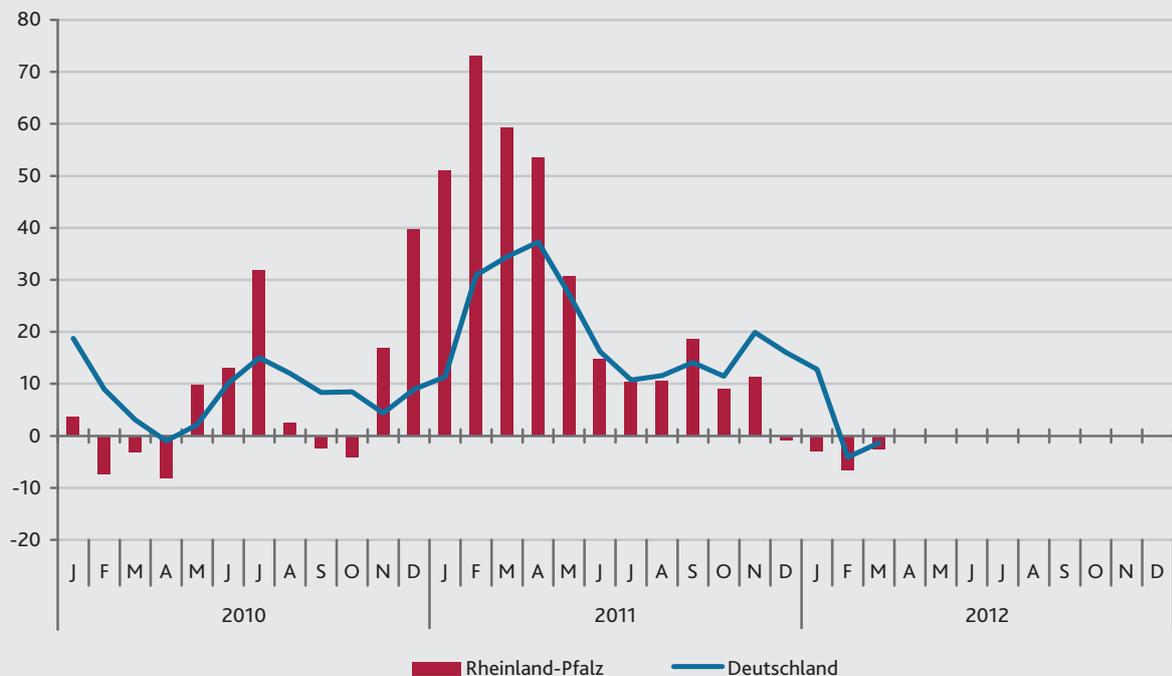


1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Baugenehmigungen¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



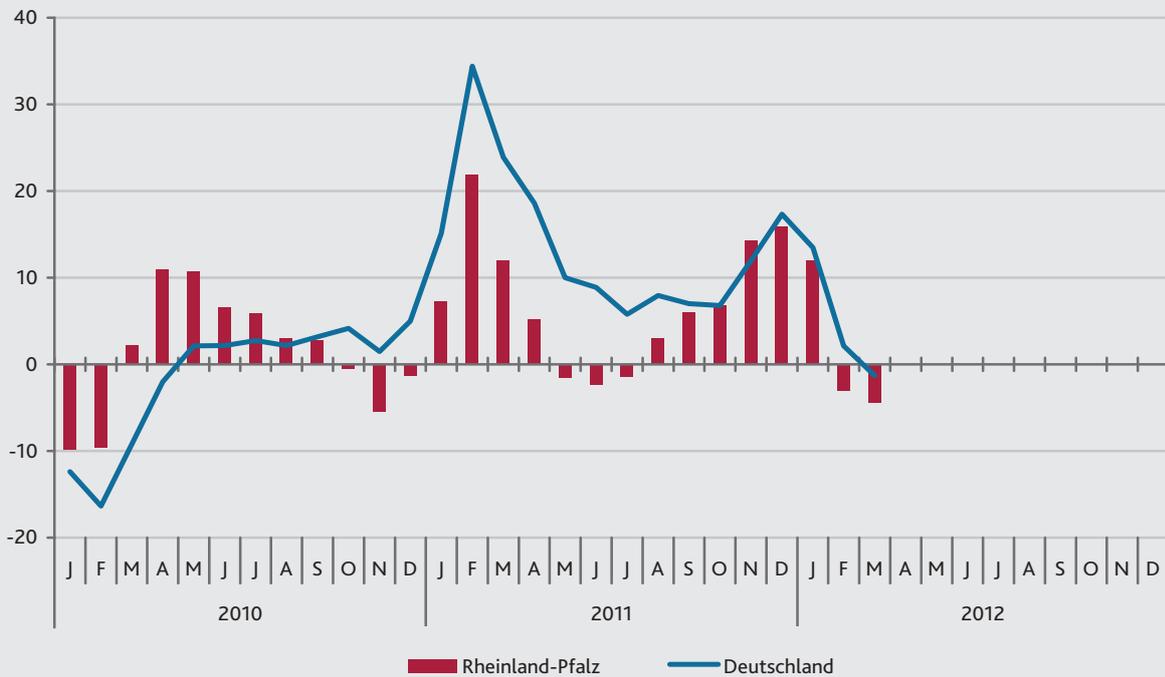
1 Baugenehmigungen für neue Wohngebäude, Anzahl der Wohnungen.

2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Baugewerblicher Umsatz (nominal) im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

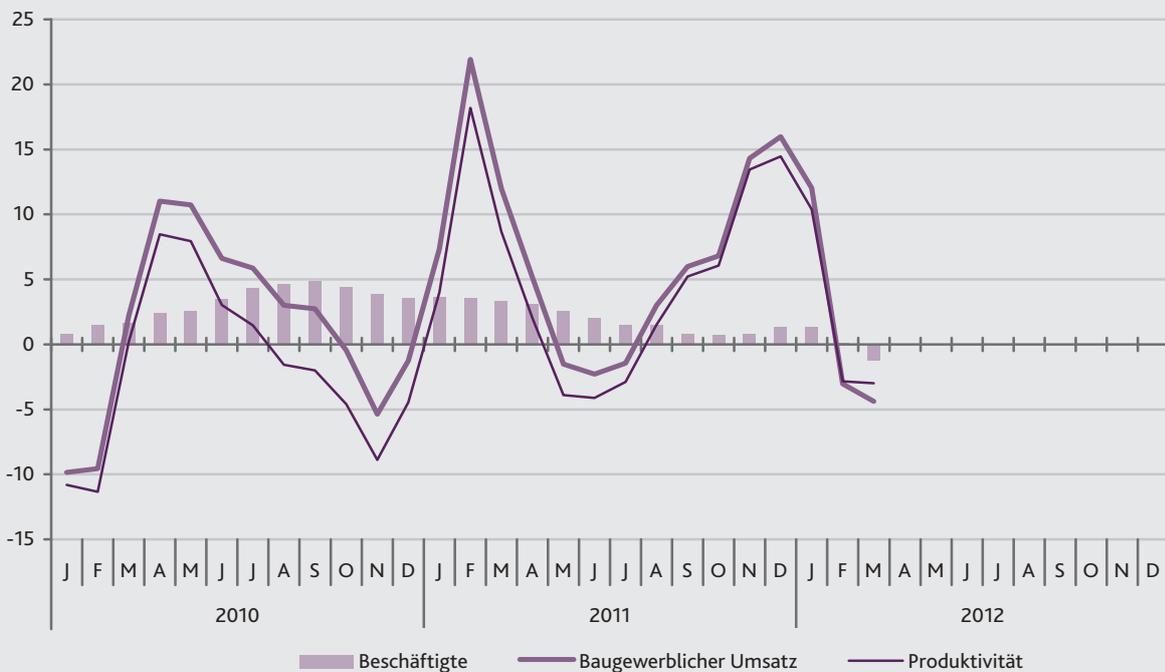


¹ Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität¹ im Bauhauptgewerbe

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten. – ² Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

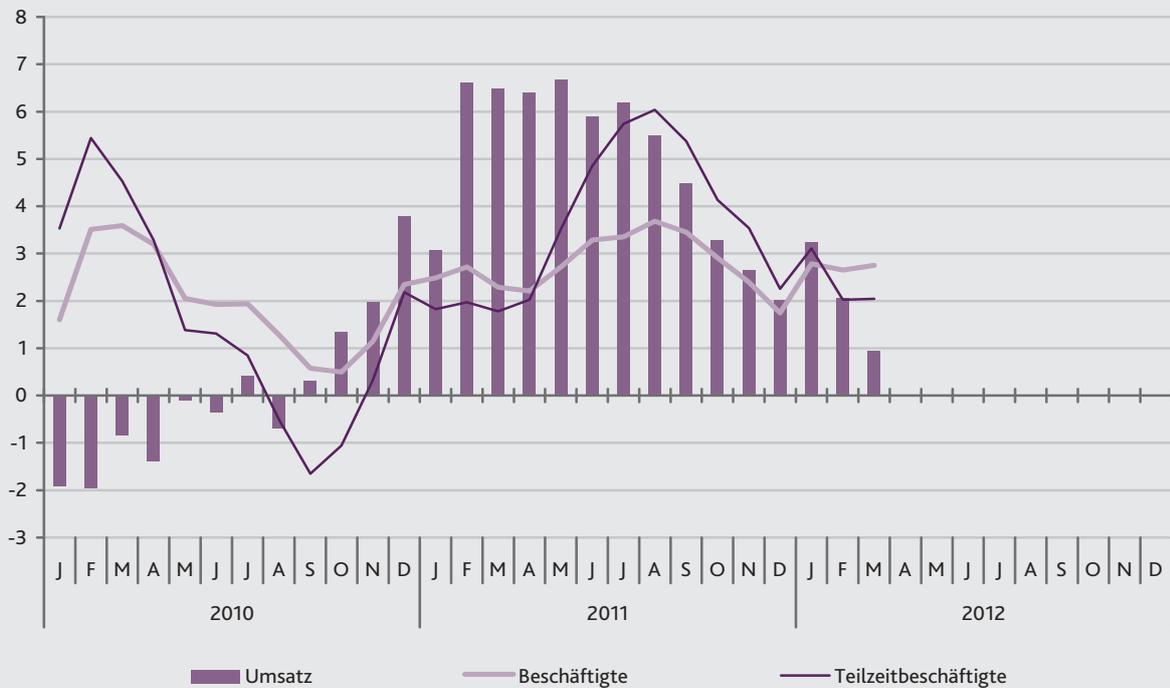


¹ Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

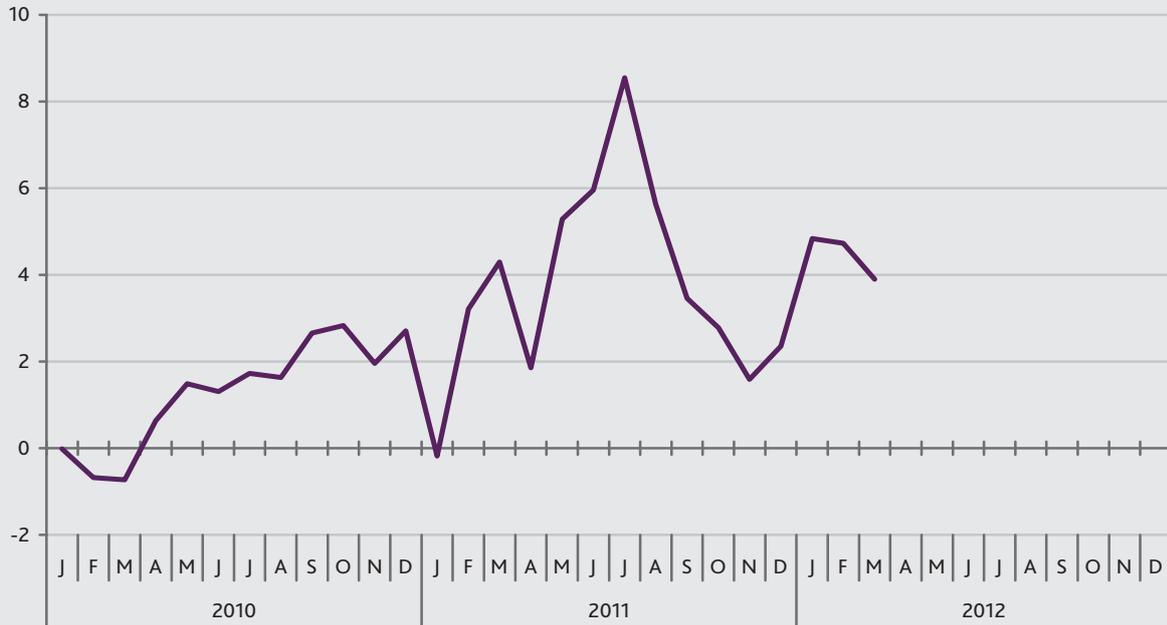


¹ Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Gästeübernachtungen

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

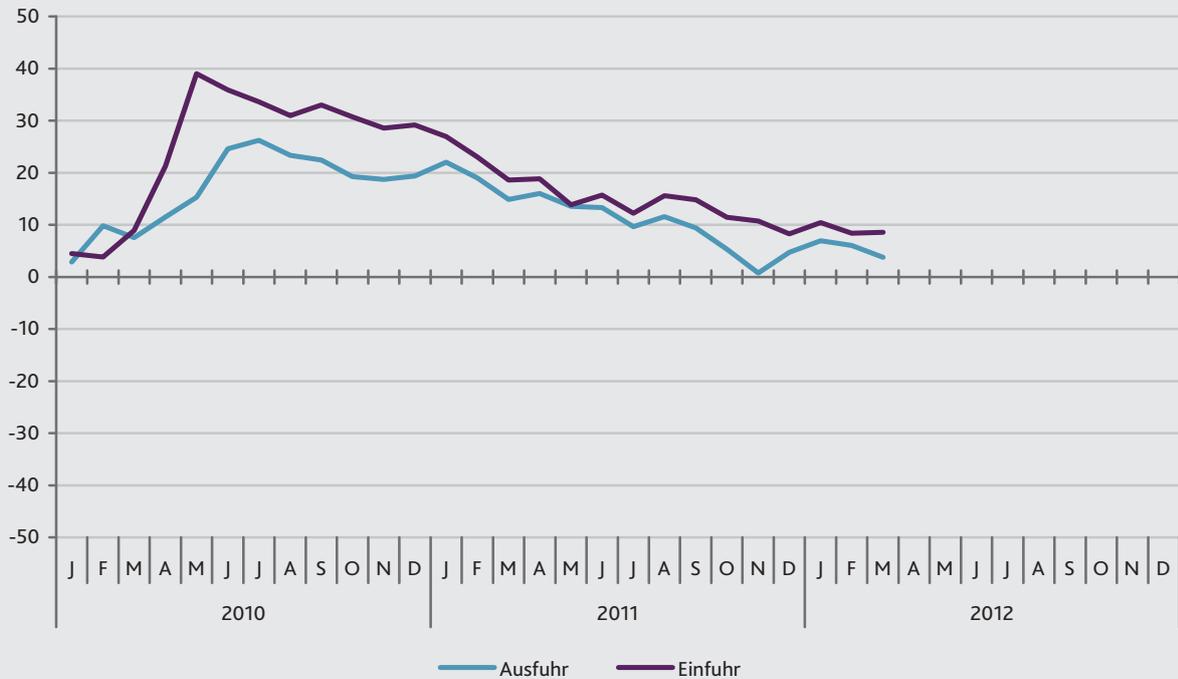


1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Außenhandel¹ in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



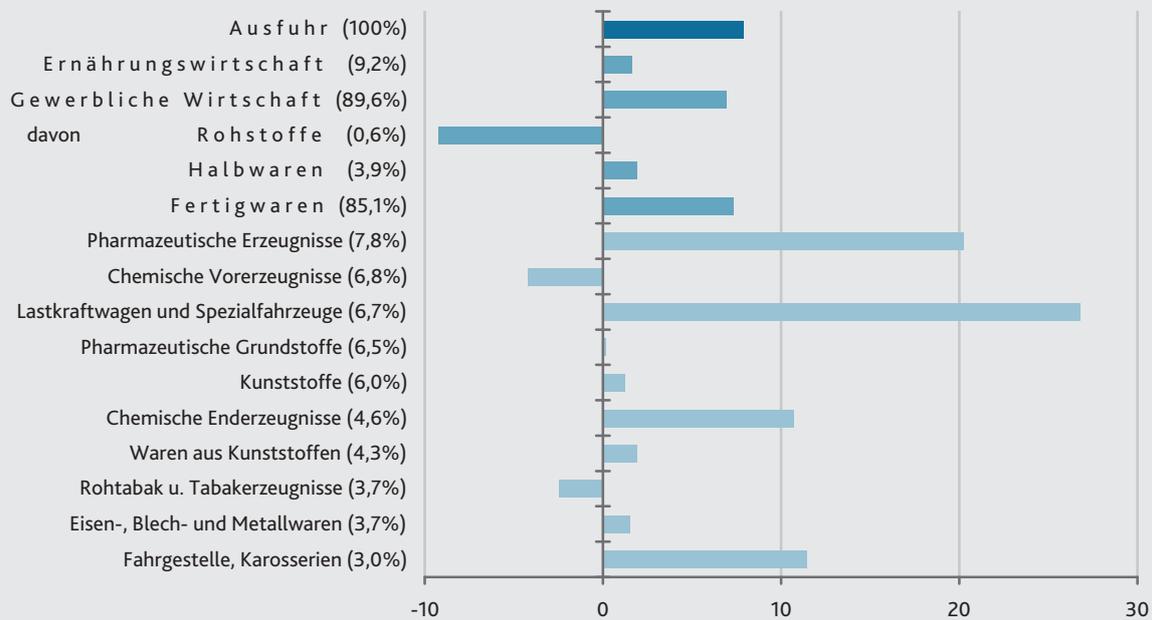
1 Grenzüberschreitender Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland.

2 Der Durchschnitt wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz April 2011 - März 2012 nach Warengruppen¹

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

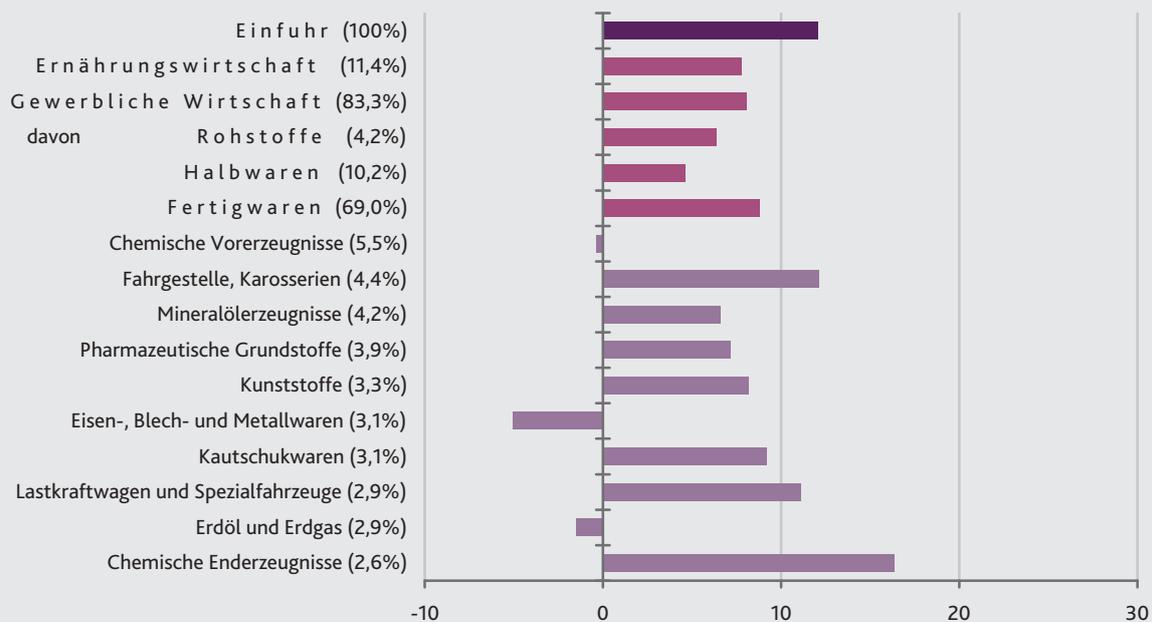


¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2009.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Einfuhr nach Rheinland-Pfalz April 2011 - März 2012 nach Warengruppen¹

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

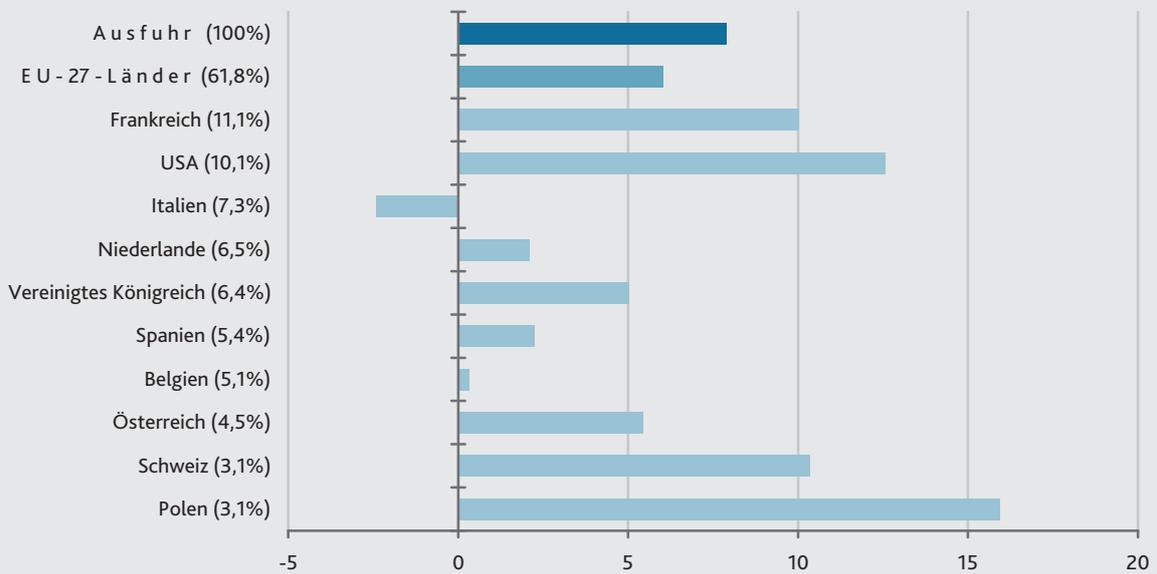


¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2009.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz April 2011 - März 2012 nach Bestimmungsländern¹

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

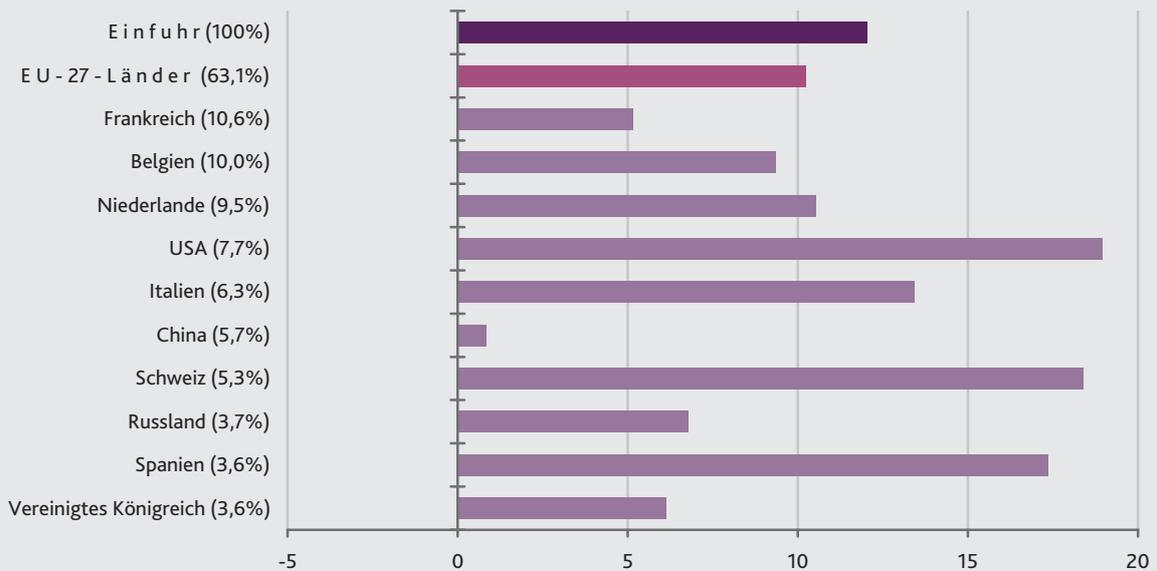


¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2009.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Einfuhr nach Rheinland-Pfalz April 2011 - März 2012 nach Herkunftsländern¹

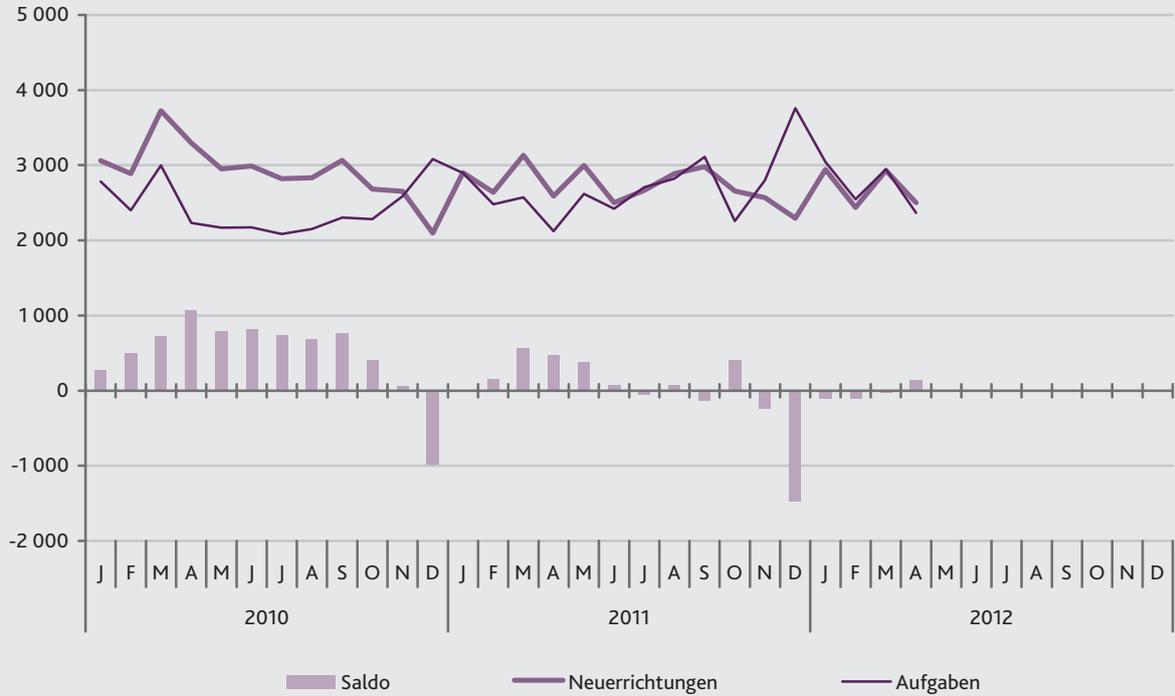
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2009.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Gewerbeanzeigen



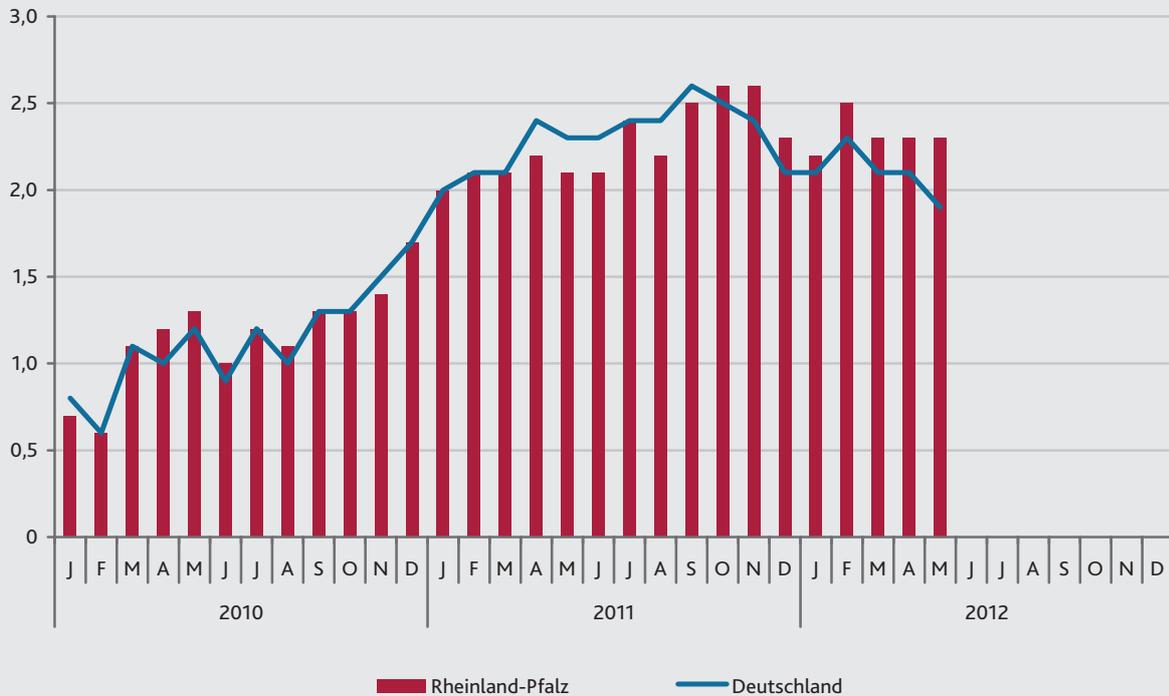
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Unternehmensinsolvenzen



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

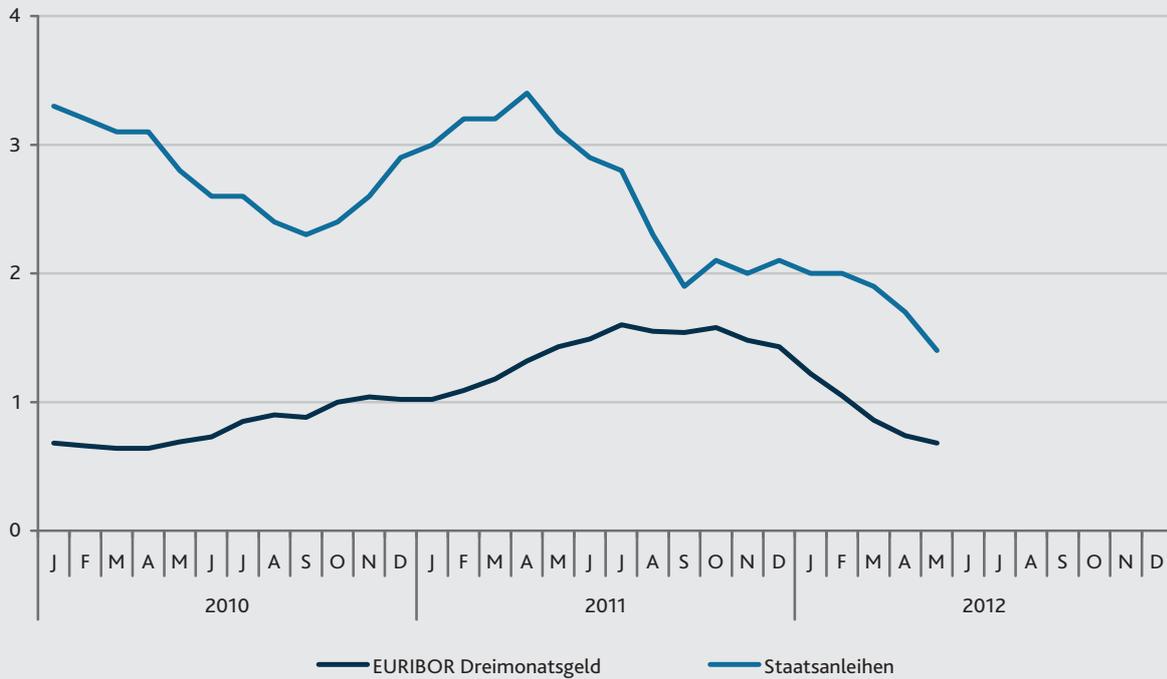
Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... US-Dollar)
Monatsdurchschnitt in US-Dollar



Quelle: Europäische Zentralbank

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

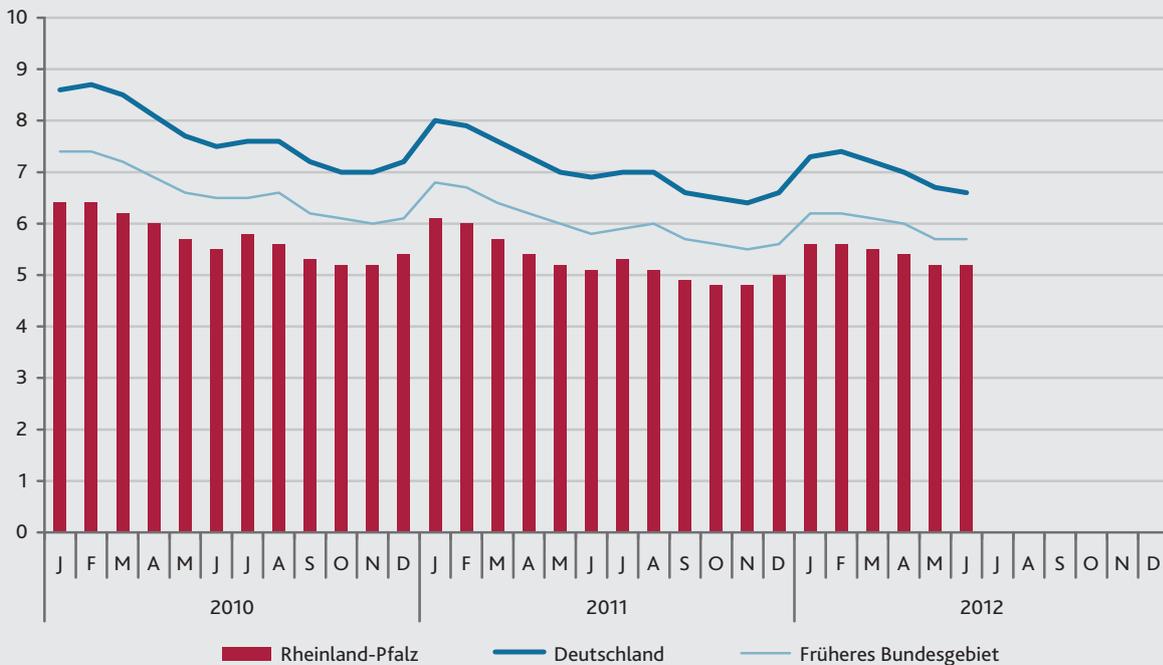
Geldmarktsätze EURIBOR und Umlaufrenditen von Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit
 Monatsdurchschnitt in %



Quelle: Deutsche Bundesbank

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

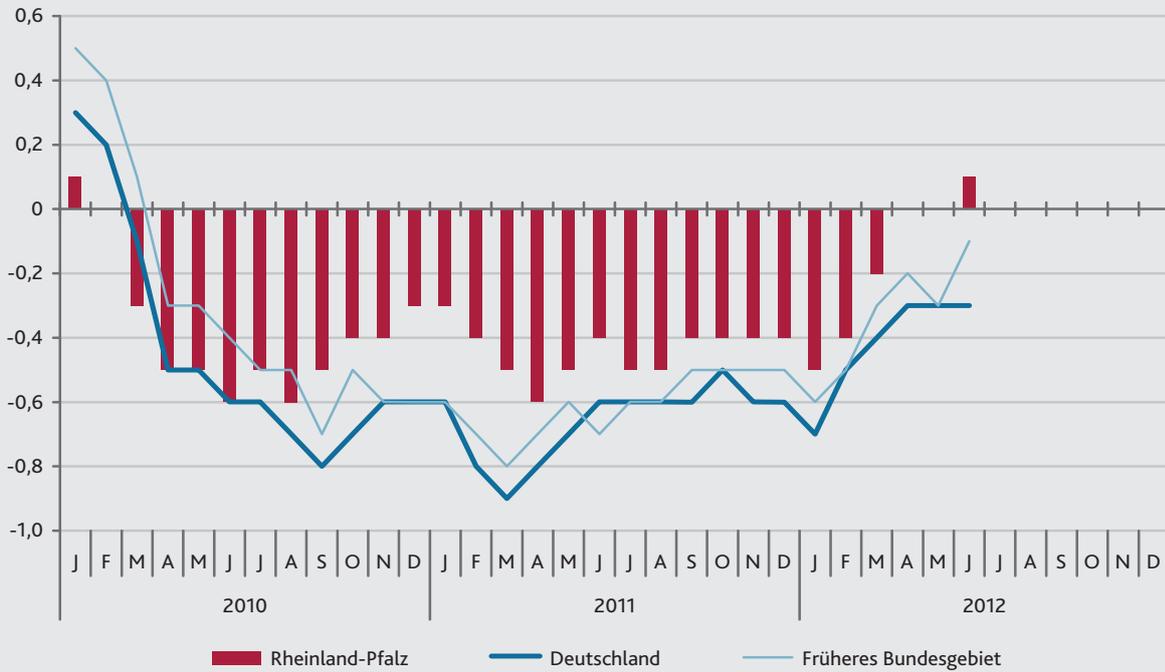
Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet
 Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

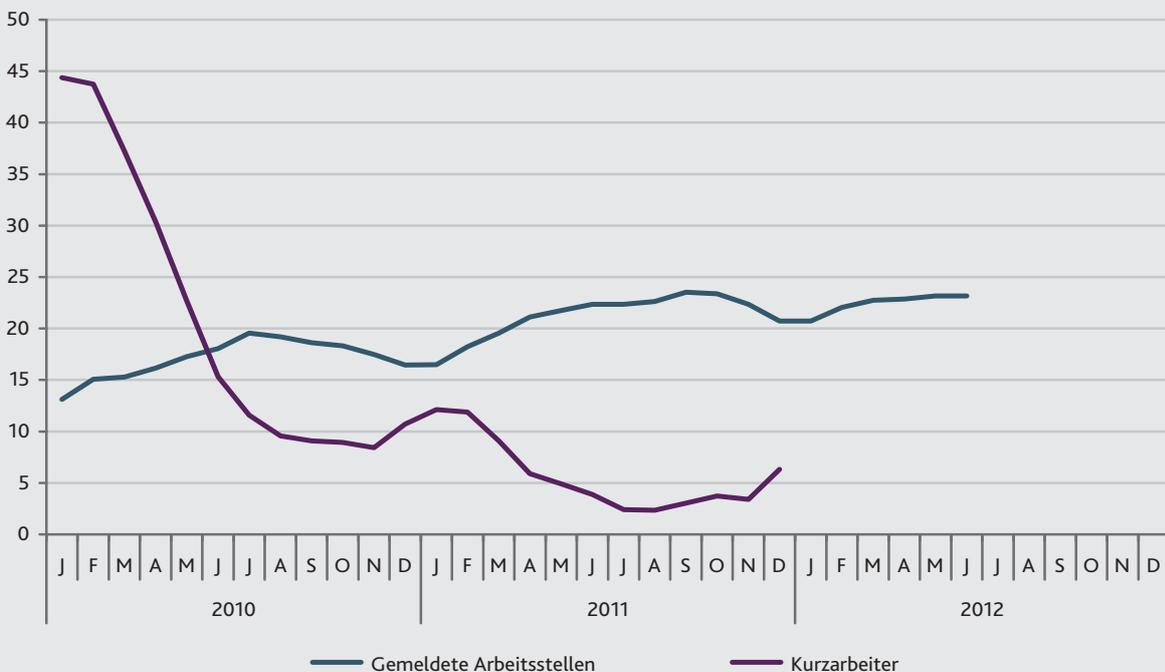
Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

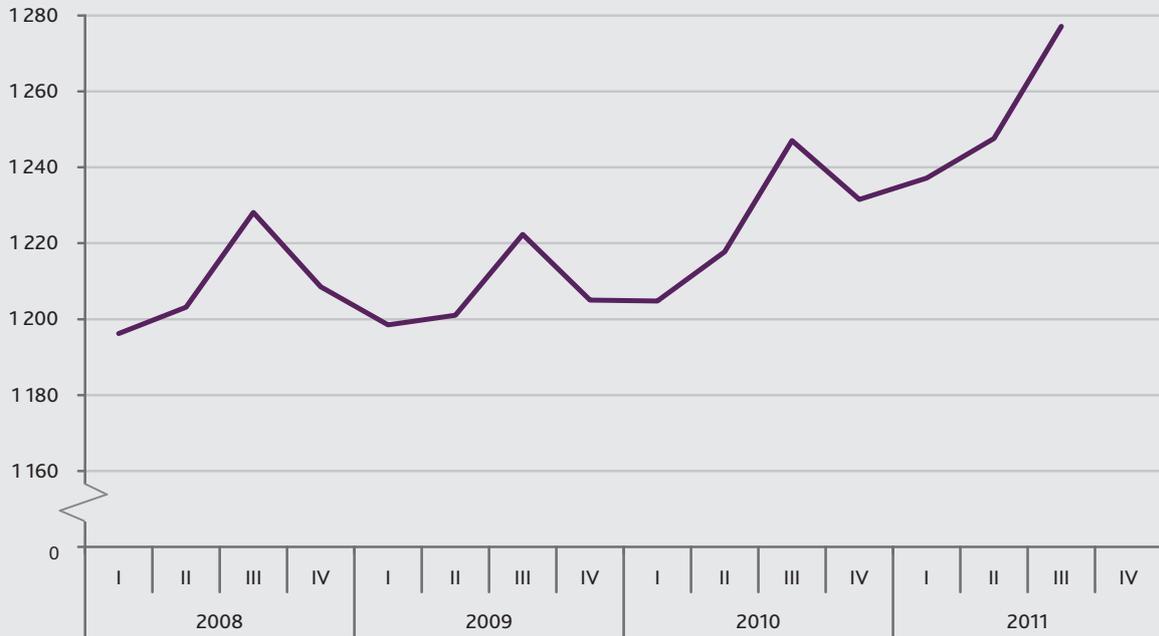
Gemeldete Arbeitsstellen und Kurzarbeiter
in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

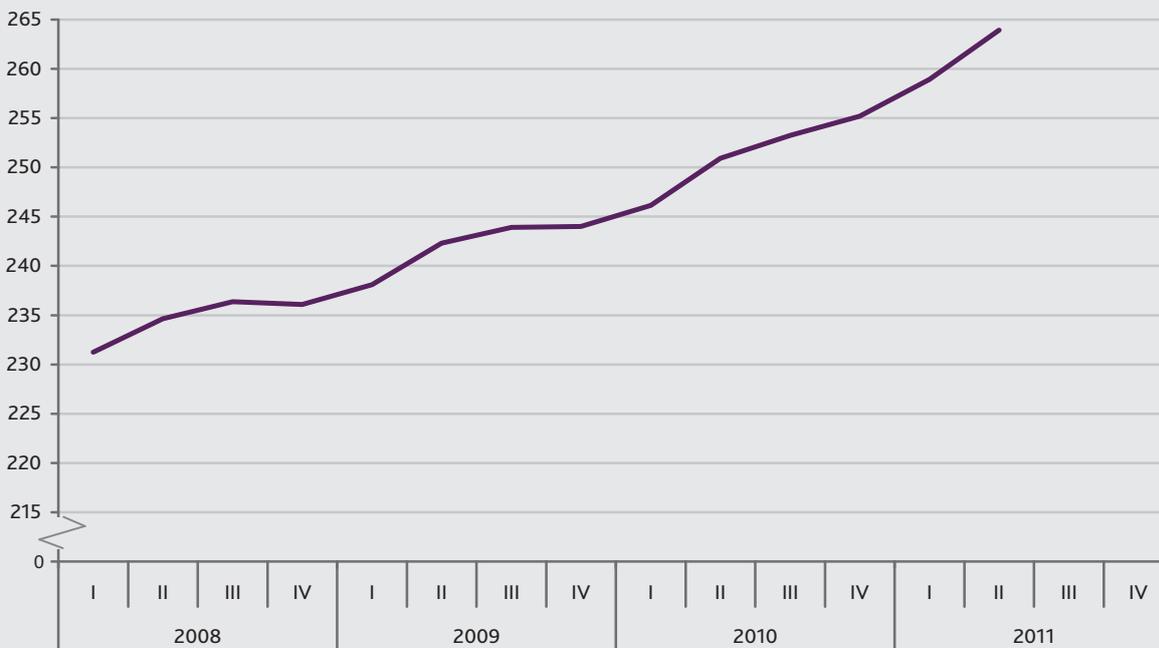
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort
in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

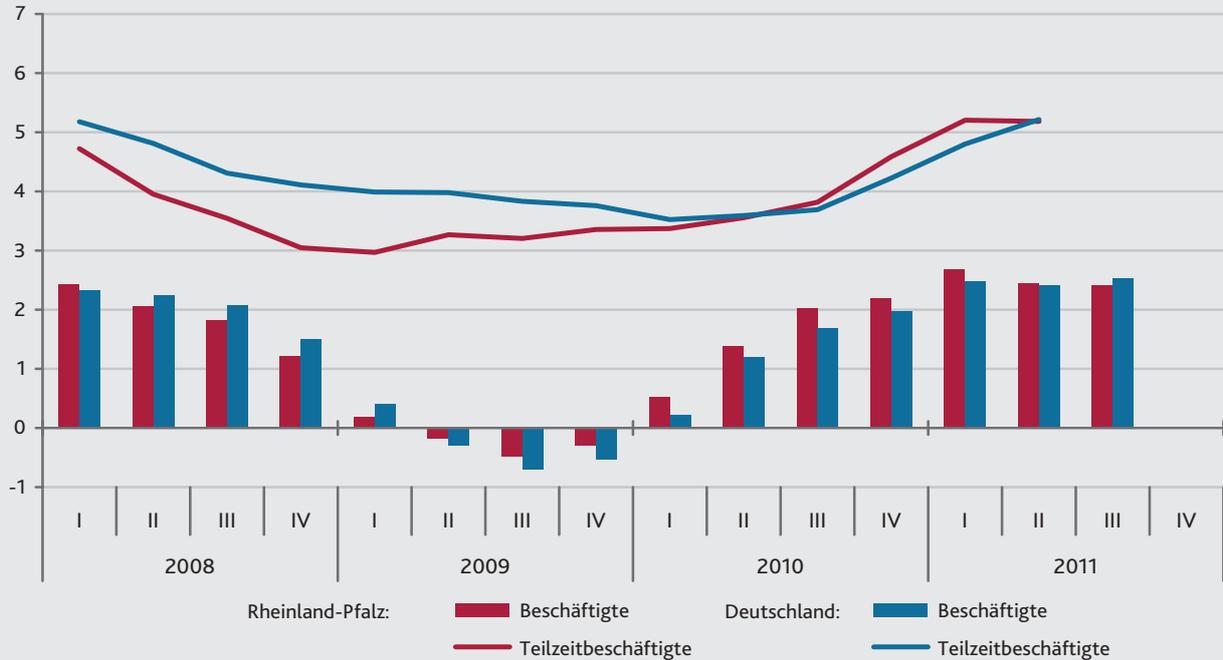
Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort
in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

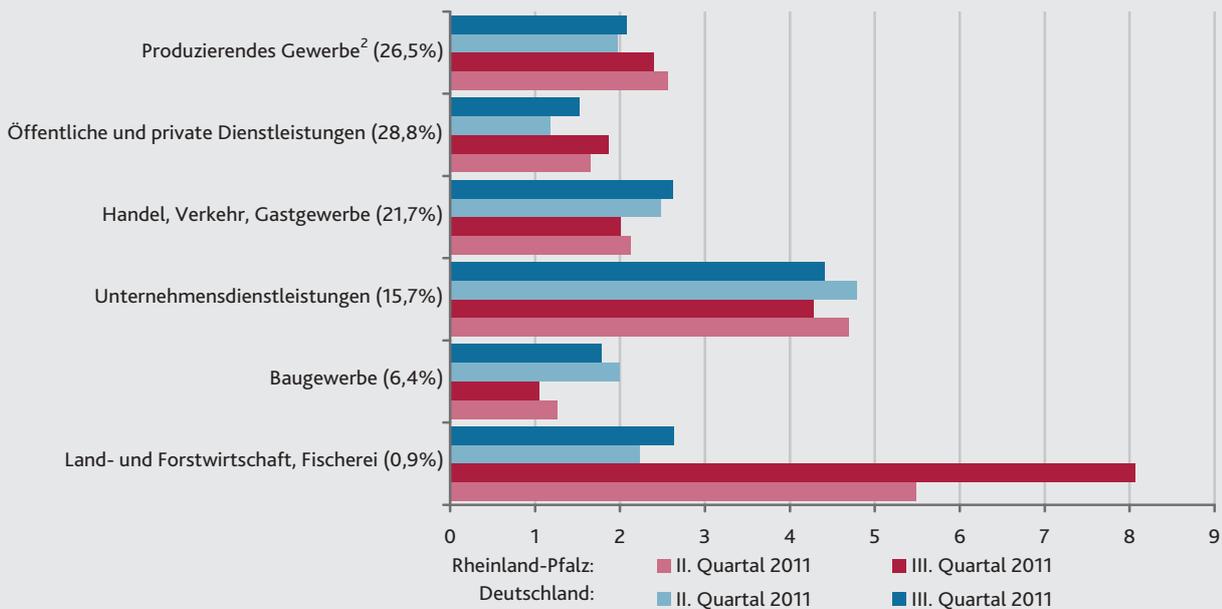
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

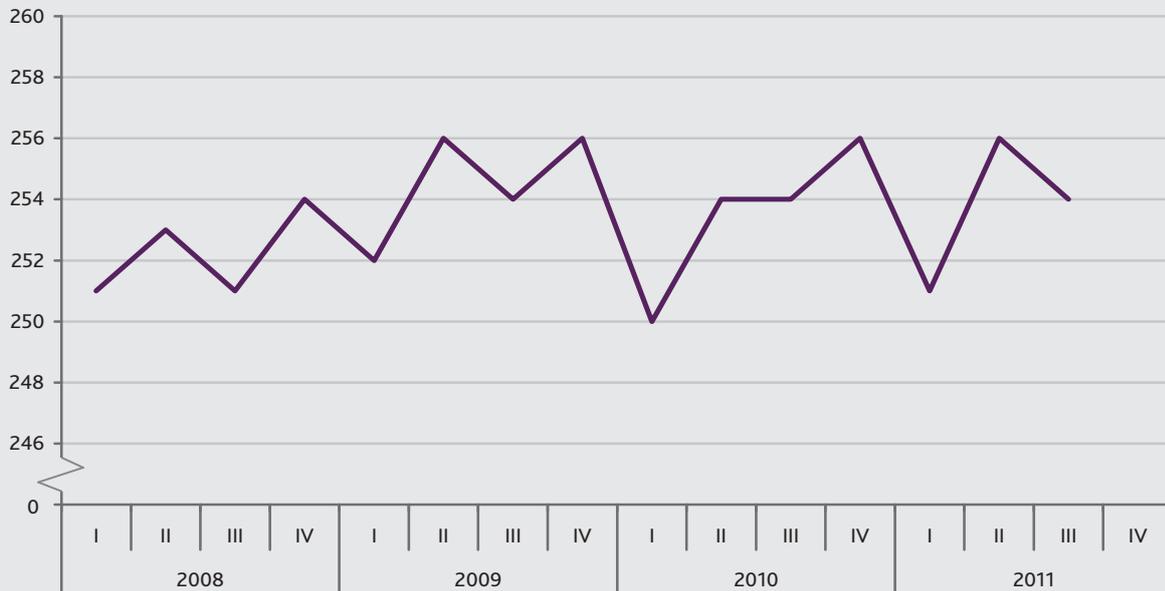
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz nach Wirtschaftsbereichen¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand 30. Juni 2011. – ² Ohne Baugewerbe.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

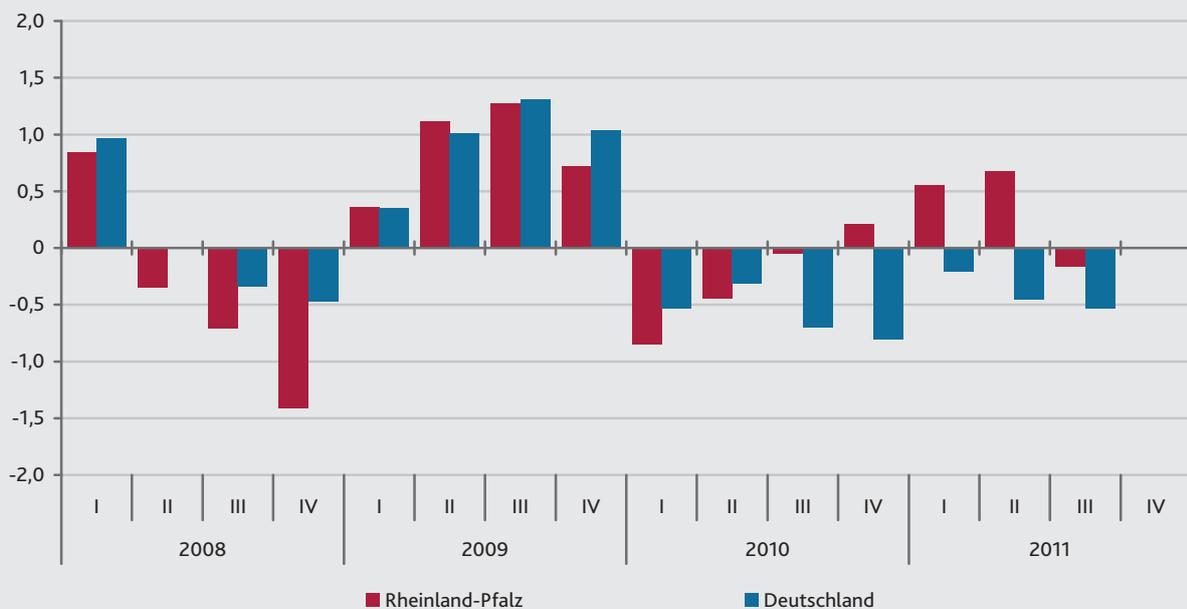
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte¹ am Arbeitsort
in 1 000



¹ Geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig monatlich 400 Euro nicht übersteigt.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

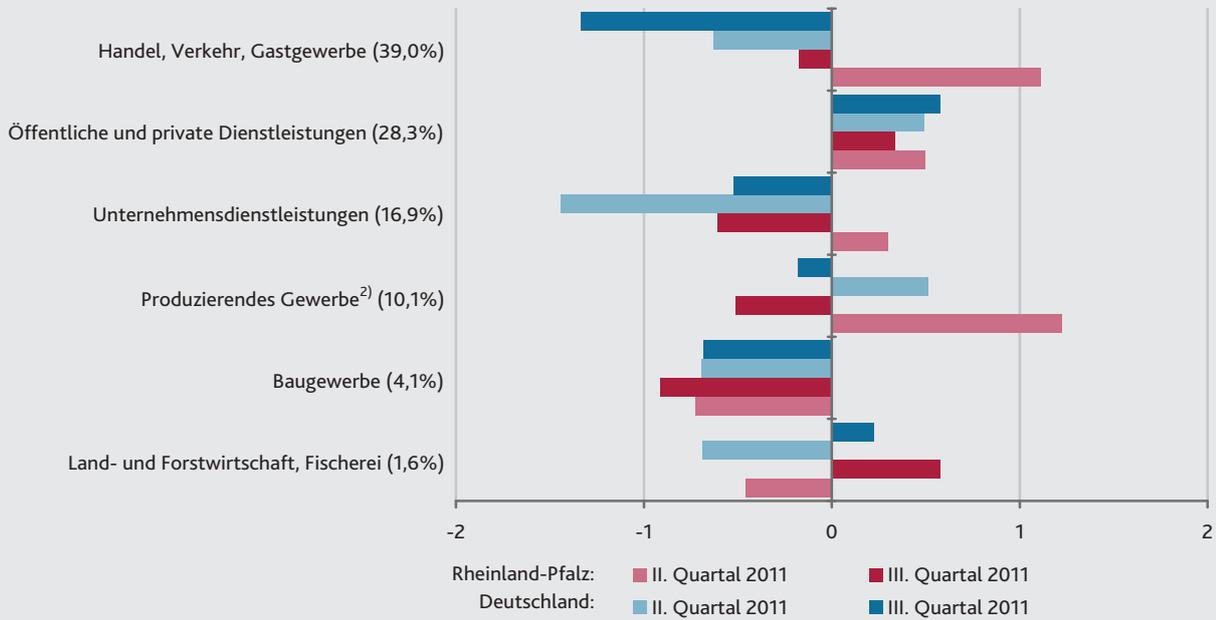
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsplatz nach Wirtschaftsbereichen¹
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2011. – 2 Ohne Baugewerbe.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 20. Juni 2012.

Glossar

Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz ($= \text{Nominalzins} \cdot 100 / \text{Kurswert}$) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials.

Auftragseingang

Unter Auftragseingang werden alle im betreffenden Monatsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge verstanden.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um

Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe wird unter Ausschaltung der Preisveränderungen in einem Volumenindex auf der Basis des Jahres 2005 (d. h. 2005=100) ausgedrückt.

Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbaurbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Ausbaugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergewerbe, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst.

Ausschließlich geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung, die auch als Mini-Job bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 400 Euro im Monat nicht übersteigt. Ausschließlich geringfügig Beschäftigte sind nicht zugleich anderweitig sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren (steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit

sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept).

EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenumsatz gesetzt. Sie ist ein Indikator für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

Gewerbeanzeigen

Ein Gewerbe ist anzumelden bei Neueröffnung (Neugründung, Gründung nach Umwandlungsgesetz), Zuzug aus einem anderen Meldebezirk (Wiedereröffnung) und Übernahme durch Kauf, Pacht oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschaftereintritt. Gründe für eine Abmeldung sind Aufgabe des Betriebes, Fortzug

in einen anderen Meldebezirk (Verlegung) und Übergabe wegen Verkauf, Verpachtung oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschafteraustritt. Die Anzeigepflicht gilt für selbstständige Betriebe wie auch für Zweigniederlassungen und unselbstständige Zweigstellen.

ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklimaindex ist ein Frühindikator für die Konjunkturentwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate.

Kurzarbeiter

Kurzarbeiter sind Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

Offene Stellen

Offene Stellen sind dem Arbeitsamt zur Vermittlung gemeldete Arbeitsplätze für Arbeitnehmer und Heimarbeiter. Erfasst werden nur offene Stellen, für die eine Beschäftigung von mehr als sieben Kalendertagen vorgesehen ist.

Produktionsindex

Der Produktionsindex für das verarbeitende Gewerbe ist ein wichtiger Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung. Er misst die monatliche Produktionsleistung von rund 1 000 Betrieben des verarbeitenden Gewerbes mit mehr als 50 Beschäftigten. Bei diesen Betrieben wird monatlich die Produktion industrieller Erzeugnisse wertmäßig erhoben. Die Wertangaben werden mit dem Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um Preisentwicklungen bereinigt. Aus den

preisbereinigten Wertangaben werden auf den Monatsdurchschnitt des Jahres 2005 bezogene Messzahlen gebildet. Die Messzahlen werden mit den landesspezifischen Produktionswertanteilen zu Wirtschaftszweigindizes verdichtet.

Produktivität

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit des Faktoreinsatzes und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

Produzierendes Gewerbe

Zum produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau, die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Energie- und Wasserversorgung.

Teilzeitbeschäftigte

Den Teilzeitbeschäftigten werden alle Arbeitnehmer zugeordnet, deren regelmäßige Arbeitszeit weniger als die übliche Wochenarbeitsstundenzahl umfasst, auch die Altersteilzeitbeschäftigten sowohl in der Arbeitsphase als auch in der Freistellungsphase, nicht jedoch die geringfügig Beschäftigten mit einem Monatsentgelt von insgesamt regelmäßig nicht mehr als 400 Euro.

Umsatz

Als Umsatz der steuerpflichtigen Unternehmen gelten die im Berichtsjahr abgerechneten Lieferungen und Leistungen des nach § 2 Abs. 1 Umsatz-

steuergesetz umsatzsteuerpflichtigen Unternehmers an Dritte (ohne Umsatzsteuer), einschließlich der steuerfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Ferner gelten als Umsatz die getrennt in Rechnung gestellten Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren werden von den fakturierten Werten abgesetzt.

Unternehmensinsolvenzen

Die Unternehmensinsolvenz dient zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger durch Verteilung des Vermögens des Schuldners oder, in einer abweichenden Regelung (Insolvenzplan), zum Erhalt bzw. zur Sanierung des Unternehmens.

Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das verarbeitende Gewerbe ist Teil des produzierenden Gewerbes.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex gilt als ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz



The image shows a close-up, slightly blurred view of a statistical table. The table consists of several rows and columns of numerical data. The numbers are printed in black on a light-colored background. The values range from approximately 65,000 to 157,000. The table is oriented diagonally, with the top-left corner being the most prominent.

20	129 151	130 953	137 842
752	134 121	128 093	128 432
6 058	126 824	133 450	133 520
134 628	134 545	157 284	110 138
157 811	157 827	111 776	77 082
113 466	113 035	80 756	61 111
87 007	84 980	63 568	77 648
65 282	64 829	78 146	92 396
78 320	78 146	94 429	125 873
95 409	125 677	103 800	69 000

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

	Einheit	2009	2010		2011			2012		
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 013 ¹	4 004 ¹	4 004	4 002	4 000	4 000	3 999	3 998	3 997
darunter Ausländer ²	1 000	306 ¹	309 ¹	309	309	309	316	315	316	316

Natürliche Bevölkerungsbewegung³

* Eheschließungen ⁴	Anzahl	1 656	1 681	2 119	433	643	1 537	2 114	421	654
* Lebendgeborene ⁵	Anzahl	2 573	2 631	3 260	1 907	2 285	2 435	3 140	1 884	2 331
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	7,7	7,9	9,6	5,6	7,4	7,4	9,2	5,5	7,3
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁶	Anzahl	3 659	3 622	4 288	3 523	3 720	3 681	4 396	3 561	3 792
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,9	10,8	12,6	10,4	12,1	11,2	12,9	10,5	11,9
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁶	Anzahl	10	8	7	10	9	9	11	6	13
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	4,0	3,1	2,1	5,2	3,9	3,7	3,5	3,2	5,6
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 085	- 991	-1 028	-1 616	-1 435	-1 246	-1 256	-1 677	-1 461
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 3,2	- 3,0	- 3,0	- 4,8	- 4,7	- 3,8	- 3,7	- 4,9	- 4,6

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 989	8 088	6 339	7 670	6 802	8 734	7 144	8 683	7 281
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 656	2 746	2 031	2 536	2 412	3 258	2 381	3 483	2 844
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 224	7 851	6 952	7 803	6 921	8 104	7 180	8 118	6 855
* darunter in das Ausland	Anzahl	2 608	2 273	2 171	2 327	2 175	2 464	2 433	2 530	2 131
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	- 234	237	- 613	- 133	- 119	630	- 36	565	426
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁷	Anzahl	12 832	12 576	11 372	13 077	11 405	12 560	11 904	13 226	11 631

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{8,9}

	Einheit	2008	2009	2010			2011			
		30.06.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹⁰	1 000	1 203	1 201	1 205	1 218	1 247	1 232	1 237	1 248	1 277
* Frauen	1 000	540	549	556	558	571	569	570	571	585

1 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 2 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 4 Nach dem Ereignisort. – 5 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 8 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 9 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 10 Ein-schließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

noch: Erwerbstätigkeit**Beschäftigte^{1,2}**

	Einheit	2008	2009	2010				2011		
		30.06.		31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.
* Ausländer/-innen	1 000	77	76	74	78	81	76	79	84	87
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	235	242	246	251	253	255	259	264	...
* darunter Frauen	1 000	202	208	211	214	216	218	221	224	...
davon nach Wirtschaftsbereichen ³										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.000	10	11	9	11	11	9	11	12	12
* produzierendes Gewerbe	1 000	411	404	398	402	410	404	407	411	419
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	263	264	262	265	272	268	267	270	278
* Erbringung von Unternehmens- dienstleistungen	1 000	185	176	181	187	192	188	192	195	201
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	333	345	354	353	361	362	362	359	367

Arbeitsmarkt⁴

	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Arbeitslose	Anzahl	119 933	111 054	114 082	108 188	107 424	114 595	112 909	109 812	109 030
* Frauen	Anzahl	55 198	52 451	53 334	51 321	51 633	52 287	52 992	51 900	52 125
Männer	Anzahl	64 735	58 603	60 748	56 867	55 791	62 308	59 917	57 912	56 905
SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁵	Anzahl	46 790	40 987	40 582	37 624	38 162	44 091	41 507	39 178	39 289
SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁶	Anzahl	73 143	70 067	73 500	70 564	69 262	70 504	71 402	70 634	69 741
* Arbeitslosenquote ⁷	%	5,7	5,3	5,4	5,2	5,1	5,5	5,4	5,2	5,2
* Frauen	%	5,7	5,4	5,4	5,2	5,3	5,3	5,4	5,3	5,3
* Männer	%	5,8	5,2	5,4	5,1	5,0	5,6	5,4	5,2	5,1
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	5,5	4,8	4,6	4,4	4,8	4,9	4,7	4,5	4,7
Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,5	3,1	2,9	2,9	3,1	2,8	2,9	2,8	3,0
Ältere von 50–65 Jahren	%	6,0	5,8	6,2	5,7	5,6	6,0	5,9	5,5	5,4
Ältere von 55–65 Jahren	%	6,4	6,3	6,7	6,1	6,1	6,5	6,4	5,9	5,9
* Ausländer/-innen	%	12,6	11,8	12,1	11,4	11,2	12,7	12,5	11,7	11,6
Deutsche	%	5,2	4,8	4,9	4,7	4,7	4,9	4,9	4,7	4,7
* Kurzarbeiter/-innen ⁸	Anzahl	21 000	5 754	5 901	4 903	3 897	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen ⁹	Anzahl	17 048	21 201	21 106	21 739	22 355	22 747	22 871	23 151	23 173

Bautätigkeit**(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für
Wohngebäude**

	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	452	552	513	679	621	455	465	628	548
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	426	518	484	639	588	434	439	594	515

1 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 3 Abgrenzung ab 2008 nach WZ 2008; frühere Ergebnisse sind nicht vergleichbar. – 4 Quelle: Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit unter Arbeitsmarkt im Überblick zu finden. – 5 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 6 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 7 Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen. – 8 Ab Januar 2009 auf neuer methodischer Grundlage. – 9 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes.

noch: Bautätigkeit

(Baugenehmigungen)

Baugenehmigungen für Wohngebäude

	Einheit	2010	2011			2012				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	452	552	513	679	621	455	465	628	548
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	1	2	2	2	1	2	1	3	1
Unternehmen	Anzahl	50	66	63	66	45	34	39	43	48
private Haushalte	Anzahl	401	484	448	611	575	419	425	582	499
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	662	848	832	1 014	914	660	813	1 024	853
* Umbauter Raum	1 000 m ³	464	595	561	748	680	479	518	730	615
* Wohnfläche	1 000 m ²	87	112	102	140	128	91	96	137	116
Wohnräume	Anzahl	3 546	4 524	4 292	5 477	5 104	3 633	3 760	5 492	4 515
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	121	156	149	194	178	130	140	203	168

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

* Nichtwohngebäude (Neubau) insgesamt	Anzahl	128	135	99	122	130	89	99	128	126
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	17	13	14	6	13	7	8	8	11
Unternehmen	Anzahl	107	116	82	116	117	80	89	110	113
private Haushalte	Anzahl	4	6	3	...	...	2	2	10	2
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	20	35	25	10	9	16	9	4	12
* Umbauter Raum	1 000 m ³	748	977	628	707	961	850	1 179	648	554
* Nutzfläche	1 000 m ²	104	127	74	107	143	101	128	98	88
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	80	88	46	78	100	87	66	68	75

Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	780	1 008	941	1 163	1 008	786	866	1 100	922
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	4 145	5 236	4 803	6 188	5 747	4 170	4 290	6 034	4 984

Landwirtschaft

	Einheit	2010	2011			2012				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	10 541	11 060	10 222	11 098	10 321	11 519	10 532	12 124	10 683
darunter										
* Rinder insgesamt	t	2 291	2 322	2 110	2 286	2 236	2 109	1 905	2 399	2 081
darunter										
* Kälber ²	t	12	12	7	12	20	8	5	9	10
* Jungrinder	t	9	15	26	11	22	10	7	16	9
* Schweine	t	8 198	8 683	8 075	8 769	8 017	9 373	8 594	9 675	8 543
* Eierzeugung ³	1 000	12 188	13 472	13 620	15 270	14 252	14 253	14 196	16 346	13 958

Produzierendes Gewerbe**Verarbeitendes Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden⁴**

* Betriebe	Anzahl	1 006	996	994	994	994	997	1 000	1 004	1 005
* Beschäftigte ⁵	Anzahl	238 784	244 658	241 206	241 373	242 400	246 779	246 960	247 347	247 823
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	30 349	31 436	31 163	33 699	30 189	32 418	32 322	34 126	31 087
* Entgelte	Mill. EUR	853	928	823	855	941	863	874	897	966
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	6 217	6 918	6 566	7 609	6 849	6 423	6 970	7 711	6 938
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁶	Mill. EUR	3 609	3 888	3 850	4 374	3 913	3 850	4 027	4 330	3 908
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 470	1 778	1 518	1 928	1 730	1 359	1 711	2 048	1 804
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	100	105	105	117	96	100	107	108	93
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 038	1 148	1 093	1 190	1 110	1 114	1 125	1 224	1 135
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 050	2 208	2 236	2 509	2 243	2 239	2 423	2 559	2 293
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	745	912	756	984	859	586	857	1 035	894
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	3 240	3 658	3 484	4 047	3 614	3 384	3 669	4 124	3 771
Exportquote ⁷	%	52,1	52,9	53,1	53,2	52,8	52,7	52,6	53,5	54,4
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2005=100	95,4	99,7	101,6	118,3	101,3	102,8	104,2	114,1	101,2
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2005=100	91,9	90,2	96,3	109,2	92,8	97,7	96,7	97,9	90,8
Investitionsgüterproduzenten	2005=100	96,7	110,8	107,5	131,1	110,4	106,6	113,3	135,0	114,3

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. – 3 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 4 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 5 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 6 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 7 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹

Einheit	2010	2011				2012				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
Gebrauchsgüterproduzenten	2005=100	103,0	111,7	112,7	125,5	117,8	146,1	111,6	127,3	99,3
Verbrauchsgüterproduzenten	2005=100	110,7	106,9	106,3	115,1	109,8	110,4	108,3	118,0	106,2
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2005=100	79,3	75,3	81,7	97,1	78,6	83,9	83,3	84,1	77,7
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005=100	87,1	100,1	95,8	123,9	104,4	90,7	107,2	132,2	120,3

Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen

* Betriebe ^{2,3}	Anzahl	164	...	169	169	169	171	171	171	172
* Beschäftigte ^{2,3,4}	Anzahl	9 470	...	9 430	9 410	9 394	9 563	9 547	9 550	9 578
* Geleistete Arbeitsstunden ^{2,3}	1 000 h	1 205	...	1 211	1 281	1 119	1 275	1 209	1 283	1 121
* Entgelte ^{2,3}	Mill. EUR	36	...	33	34	43	34	34	35	44
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ⁵										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	494	...	482	500	441	488	473	423	417
* Nettostromerzeugung	Mill. kWh	480	...	470	487	429	475	461	411	405

Baugewerbe⁶ Bauhauptgewerbe⁷

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	37 497	38 263	36 738	38 057	38 470	37 410	37 176	37 286	37 451
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 512	3 933	3 082	4 051	4 062	2 775	2 253	4 004	3 874
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	1 326	1 565	1 227	1 576	1 619	1 219	1 032	1 558	1 558
* gewerblicher Bau ⁸	1 000 h	873	934	803	965	917	725	604	997	917
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 313	1 434	1 052	1 510	1 526	831	617	1 449	1 399
darunter Straßenbau	1 000 h	636	717	469	734	770	331	251	688	682
* Entgelte	Mill. EUR	85	90	73	86	88	79	69	84	89

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar. – 3 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW. – 6 Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt. Die Ergebnisse sind mit denen des Vorjahres weitgehend vergleichbar. – 7 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Ergebnisse. – 8 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.

noch: Baugewerbe¹**Bauhauptgewerbe²**

Einheit	2010	2011			2012					
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April		
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	356	383	238	338	359	202	220	317	357
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	110	124	87	114	113	79	96	107	139
* gewerblicher Bau ³	Mill. EUR	94	104	66	90	110	53	56	97	95
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	151	155	85	134	135	70	69	114	122
darunter Straßenbau	Mill. EUR	70	77	36	59	64	28	25	51	58

Ausbaugewerbe**(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)⁴**

Einheit	2010	2011	2010		2011				2012	
	Durchschnitt		III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.	
Betriebe ⁵	Anzahl	362	...	362	361	355	354	352	352	395
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) ⁵	Anzahl	13 268	...	13 443	13 326	13 199	13 367	13 745	13 629	14 704
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 335	...	4 449	4 474	4 257	4 446	4 567	4 523	4 769
* Entgelte	Mill. EUR	94	-	93	101	92	97	99	107	106
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	343	...	348	439	274	364	387	477	341

Handel⁶**Großhandel⁷**

Einheit	2010	2011			2012					
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April		
* Beschäftigte	2005=100	118,3	121,4	119,3	120,2	120,5	120,8	121,5	121,0	121,5
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	122,7	127,9	126,6	127,5	128,3	128,1	129,1	129,9	129,5
* Umsatz nominal ⁸	2005=100	113,6	122,3	107,4	134,6	118,5	105,2	112,0	127,5	116,6
* Umsatz real ⁹	2005=100	103,0	107,0	94,3	116,9	102,5	93,1	96,6	109,9	99,9

Einzelhandel⁹

* Beschäftigte	2005=100	105,8	108,5	107,4	107,3	107,9	109,1	108,7	109,2	109,4
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	107,4	110,7	110,4	109,9	110,6	112,8	111,9	112,4	112,3
* Umsatz nominal ⁸	2005=100	110,8	114,9	99,8	116,0	119,4	105,4	104,5	123,9	116,4
* Umsatz real ⁸	2005=100	106,9	109,3	95,4	110,2	112,9	100,2	97,7	115,2	108,1

1 Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt. Die Ergebnisse sind mit denen des Vorjahres weitgehend vergleichbar. – 2 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Ergebnisse. – 3 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 5 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 6 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 7 Einschließlich Handelsvermittlung. – 8 Ohne Umsatzsteuer. – 9 Einschließlich Tankstellen.

noch: Handel¹**Kfz-Handel^{1,2}**

	Einheit	2010	2011			2012				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Beschäftigte	2005=100	105,5	108,4	105,3	105,7	106,9	109,5	108,8	108,5	108,5
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	127,6	130,5	128,3	129,7	131,6	133,5	132,8	130,0	132,4
* Umsatz nominal ³	2005=100	92,3	98,4	82,9	111,4	104,0	82,9	86,7	116,2	102,2
* Umsatz real ³	2005=100	87,6	92,1	78,3	104,9	97,6	77,2	80,8	107,9	94,7

Gastgewerbe^p

* Beschäftigte	2005=100	105,8	109,0	100,8	103,8	108,3	102,7	104,6	106,6	110,3
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	114,9	119,2	111,0	113,7	118,1	112,1	114,9	115,6	119,3
* Umsatz nominal ³	2005=100	101,6	109,2	76,8	92,8	109,3	78,5	80,9	97,3	109,4
* Umsatz real ³	2005=100	92,6	98,1	69,7	84,3	99,3	70,2	72,2	86,4	97,1

Tourismus⁴

* Gästeankünfte	1 000	640	684	360	473	685	337	376	503	673
* darunter von Auslandsgästen	1 000	156	159	76	97	154	65	80	95	163
* Gästeübernachtungen	1 000	1 714	1 794	897	1 194	1 759	889	972	1 215	1 751
* darunter von Auslandsgästen	1 000	449	448	183	237	390	164	201	223	409

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 886	1 931	1 501	1 439	1 671	2 059	1 651	1 487	1 734
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 229	1 318	912	887	1 146	1 240	976	903	1 214
* Getötete Personen	Anzahl	17	16	10	7	19	15	13	22	12
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	8	8	3	6	5	10	6	15	6
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	5	4	1	-	6	1	-	1	4
Radfahrer	Anzahl	1	1	-	-	4	-	1	1	-
Fußgänger	Anzahl	1	2	4	1	3	3	6	4	-
* Verletzte Personen	Anzahl	1 599	1 709	1 213	1 165	1 513	1 592	1 240	1 196	1 603

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab neun Betten; einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping). Ab Januar 2012 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.

noch: Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
schwer verletzte Personen	Anzahl	290	320	199	208	290	240	200	207	267
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	130	147	104	115	147	151	110	127	116
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	73	75	19	18	54	18	22	20	64
Radfahrer	Anzahl	43	50	23	11	39	13	21	14	44
Fußgänger	Anzahl	31	34	39	36	32	50	42	37	32

Kraftfahrzeuge¹

	Einheit	2010	2011			2012				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Zulassungen fabrikneuer										
Kraftfahrzeuge	Anzahl	11 933	12 789	10 816	16 712	13 612	9 792	11 570	17 112	12 756
darunter										
Krafträder	Anzahl	609	608	431	1 293	1 141	186	338	1 371	1 021
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	10 154	10 699	9 147	13 664	10 982	8 331	9 958	13 958	10 325
* Lastkraftwagen	Anzahl	833	1 003	832	1 169	945	943	936	1 142	907
Zugmaschinen	Anzahl	274	403	318	536	451	285	276	551	429

Personenbeförderung

	Einheit	2010	2011	2010		2011		2012		
		Durchschnitt		III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.
Beförderte Personen										
im Linienverkehr	1 000	53 245	54 787	46 268	55 011	58 167	55 244	49 859	55 876	56 012
Personenkilometer ³	Mill.	530	537	455	589	543	534	478	594	527

Binnenschifffahrt

	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Gütereingang	1 000 t	1 153	1 064	859	1 012	1 134	962	1 040	1 029	1 097
* Güterversand	1 000 t	930	778	564	789	929	666	724	678	880

Außenhandel⁴**Ausfuhr (Spezialhandel)⁵**

* Insgesamt	Mill. EUR	3 369	3 743	3 301	3 620	4 116	3 327	3 737	3 924	4 041
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	282	292	261	268	305	265	265	292	289
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	3 052	3 400	3 006	3 311	3 766	3 004	3 377	3 520	3 604

1 Quelle: Kaffahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹Ausfuhr (Spezialhandel)²

Einheit	2010	2011					2012			
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März		
* Rohstoffe	Mill. EUR	23	23	21	22	31	21	19	18	22
* Halbwaren	Mill. EUR	152	166	143	162	203	141	165	162	175
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 877	3 210	2 841	3 127	3 532	2 842	3 193	3 339	3 407
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	912	921	886	934	1 056	676	1 025	991	1 003
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 965	2 290	1 955	2 193	2 476	2 166	2 168	2 349	2 403
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	2 328	2 616	2 327	2 522	2 898	2 253	2 485	2 657	2 747
* darunter in EU-Länder ³	Mill. EUR	2 023	2 237	2 034	2 192	2 472	1 939	2 144	2 266	2 311
Belgien	Mill. EUR	172	184	171	182	218	153	174	185	197
Luxemburg	Mill. EUR	52	58	48	47	58	54	63	60	69
Dänemark	Mill. EUR	34	36	32	34	36	34	38	45	37
Finnland	Mill. EUR	25	29	23	26	30	33	34	31	34
Frankreich	Mill. EUR	370	429	395	432	509	372	396	451	463
Griechenland	Mill. EUR	30	29	28	30	37	20	32	35	19
Großbritannien	Mill. EUR	201	218	199	217	223	197	220	227	209
Irland	Mill. EUR	9	9	8	11	12	11	11	12	11
Italien	Mill. EUR	247	251	238	252	281	182	236	240	240
Niederlande	Mill. EUR	205	222	208	231	240	211	203	212	215
Österreich	Mill. EUR	136	151	138	143	165	140	139	144	159
Schweden	Mill. EUR	58	66	56	63	76	60	68	66	78
Spanien	Mill. EUR	171	183	187	181	199	140	184	195	177
Portugal	Mill. EUR	20	22	22	23	24	19	21	19	20
* Afrika	Mill. EUR	82	90	67	88	91	95	69	85	110
* Amerika	Mill. EUR	452	458	410	403	465	442	641	594	561
darunter nach USA	Mill. EUR	289	278	257	242	285	271	447	411	384
* Asien	Mill. EUR	474	538	473	578	624	492	504	547	580
darunter nach China	Mill. EUR	118	150	139	169	203	117	128	141	154
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	31	40	25	29	39	45	39	41	41

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mill. EUR	2 257	2 615	2 368	2 435	2 753	2 525	2 555	2 711	2 909
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	216	241	223	242	271	270	250	252	277
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	1 969	2 250	2 091	2 110	2 380	2 136	2 158	2 262	2 397
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	91	125	144	138	105	149	56	64	61
* Halbwaren	Mill. EUR	293	312	283	287	375	284	315	336	359
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 585	1 812	1 664	1 685	1 899	1 703	1 787	1 863	1 976

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3 Einschließlich Bulgarien und Rumänien (EU-27).

noch: Außenhandel¹Einfuhr (Generalhandel)²

Einheit	2010	2011					2012			
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März		
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	472	512	509	486	527	430	539	530	543
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 113	1 300	1 155	1 199	1 372	1 273	1 248	1 333	1 434
* davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 657	1 892	1 728	1 836	1 979	1 869	1 764	1 979	2 128
* darunter aus EU-Ländern ³	Mill. EUR	1 398	1 595	1 415	1 551	1 706	1 561	1 452	1 691	1 854
Belgien	Mill. EUR	240	274	234	259	295	256	242	278	321
Luxemburg	Mill. EUR	36	44	38	37	46	40	43	43	47
Dänemark	Mill. EUR	24	14	11	15	13	16	15	16	19
Finnland	Mill. EUR	11	12	9	10	17	9	7	9	13
Frankreich	Mill. EUR	225	254	227	272	288	242	213	260	287
Griechenland	Mill. EUR	8	8	5	8	7	9	7	8	9
Großbritannien	Mill. EUR	74	83	78	88	85	77	71	87	92
Irland	Mill. EUR	11	12	10	10	12	14	13	14	18
Italien	Mill. EUR	134	158	137	163	168	157	144	160	169
Niederlande	Mill. EUR	228	262	271	231	272	265	241	289	274
Österreich	Mill. EUR	81	88	88	83	94	90	75	90	115
Schweden	Mill. EUR	27	26	22	24	25	34	28	38	39
Spanien	Mill. EUR	82	97	73	102	116	103	92	113	116
Portugal	Mill. EUR	14	16	14	14	16	14	14	21	17
* Afrika	Mill. EUR	39	52	53	39	79	51	73	62	49
* Amerika	Mill. EUR	229	267	228	265	286	241	279	292	320
darunter aus USA	Mill. EUR	149	181	150	166	177	157	186	208	229
* Asien	Mill. EUR	327	399	355	291	405	361	435	372	408
darunter aus China	Mill. EUR	150	162	153	134	162	145	179	152	141
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	4	5	5	4	4	4	4	5	4

Gewerbeanzeigen⁴

Einheit	2010	2011				2012				
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April		
* Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	3 434	3 272	3 210	3 693	3 060	3 685	2 931	3 531	3 027
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	496	553	486	639	554	648	503	604	512
sonstige Neugründungen	Anzahl	2 415	2 168	2 135	2 476	2 027	2 279	1 926	2 313	1 980
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 934	3 230	3 021	3 099	2 611	3 761	3 049	3 524	2 894
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	455	459	491	499	433	634	424	534	442
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 969	2 238	1 974	2 056	1 679	2 396	2 113	2 399	1 918

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3 Einschließlich Bulgarien und Rumänien (EU-27). – 4 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Insolvenzen

	Einheit	2010	2011			2012				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Insgesamt	Anzahl	670	611	584	739	579	489	557	641	549
davon										
* Unternehmen	Anzahl	113	102	81	115	117	82	91	91	104
* Verbraucher	Anzahl	420	387	385	481	329	308	366	431	366
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	116	102	94	114	116	86	84	94	60
* sonstige natürliche Personen, ¹ Nachlässe	Anzahl	21	20	24	29	17	13	16	25	19
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	151	93	85	96	85	69	76	103	68

Handwerk²

	Einheit	2010	2011	2010		2011				2012
		Durchschnitt		III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.
* Beschäftigte ³	2009=100 ⁴	98,4	99,0	100,7	98,6	98,0	98,5	101,4	99,3	98,8
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2009=100 ⁶	97,7	104,0	101,5	113,7	84,6	104,6	107,5	118,9	85,3

Preise

	Einheit	2010	2011			2012				
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2005=100	107,4	109,9	109,7	109,5	109,7	112,0	112,2	112,0	111,9
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2005=100	104,6	105,7	105,4	105,5	105,6	106,5	106,6	106,6	106,7

Verdienste⁷

	Einheit	2010	2011	2010		2011				2012
		Durchschnitt		III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.
* Bruttomonatsverdienste ⁸ der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁹ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	3 494	3 593	3 225	3 242	3 243	3 285	3 288	3 312	...
* Frauen	EUR	3 002	3 077	2 798	2 805	2 822	2 843	2 846	2 864	...
* Männer	EUR	3 686	3 798	3 392	3 414	3 410	3 460	3 463	3 490	...
* Leistungsgruppe 1 ¹⁰	EUR	6 039	6 228	5 440	5 493	5 444	5 535	5 550	5 591	...
* Leistungsgruppe 2 ¹⁰	EUR	3 971	4 075	3 691	3 714	3 700	3 762	3 769	3 796	...
* Leistungsgruppe 3 ¹⁰	EUR	3 057	3 153	2 835	2 845	2 839	2 889	2 898	2 911	...
* Leistungsgruppe 4 ¹⁰	EUR	2 502	2 579	2 361	2 360	2 358	2 398	2 409	2 411	...
* Leistungsgruppe 5 ¹⁰	EUR	1 867	1 926	1 779	1 813	1 809	1 829	1 836	1 854	...

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung (ab 01.01.2004); die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die entsprechenden Ergebnisse des Vorjahres wurden umgerechnet. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.

noch: Verdienste¹

	Einheit	2010	2011	2010		2011				2012
		Durchschnitt		III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	3 689	3 842	3 343	3 359	3 353	3 430	3 435	3 449	...
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 425	3 542	3 122	3 214	3 220	3 230	3 306	3 289	...
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 777	3 943	3 400	3 421	3 424	3 492	3 491	3 508	...
* Energieversorgung	EUR	5 134	5 173	4 372	4 404	4 372	4 389	4 487	4 477	...
* Wasserversorgung ²	EUR	2 912	2 987	2 753	2 689	2 751	2 772	2 803	2 822	...
* Baugewerbe	EUR	3 001	3 090	2 920	2 881	2 815	2 961	2 987	2 981	...
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 354	3 412	3 141	3 159	3 164	3 180	3 181	3 211	...
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 256	3 300	2 965	2 981	2 956	2 983	3 001	3 038	...
* Verkehr und Lagerei	EUR	2 835	2 888	2 620	2 646	2 643	2 678	2 679	2 707	...
* Gastgewerbe	EUR	2 044	2 058	1 974	1 987	2 004	2 009	2 002	2 004	...
* Information und Kommunikation	EUR	4 686	4 847	4 253	4 289	4 197	4 380	4 314	4 359	...
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	(4 528)	4 598	3 897	3 913	3 936	3 962	3 971	3 997	...
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 768	3 772	3 535	3 585	3 474	3 491	3 600	3 577	...
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	3 903	4 022	3 555	3 596	3 603	3 658	3 652	3 672	...
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	(1 902)	1 940	1 801	1 856	1 866	1 868	1 864	1 902	...
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 260	3 338	3 171	3 174	3 188	3 194	3 204	3 219	...
* Erziehung und Unterricht	EUR	3 991	4 040	3 925	3 926	3 887	3 904	3 919	3 946	...
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 480	3 567	3 268	3 285	3 287	3 324	3 369	3 381	...
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	(3 371)	3 374	3 118	3 155	3 173	3 167	3 205	3 228	...
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 802	2 828	2 647	2 650	2 668	2 657	2 640	2 682	...

Geld und Kredit³

	Einheit	2009	2010		2011				2012	
		Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	112 943	116 827	117 189	117 256	116 241	117 085	118 290	117 670	117 908
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	11 791	12 434	12 814	12 690	12 507	12 777	12 221	11 737	12 113

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die entsprechenden Ergebnisse des Vorjahres wurden umgerechnet. – 2 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 3 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Geld und Kredit¹

Einheit	2009	2010		2011				2012		
	Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.		
Kredite an Nichtbanken										
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	11 679	13 693	13 792	14 007	14 092	14 368	15 191	14 919	15 322
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	89 473	90 701	90 583	90 559	89 642	89 940	90 878	91 014	90 473
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	103 636	106 680	107 461	107 548	106 664	107 629	107 811	107 259	108 841
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	95 570	97 386	97 717	97 495	96 721	97 134	97 515	97 203	98 754
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	8 066	9 294	9 744	10 053	9 943	10 495	10 296	10 056	10 087
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	9 307	10 147	9 728	9 708	9 577	9 456	10 479	10 411	9 067

Einlagen und aufgenommene**Kredite von Nichtbanken**

Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	103 669	109 118	110 517	110 845	110 049	111 255	111 545	112 585	111 755
Sichteinlagen	Mill. EUR	34 674	41 764	43 811	43 584	43 233	43 891	43 853	44 412	44 477
Termineinlagen	Mill. EUR	34 510	31 010	30 462	30 389	29 690	30 015	30 419	30 667	29 818
Sparbriefe	Mill. EUR	8 091	7 040	6 909	7 098	7 252	7 628	7 825	7 981	7 962
Spareinlagen	Mill. EUR	26 394	29 304	29 335	29 774	29 874	29 721	29 448	29 525	29 498
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	101 502	106 608	108 007	108 404	107 672	108 995	109 181	110 083	109 246
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	99 326	104 341	105 680	105 624	105 248	106 430	107 057	107 012	106 764
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	2 176	2 267	2 327	2 780	2 424	2 565	2 124	3 071	2 482
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 167	2 510	2 510	2 441	2 377	2 260	2 364	2 502	2 509

Steuern

Einheit	2010	2011			2012			
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai

**Aufkommen nach
Steuerarten**

Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	3 103	3 398	3 082	2 980	3 984	3 635	3 488	3 034	3 578
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	923	1 002	979	612	1 575	1 032	1 170	692	1 254
Lohnsteuer	Mill. EUR	647	699	475	500	957	961	505	542	993
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	133	136	-	-	388	446	-	-	413
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	119	130	308	28	- 18	8	360	45	- 13
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	63	73	26	36	543	10	16	25	177

¹ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Steuern

Einheit	2010	2011				2012			
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	34	30	12	12	68	39	9	11	110
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	15	13	-	-	58	27	-	-	102
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	60	69	158	35	25	15	280	68	- 13
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	- 2	- 7	-	-	14	- 3	-	-	- 1
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	2 180	2 397	2 103	2 368	2 409	2 603	2 318	2 342	2 325
Umsatzsteuer	Mill. EUR	443	441	289	382	496	556	370	395	476
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 737	1 956	1 814	1 986	1 913	2 047	1 948	1 947	1 848

Zölle

Mill. EUR	181	205	199	195	173	223	204	158	170
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bundessteuern¹

darunter

Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	28	27	29	28	23	10	23	26	27
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	38	38	44	41	42	32	41	45	43
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	40	44	59	30	55	28	63	34	31

Landessteuern

Mill. EUR	45	43	60	44	45	45	56	59	55	
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	12	7	17	13	14	8	12	18	11
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	17	20	23	15	17	20	23	27	28
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	12	12	12	13	11	13	11	11	12
Feuerschutzsteuer ¹	Mill. EUR	1	2	6	1	1	1	7	1	1
Biersteuer	Mill. EUR	3	3	2	3	3	2	3	2	3

Einheit	2010	2011	2010		2011				2012
	Durchschnitt		III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.

Gemeindesteuern	Mill. EUR	490	541	449	556	501	541	528	595	521
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	6	4	4	5	6	4	4
Grundsteuer B	Mill. EUR	111	116	129	101	105	115	135	107	113
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	366	412	304	444	383	411	376	476	394
sonstige Gemeindesteuern ²	Mill. EUR	9	9	10	7	8	9	10	9	9

¹ Die Versicherungssteuer und die Feuerschutzsteuer werden ab dem 1. Juli 2010 nicht mehr von den Finanzämtern der Länder, sondern vom Bundeszentralamt für Steuern in Bonn verwaltet. Daher wird die Versicherungssteuer nicht mehr und von der Feuerschutzsteuer nur noch der Zerlegungsanteil nachgewiesen. – ² Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

noch: Steuern**Steuerverteilung****Steuereinnahmen der
Gemeinden und Gemeinde-
verbände**

Einheit	2010	2011	2010		2011				2012
	Durchschnitt		III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.
Mill. EUR	762	824	686	1 035	557	798	819	1 121	543
Gewerbesteuer (netto) ¹	299	334	222	332	352	336	298	352	369
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	298	320	284	525	77	300	329	576	45
Anteil an der Umsatzsteuer	39	40	35	66	12	33	41	75	2

Einheit	2010	2011				2012			
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
Steuereinnahmen des Landes	698	738	655	564	1 009	785	864	640	836
Landessteuern	45	43	60	44	45	45	56	59	55
Anteil an den Steuern vom Einkommen	335	370	365	206	609	382	460	241	440
Lohnsteuer	213	236	145	155	307	355	158	173	318
veranlagte Einkommensteuer	50	55	131	12	- 8	3	153	19	- 6
Kapitalertragsteuer	26	31	6	16	267	- 1	6	10	87
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	15	13	5	5	30	17	4	5	48
Körperschaftsteuer	30	35	79	18	12	7	140	34	- 7
Anteil an den Steuern vom Umsatz	301	304	229	260	351	346	347	283	341
Umsatzsteuer	221	211	126	186	242	267	243	190	229
Einfuhrumsatzsteuer	80	92	103	73	109	79	104	93	112
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	4	6	0	14	1	3	0	15	0
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	2	2	0	6	0	1	0	5	0
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	9	11	1	29	2	6	0	30	0
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	2	2	0	6	0	1	0	6	0
Steuereinnahmen des Bundes	1 643	1 808	1 668	1 618	2 084	1 943	1 858	1 644	1 855
Bundessteuern	114	109	132	99	120	70	127	106	101
Anteil an den Steuern vom Einkommen	401	436	429	265	712	440	519	300	546
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 124	1 257	1 106	1 240	1 251	1 430	1 212	1 223	1 208
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	4	6	0	14	1	3	0	15	0

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im Juni 2012

Statistische Berichte**Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit**

Bevölkerung mit Migrationshintergrund –
Ergebnisse des Mikrozensus 2010
Kennziffer: A1083 201000

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
am 30. Juni 2011 (vorläufiges Ergebnis)
Kennziffer: A6013 201100

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Berufsbildende Schulen im Schuljahr 2011/12
Kennziffer: B2013 201100

Studentinnen/Studenten sowie Gasthörerinnen/Gast-
hörer an Hochschulen im Wintersemester 2011/12
Kennziffer: B3013 201200

Studienseminare 2012 –
Lehrerausbildung für allgemeinbildende
und berufsbildende Schulen (Stand: 1. März 2012)
Kennziffer: B3023 201221

Abschlussprüfungen an Hochschulen im
Prüfungsjahr 2011
Kennziffer: B3033 201100

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Schlachtungen, Legehennenhaltung
und Eierzeugung im 1. Vierteljahr 2012
Kennziffer: C3052 201241

Weinerzeugung 2011
Kennziffer: C4043 201100

Agrarstrukturerhebung – Landwirtschaftszählung 2010 –
Besitz- und Pachtverhältnisse der landwirtschaftlichen
Betriebe
Kennziffer: C4613 201001

Agrarstrukturerhebung – Landwirtschaftszählung 2010 –
Bodennutzung und Viehhaltung der landwirtschaft-
lichen Betriebe
Kennziffer: C4633 201001

Agrarstrukturerhebung – Landwirtschaftszählung 2010 –
Ausgewählte Ergebnisse für ökologisch
wirtschaftende landwirtschaftliche Betriebe
Kennziffer: C4663 201001

Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen im April 2012
Kennziffer: D1023 201204

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und
Gewinnung von Steinen und Erden im April 2012
Kennziffer: E1023 201204

Index des Auftragseingangs für das
verarbeitende Gewerbe im April 2012
Kennziffer: E1033 201204

Produktion des verarbeitenden Gewerbes
sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen
und Erden 2011
Kennziffer: E1053 201100

Bauhauptgewerbe im April 2012 –
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
Kennziffer: E2023 201204

Elektrizitäts- und Wärmeenergieerzeugung der Kraftwerke
der allgemeinen Versorgung im März 2012
Kennziffer: E4023 201203

Beschäftigte und Umsatz im Handwerk
im 1. Vierteljahr 2012
Kennziffer: E5023 201241

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im Mai 2012
Kennziffer: F2033 201205

Wohnungen und Mieten –
Ergebnisse des Mikrozensus 2010
Kennziffer: F2093 201001

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Handel
und im Gastgewerbe im April 2012
Kennziffer: G1023 201204

Aus und Einfuhr im April 2012
Kennziffer: G3023 201204

Gäste und Übernachtungen im Tourismus
im April 2012
Kennziffer: G4023 201204

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im März 2012
Kennziffer: H1023 201203

Zulassungen und Besitzumschreibungen von
Kraftfahrzeugen sowie Fahrerlaubnisprüfungen 2011
Kennziffer: H1043 201100

Personenverkehr mit Bussen und Bahnen
im 1. Vierteljahr 2012
Kennziffer: H1073 201241

Straßen des überörtlichen Verkehrs
am 1. Januar 2012
Kennziffer: H1113 201200

Binnenschifffahrt im März 2012
Kennziffer: H2023 201203

Öffentlichen Finanzen, Personal, Steuern

Erbschaft- und Schenkungsteuer 2011
Kennziffer: L4093 201100

Umwelt

Nicht öffentliche Wasserversorgung
und Abwasserentsorgung 2010
Kennziffer: Q1043 201001

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im April 2012
Kennziffer: Z1013 201204

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz –
Ausgabe Juni 2012
Kennziffer: Z2201 201206

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik
Deutschland 1991 bis 2011 – Reihe 1, Band 1

(Berechnungsstand: August 2011/Februar 2012) –
Erste vorläufig revidierte Ergebnisse
Kennziffer: A6215 201100

Broschüre Oberrhein – Zahlen und Fakten 2012
Kennziffer: Z2605 201201

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Romy Feldmann

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Fotos: Simone Emmerichs und Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2012

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.